

CHARLES DICKENS  
DAS HEIMCHEN  
AM HERDE

**Charles Dickens**  
**Das Heimchen am Herde**  
Novelle

---

Aus: Novellenschatz des Auslandes Band II,  
Herausgegeben von Paul Heyse und Hermann Kurz,  
Verlag von Rudolph Oldenbourg, München, 1872  
ÜbersetzerIn wird nicht genannt.

---

*Bibliothek von ngiyaw eBooks*

## Erstes Gezirp.

Der Kessel hat angefangen! Seid mir still mit dem, was Frau Peerybingle aussagt. Ich weiß es besser. Frau Peerybingle mag's für alle Ewigkeit beurkunden lassen, daß sie nicht sagen könne, wer von Beiden angefangen hat; aber ich sage, der Kessel war's. Ich sollt' es doch wissen, hoff' ich? Der Kessel hat angefangen, fünf Minuten nach der kleinen wachsgesichtigen Schwarzwälderuhr in der Ecke dort, volle fünf Minuten, ehe das Heimchen einen Zirplaut hören ließ.

Hatte denn nicht die Uhr ausgeschlagen, und der zappelige kleine Mäher oben drauf, der vor dem maurischen Schlosse rechts und links mit der Sense um sich haut, hatte er nicht einen halben Morgen seines ungewachsenen Grases weggesichelt, ehe das Heimchen nur einfiel?

Ei, ich bin von Hause aus nicht rechthaberisch. Das weiß Jedermann. Ich würde der Frau Peerybingle gegenüber nicht so fest auf meiner Meinung beharren, wenn ich meiner Sache nicht so sicher wäre; um keinen Preis der Welt. Aber hier handelt

sich's um Thatsachen. Und eine Thatsache ist es, daß der Theekessel angefangen hat, wenigstens fünf Minuten ehe das Heimchen auch nur ein Lebenszeichen von sich gab. Widersprecht mir, und ich sage: zehn.

Laßt mich pünktlich erzählen, wie es ging und wie es kam. Eigentlich hätte ich das gleich zuerst thun sollen, aber der Grund ist einfach der: wenn ich eine Geschichte erzählen soll, so muß ich doch mit dem Anfang anfangen, und wie ist es möglich, mit dem Anfang anzufangen, wenn ich nicht mit dem Kessel anfangen?

Es war nämlich, als ob es eine Wette oder einen Preiskampf in der Kunst gegolten hätte, müßt ihr wissen, zwischen dem Kessel und dem Heimchen. Und das kam so, und so ging es zu.

Frau Peerybingle trat in das unfreundliche Zwielficht hinaus, klapperte in einem Paar Holzschuhe, die unzählige rohe Abdrücke des ersten Euklidischen Lehrsatzes durch den ganzen Hof zurückließen, über die nassen Steine, und füllte den Kessel am Wasserfaß. Sofort kam sie wieder herein, minus die Holzschuhe — und das gab ein starkes Minus, denn sie waren hoch, und Frau Peerybingle war das Gegentheil — und setzte den Kessel ans Feuer. Dabei hatte sie ihre gute Laune verloren oder

für einen Augenblick verlegt; denn die Nässe im Hofe, ein verdrießliches, kaltes, glitschiges, schlackeriges Schnee- und Sudelwasser, das die festesten Stoffe, Holzschuhe nicht ausgenommen, zu durchdringen pflegt, war auch an Frau Peerybingle's Zehen gekommen und hatte selbst ihre Beinchen ein wenig angespritzt. Und wenn wir uns nun, noch dazu mit Grund, auf unsere Beine etwas einbilden und im Punkt der Strümpfe uns besonders säuberlich halten, so finden wir das allerdings für den Augenblick einigermaßen hart.

Zu allem Unglück war auch noch der Kessel eigensinnig und übel aufgelegt. Er wollte sich durchaus nicht am Querstabe befestigen lassen, wollte, nichts davon hören, mit den Kohlen auf gutem Fuße zu stehen; er hatte sich's in den Kopf gesetzt, wie ein Betrunkener vornüber zu hängen und, ein wahrer Tölpel von einem Kessel, auf den Herd zu tropfen. Er war ganz händelsüchtig und zischte und sprudelte mürrisch über dem Feuer. Schließlich, um dem Allen die Krone aufzusetzen, wurde auch noch der Deckel unter Frau Peerybingle's Fingern rebellisch, schlug einen Purzelbaum und stürzte sich mit erfinderischer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache werth gewesen wäre, schief hinein und zu tiefst auf den Grund des Kessels. Und

nicht der Rumpf des Royal George, des unvergeßlichen Schiffes, hat auch nur halb den ungeheuren Widerstand geleistet, sich über Wasser heben zu lassen, den dieser Kesseldeckel gegen Frau Peerybingle in Anwendung brachte, bis sie ihn endlich wieder heraufgefischt hatte.

Auch jetzt noch blieb der Kessel boshaft und dickköpfig, stemmte seinen Henkel herausfordernd ein und rümpfte seine Schnauze frech und spöttisch gegen Frau Peerybingle, als ob er sagen wollte: Ich mag nicht siedeln; nichts soll mich dazu bringen.

Aber Frau Peerybingle hatte unterdessen ihre gute Laune wiedergefunden. Sie rieb ihre rundlichen kleinen Hände an einander und setzte sich lachend vor den Kessel hin. Mittlerweile flackerte das Feuer lustig fort und warf seinen Schein hinauf zu dem kleinen Mäher auf der Schwarzwälderuhr, bis man hätte glauben können, er stehe stockstill vor seinem maurischen Schloß, und nichts als die Flamme rühre sich.

Er rührte sich aber doch und hatte seine ganz richtigen und regelmäßigen Anfälle, je zwei in der Secunde. Was aber der Märtyrer erst erdulden mußte als die Uhr nun zum Schlagen ausholte, das war schrecklich anzusehen; und als vollends der Kukuk aus seinem Klappthürchen im Schloß herauslugte und

sechsmal Laut gab, da schüttelte es ihn jedesmal wie eine Geisterstimme — oder auch wie ein Endchen Drath, das an seinen Füßen zerrte. Auch hatte er allen Grund seine Fassung zu verlieren; und erst als das entsetzliche Schüttern und das Rasseln und das Schnarren der Gewichte und Schnüre unter ihm sich ganz gelegt hatte, kam der erschrockene Mähersmann wieder zu sich.

Jetzt begab es sich, merkt ihr wohl, daß der Kessel des abendlichen Lebens froh zu werden begann. Jetzt begab es sich, daß der Kessel, sanfteren und harmonischen Regungen zugänglich ein unwiderstehliches Gurgeln in seiner Kehle zu bekommen und in kurze Schnaubetöne zu verfallen begann, die er gleichwohl im Keime zu ersticken suchte, als wenn es ihm noch nicht recht Ernst damit wäre, ein guter Kamerad sein zu wollen. Jetzt begab es sich, daß er, nach zwei oder drei solchen fruchtlosen Versuchen, seine geselligen Gefühle zu unterdrücken, plötzlich allen Murr Sinn, alles hinterhältige Wesen vollends abwarf und in einen Strom von Gesang ausbrach, so traulich, so freudenvoll, daß noch keine angesäuselte Nachtigall sich etwas Aehnliches auch nur hat träumen lassen.

Und so einfach! Ich schwör' euch, ihr hättet's verstanden wie ein Buch — besser vielleicht als dies

und jenes Buch, das euch und mir bekannt ist. Während er seinen warmen Athem in einem lichten Wölfchen ausströmte, das munter und anmuthig ein paar Fuß emporstieg und dann in der Kaminecke als in seinem eigenen Privathimmel hängen blieb, fugirte er sein Freudenlied mit solcher Gewalt, daß sein eherner Rumpf auf dem Feuer dazu dröhnte und tanzte und sogar der Deckel, der jüngst noch so hochverrätherische Deckel — so viel wirkt ein leuchtendes Beispiel — eine Art von Hopsen aufführte, wobei er zur Begleitung klapperte wie ein taubstummes junges Cymbelbecken, das Zeitlebens nichts von seiner andern Hälfte und deren Bestimmung gehört hat.

Daß dieses Lied des Kessels ein Einladungslied war, ein Willkommlied für Einen draußen, für Einen, der in diesem Augenblicke des Weges kam, auf das stille kleine Häuschen und das züngelnde Feuer zukam, das leidet keinen Zweifel. Frau Peerybingle wußte es auch, und zwar sehr gut, wie sie so sinnend vor dem Herde saß. Es ist finstere Nacht, sang der Kessel, und die dünnen Blätter liegen am Wege; und droben ist Alles Nebel und Finsterniß, und unten ist Alles Schmutz und Schlamm; und es ist nur Ein Trost in all der düstern und trüben Luft, und ich weiß nicht einmal, ob es einer ist, denn es ist nur ein



dunkelrother zorniger Schimmer, dort, wo Sonne und Wind mit einander diesen Wolken ein Brandmal schufen, weil sie solch ein Wetter verschuldet; und weit und breit ist die Landschaft eine dumpfe, dunkle Masse; und Reif liegt auf dem Wegweiser und Thauwetter auf der Bahn, und das Eis ist nicht Wasser, und das Wasser ist nicht frei; und keine Seele könnte sagen, daß etwas sei, wie es sein sollte; aber er kommt, kommt, kommt!

Und *hier*, mit eurer gütigen Erlaubniß, hier fiel nun wirklich das Heimchen ein! mit einem Zirrp, Zirrp, Zirrp — so großartig als ein ganzer Chor; mit einer Stimme, so erstaunlich außer Verhältniß zu seiner Größe, verglichen mit dem Kessel; — was Größe! man konnte es ja nicht einmal sehen! — daß, wenn es zerplatzt wäre zur Stunde wie ein überladenes Gewehr, gefallen wäre auf der Stelle ein Opfer seines Eifers, und sein kleines Körperchen in fünfzig Stückchen zerzirpt hätte, daß, sage ich, dies lediglich als die natürliche und unvermeidliche Folge erschienen sein würde, ausdrücklich von ihm darauf angelegt!

Der Kessel hatte seine Solorolle ausgespielt. Zwar hielt er mit unverringertem Eifer aus; aber das Heimchen übernahm die erste Violine und behauptete sie. Allmächtiger Himmel, wie das zirpte! Seine

schrille, scharfe, durchdringende Stimme erfüllte das Haus mit ihrem Klange und schien draußen in der Dunkelheit zu blinken wie ein Stern. Dabei vibrirte in seinem Gesang, wenn er am lautesten ertönte, ein unbeschreibliches Trillern und Tremuliren, als ob es vor Herzensfreude nicht ruhig auf den Beinen bleiben könnte, als ob es wieder einmal hüpfen müßte. Uebrigens stimmten sie ganz gut zusammen, das Heimchen und der Kessel. Der Refrain des Liedes war immer derselbe, nur lauter, lauter und immer lauter sangen sie in ihrem Wetteifer.

Die hübsche, kleine Zuhörerinnen — denn hübsch war sie und jung, wenn auch ein bischen ins Rundliche spielend, doch mir meinerseits ist das gar nicht zuwider — zündete ein Licht an, sah nach dem Mäher auf der Uhr, der eine ziemliche Mittelernte von Minuten eingeheims't hatte, und blickte dann durch das Fenster, wo sie aber in der Dunkelheit nichts sah als ihr eignes Gesicht, das sich im Glase spiegelte. Und nach meiner Meinung — auch die eure wäre es gewesen — hätte sie lange spähen können, ohne etwas nur halb so Anmuthiges zu sehen. Als sie zurückkam und sich wieder auf ihren Platz setzte, waren das Heimchen und der Kessel immer noch im Zuge, mit einer wahren Wuth, einander zu überbieten. Des Kessels schwache Seite

war offenbar die, daß er nicht wußte, wann er den Kürzeren zog.

Es war eine Hetze wie bei einem Wettrennen. Zirp, zirp, zirp! Heimchen eine Meile voraus. Sum, sum, sum — m — m! Kessel hinterdrein brummend wie ein großer Kreisel. Zirp, zirp, zirp! Heimchen um die Ecke herum. Sum, sum, sum — m — m! Kessel auf seine Weise nach; kein Gedanke an Lahm-werden. Zirp, zirp, zirp! Heimchen frischer als je. Sum, sum, sum — m — m! Kessel bedächtig und nachhaltig. Zirp, zirp, zirp! Heimchen darauf aus, ihm den Rest zu geben. Sum, sum, sum — m — m! Kessel nicht umzubringen. Bis sie zuletzt im Hurrehurre-Holterpolter des Wettrennens so durch einander geriethen, daß, um mit einiger Sicherheit zu bestimmen, ob der Kessel zirpte und das Heimchen summte, oder ob das Heimchen zirpte und der Kessel summte, oder ob sie beide zirpten und beide summten, ein klarerer Kopf als eurer oder meiner vonnöthen gewesen wäre. So viel ist jedoch gewiß, daß der Kessel und das Heimchen in ein und demselben Augenblick und mit einer Einmüthigkeit, deren Geheimniß sie selbst am besten kennen mußten, ihr Lied vom häuslichen Glück in einen Strahl des Lichtes ergoßen, der hinausschien durchs Fenster und weit die Straße hinab. Und dieser Strahl

fiel auf einen gewissen Jemand, der gerade durch das Dunkel herankam, und erzählte ihm die ganze Geschichte, Wort für Wort in Einem Nu, und jauchzte: Willkommen daheim, alter Knabe! Willkommen daheim, mein Schatz!

Dies verrichtet, schlug der Kessel Chamade, lief über und wurde vom Feuer genommen. Dann eilte Frau Peerybingle nach der Thüre, wo es alsbald bunt durch, einander ging. Ein Wagen kam gerollt, ein Pferd ließ seinen Hufschlag, ein Mann seine Stimme hören, ein Hund schoß außer sich hin und wieder, und ein Wickelkind kam zum Vorschein, überraschend und geheimnißvoll.

Woher das Wickelkind kam, oder wo es Frau Peerybingle in der Schnelligkeit hergenommen hatte, das weiß Gott. Aber ein lebendiges Wickelkind war es, und auf Frau Peerybingle's Armen; und nicht wenig schien sie sich darauf einzubilden, während sie sanft zum Feuer gezogen wurde von einer derben Männergestalt, viel größer und viel älter als sie; er mußte sich ein gut Stück bücken, um sie zu küssen. Aber es war auch der Mühe werth. Sechs Fuß sechs Zoll, und noch dazu mit Hüftweh gesegnet, hätten's eben so gern gethan.

O du meine Güte. John, sagte Frau Peerybingle, wie siehst du aus in dem Wetter!

Er sah freilich nicht zum besten aus, das ist keine Frage. Der dicke Nebel hing in Klumpen an seinen Augenwimpern wie gefrorener Thau, und vom Dunst und vom Feuer mit einander schillerten Regenbogenlichter in seinem Backenbart.

Je nun, du siehst ja, Dot, gab John bedächtig zur Antwort, indem er seinen Hals aus einem Shawl herauswickelte und sich die Hände wärmte; 's ist — 's ist nicht gerade Sommerwetter. Und da ist's kein Wunder.

Du mußt mich nicht Dot (Tüpfelchen) nennen. John, ich kann's nicht leiden, sagte Frau Peerybingle, schmollte aber dazu so lieblich, daß man wohl sah, wie sie es gar sehr leiden konnte.

Nun, was bist du denn sonst? erwiderte John, indem er lächelnd auf sie niedersah und sie so sachte an sich drückte, als seinen Riesenknochen möglich war. Ein Tüpfelchen und — hier warf er einen Blick auf das Kind — ein Tüpfelchen und ein Klexchen — ich will nichts weiter sagen, denn es würde mir nur mißrathen; aber ich war wirklich nahe daran einen Witz zu machen! Ich glaube nicht, daß ich je so nahe daran gewesen bin.

Ja, wenn man ihn hörte, so war er freilich oft nahe daran etwas recht Gescheidtes zu sagen, dieser schwerfällige, langsame, ehrliche Hans; dieser Hans

mit so dämmerigem Kopfe und so hellem Herzen; so rauh von Schale und so weich im Kern; so schläfrig außen und innen so lebendig; so einfältig und so herzensgut! O Mutter Natur, gieb deinen Kindern die ächte Poesie des Herzens, wie sie in dieses armen Fuhrmanns Brust sich barg — er war nämlich nur ein Fuhrmann —, dann mögen sie immer in Prosa reden und in Prosa leben, wir wollen dich dennoch segnen, daß du uns solche Menschen schenkst.

Es war eine Freude, Dot zu sehen, mit ihrer kleinen Figur und das Wickelkind auf den Armen eine wahre Puppe von einem Wickelkind — wie sie mit kokett tiefsinniger Miene ins Feuer sah und ihr seines Köpfchen just so weit auf die eine Seite neigte, daß es sich ganz eigenthümlich anmuthig, halb natürlich und halb geziert, förmlich wie ein Vogel in sein Nest, an die große derbe Gestalt des Fuhrmanns schmiegte. Eine Freude war es, ihn zu sehen, wie er in zärtlicher Unbeholfenheit sich bestrebte, mit seiner rauhen Kraft ihre bedürftige Schwäche zu stützen und sein kräftiges Mannesalter zu einem nicht ganz ungeeigneten Stabe für ihre blühende Jugend zu machen. Und wieder war es eine Freude, Tilly Tolpatsch, die im Hintergrund des Kindes harrte, zu beobachten, wie sie mit einer Kennermiene — obgleich selbst kaum aus den Kinderschuhen

herausgetreten — die Gruppe betrachtete, Mund und Augen weit offen und den Kopf vorgestreckt, um den Anblick einzuschlüpfen wie frische Luft. Und nicht minder erfreulich zu beobachten war es, wie unser Fuhrmann, von Dot auf besagtes Kind aufmerksam gemacht, im Augenblick, da er das Kleine anrühren wollte, schnell mit der Hand zurückfuhr, als ob er es zu zerbrechen fürchtete; wie er sich niederbeugte und es aus sichrer Ferne mit einer Art verlegenen Stolzes besichtigte; so ungefähr wie ein wohlwollender Bullenbeißer dreinschauen würde, wenn er sich eines schönen Tages als Vater eines jungen Kanarienvogels erfände.

Ist er nicht hübsch, John? Sieht er nicht kostbar aus in seinem Schlaf?

Ja, ganz kostbar, sagte John. O ja gewiß, Er schläft wohl meistens, nicht wahr?

Aber John! Gott bewahre, nein!

O, sagte John nachdenklich ich meinte, seine Augen seien meistens zu, Holla!

Himmel, John, wie du einen erschreckst!

Es ist nicht richtig, wie er die Augen aufschlägt, sagte der erschrockene Fuhrmann, es ist einmal nicht richtig! Sieh wie er mit allen beiden zugleich blinzelt, und schau nur auf sein Mäulchen! Er schnappt ja wie ein Gold- und Silberfisch.

Du bist nicht werth, Vater zu sein, gar nicht werth bist du's, versetzte Dot mit all der Würde einer erfahrenen Matrone. Aber wie kannst du auch wissen, was für kleine Leiden ein Kind ankommen können, John! Du weißt ja nicht einmal, wie man sie alle heißt, du täppischer Geselle! — Damit nahm sie das Kind auf ihren linken Arm hinüber und pätschelte ihm zur Herzstärkung den Rücken, dann zupfte sie lachend ihren Mann am Ohr.

Nein, sagte John, indem er seinen Mantel auszog es ist wahrhaftig wahr, Dot. Ich verstehe nicht viel davon. Ich weiß nur, daß ich mich bös mit dem Winde herumgezaus't habe heut Abend. Immer Nordost, gerade in den Wagen herein, den ganzen Heimweg.

Du armer alter Mann, ach ja wohl! rief die kleine Frau, sofort geschäftig hin und wieder trippelnd. Da, Tilly, nimm das kostbare Kleinod, ich muß mich ein wenig nützlich machen. Bei Gott, ersticken könnt' ich ihn mit Küssen, ersticken! Weg da, Boxer! Weg gutes Thier! Erst laß mich den Thee machen, John, dann will ich dir bei deinen Packeten helfen, emsig wie ein Bienchen. »Wie macht's die Kleine« und so weiter, du weißt ja, John. Hast du's auch gelernt: »Wie macht's die Kleine« — als du noch in die Schule gingst, John?



Nicht ganz bis zu Ende, antwortete der Mann. Einmal war ich sehr nah daran. Aber es wäre mir doch nur mißrathen, muß ich sagen.

Haha, lachte Dot. Man konnte kein fröhlicheres helleres Lachen hören. Was bist du für ein lieber alter köstlicher Hans, John, meiner Treu!

Ohne dieser Aufstellung im Geringsten zu widersprechen, ging John hinaus, nach dem Burschen mit der Laterne zu sehen, deren Schein inzwischen wie ein Irrlicht vor Thür und Fenster hin und her getanzt hatte, ob er das Pferd auch gehörig versorge.

Letzteres war übrigens dicker, als ihr mir glauben würdet, wenn ich euch seinen Umfang angäbe; aber so alt, daß sein Geburtstag sich im Dunkel grauer Vorzeit verlor. Der Hund Boxer, im Gefühl, daß er der ganzen Familie zu Aufmerksamkeiten verpflichtet sei und dieselben unparteiisch austheilen müsse, rannte mit betäubender Vielseitigkeit ein und aus. Bald umsprang er mit kurzen Lauten der Freude das Pferd, während es an der Stallthüre gestriegelt wurde; bald stellte er sich, als wolle er wüthend auf seine Herrin losfahren, und machte mitten darin plötzlich ein drolliges Halt; bald entlockte er der auf dem Schaukelstühlchen am Feuer sitzenden Tilly einen Schrei, indem er sie unerwartet mit seiner feuchten Nase ins Gesicht stieß; bald zeigte er, eine

aufdringliche Theilnahme an dem Kinde; bald trottete er im Kreise um den Herd herum oder legte sich nieder, als ob er sich die Nacht hier einrichten wollte; dann sprang er wieder auf und trug den Gedanken von einem Stummel eines Schweifes, der noch sein war, in die Nacht hinaus, als erinnerte er sich plötzlich eines verabredeten Stelldicheins, und fort war er im schärfsten Trabe, um es nicht zu versäumen.

Da, da steht die Theekanne fertig auf dem Kamin, sagte Dot, eifrig geschäftig wie ein Kind, das in seiner Puppenküche spielt. Und da ist das Schinkenbein und da die Butter, und hier Brod und Alles! Hier ist auch ein Waschkorb für die kleinen Packete, John, wenn du welche hast, wo bist du denn. John? Laß mir das Kind nicht ins Feuer fallen, Tilly — ja nicht!

Hier muß nämlich bemerkt werden, daß Jungfer Tilly Tolpatsch, obgleich sie sich mit einiger Lebhaftigkeit gegen diesen Verdacht wehrte, ein seltenes und überraschendes Talent besaß, das Kind in Fährlichkeiten zu bringen, und schon zu verschiedenen Malen sein kleines Leben mit einer nur *ihr* eigenen Gelassenheit aufs Spiel gesetzt hatte. Sie war mager und strack von Gestalt, die junge Dame, dergestalt, daß ihre Kleider beständig Gefahr

liefen, von den spitzigen Pflöcken, ihren Schultern, an denen sie nachlässig hingen, herabzurutschen. Ihr Costüm zeichnete sich hauptsächlich dadurch aus, daß bei allen möglichen Gelegenheiten ein gewisses flanelleues Gewandstück von eigenthümlicher Structur zu Tage kam und in der Gegend ihres Rückens sich eine Aus- oder vielmehr Einsicht auf ein Corset oder ein paar Schnürbänder von verschossenem Grün eröffnete. Da sie fortwährend in einem Zustand gaffender Bewunderung alles Möglichen schwebte und obendrein in fortwährende Betrachtung der Vollkommenheiten ihrer Herrin und des Wickelkindes versunken war, so konnte man von Jungfer Tolpatsch immerhin sagen, daß die kleinen Verstöße, die ihr Scharfsinn beging, ihrem Herzen und ihrem Kopfe gleiche Ehre machten. Weniger freilich dem Kopfe des Wickelkindes, den diese Versunkenheiten jeweils mit Thürkanten, Tischecken, Treppengeländern, Bettpfosten und sonstigen widerstandsfähigen Körpern in Berührung brachten; allein nichtsdestoweniger entsprangen sie allesammt aus einer ehrenwerthen Quelle, nämlich aus Tilly's unaufhörlichem Erstaunen, sich in einem so gemüthlichen Hause untergebracht und wie ein Kind des Hauses behandelt zu finden. Denn Vater und Mutter Tolpatsch waren der Fama gleichmäßig

unbekannt, und Tilly war ein Findelkind, im Waisenhaus aufgewachsen.

Hättet ihr nun die kleine Frau Peerybingle mit ihrem Manne zurückkommen sehen, wie sie sich an dem Waschkorb abzappelte und die mannhaftesten Anstrengungen machte, nichts zu thun — denn er trug ihn ja — so würde euch das ergötzt haben, fast eben so sehr, wie es ihn ergötzte. Auch das Heimchen mochte Gefallen daran finden, wenigstens fing es wieder mit aller Kraft zu zirpen an.

Heida, bemerkte John in seiner schwerfälligen Weise, ich glaube, es ist heut Abend lustiger als je.

Und sicher bringt's uns Glück. John. Es hat uns immer Glück gebracht. Ein Heimchen am Herd zu haben, ist der größte Segen auf der Welt.

John sah sie an, als ob er sehr nahe daran wäre, auf den Gedanken zu kommen, daß sie sein Hauptheimchen sei, und war ganz ihrer Meinung. Aber der Gedanke war vermuthlich eben wieder eine von den Klippen, denen er mit genauer Noth zu entgehen pflegte, denn er sagte nichts.

Das Erstemal, daß ich sein liebes, fröhliches Stimmchen hörte, das war in jener Nacht, John, da du mich heimführtest — da du mich in meine neue Heimath führtest als seine kleine Herrin. Es ist fast ein Jahr, weißt du noch, John?

O ja, John wußte es noch. Das wollt' ich meinen.

Sein Gezirp war mir ein so freundlicher Willkomm! Es klang so verheißend, so tröstlich. Es schien mir zu sagen, du werdest gut und lieb gegen mich sein und nicht verlangen — fast war ich in Angst davor — John, damals — daß auf den Schultern deiner närrischen kleinen Frau ein alter Kopf sitzen solle.

John tätschelte nachdenklich eine dieser Schultern und dann das Köpfchen, als wollte er sagen, nein, nein, das habe er nicht verlangt, und er sei gar wohl zufrieden gewesen, sie so zu nehmen, wie sie waren. Das war auch das Vernünftigste, denn sie waren sehr hübsch.

Es hat wahr gesprochen, John, als es so zu sagen schien, denn du bist mir immer ja gewiß, der beste, rücksichtsvollste, zärtlichste Gatte gewesen, den es nur geben kann. Eine glückliche Heimath ist mir hier geworden, John, und ich liebe das Heimchen darum.

O, ich auch, erwiderte der Fuhrmann. Ich auch Dot.

Ich liebe es, weil ich es nun so oft gehört habe, und weil mir schon so manche Gedanken über seiner harmlosen Musik aufgegangen sind. Manchmal im Zwielficht, wenn ich ein bischen verlassen und mit schwerem Herzen dasaß, John — weißt du, eh das

Kind sich einstellte, um mir Gesellschaft zu leisten und Leben ins Haus zu bringen — wenn ich dachte, wie einsam du sein würdest, wenn ich stürbe, wie einsam ich mich fühlen müßte, wenn ich es noch wissen könnte, daß du mich verloren hättest, Liebster; da schien mir sein Zirp, zirp, zirp am Herde von einem andern Stimmchen zu weissagen, von einem so süßen, so theuern, daß vor dessen bevorstehendem Klange mein Kummer hinschwand, wie ein Traum. Und wenn ich so manchmal fürchtete — ich fürchtete es wirklich damals, John, du weißt ja, ich war noch so jung — daß wir nicht recht zusammenpassen möchten, ich so ein Kind und du mehr wie mein Vormund, als wie mein Mann; und daß du, wie viel Mühe du dir auch gäbest, vielleicht doch nicht im Stande wärest, mich so lieben zu lernen, wie du hofftest und den Himmel bätest, da war's wieder sein Zirp, zirp, zirp, das mich aufheiterte und mir Glauben und Vertrauen einflöbte. Und all das dacht' ich heut Abend, als ich dich erwartete, Lieber, und darum habe ich unser Heimchen so lieb.

Und ich eben so, wiederholte John. Aber Dot! Ich erst hoffen und den Himmel bitten, daß ich dich lieben lernte? Wie du nur so reden kannst! Das hatte

ich längst gelernt, längst, eh' ich dich hieher brachte und zur kleinen Herrin des Heimchens einsetzte, Dot!

Sie legte einen Augenblick die Hand auf seinen Arm und sah mit bewegtem Gesichte zu ihm empor, als ob sie ihm noch etwas sagen wollte. Aber es war nur ein Augenblick, dann kniete sie vor dem Korbe, munter plaudernd und in den Packeten kramend.

Es sind nicht viele heut Abend, John, aber ich habe vorhin ein paar Ballen hinten auf dem Wagen gesehen, und giebt das auch mehr Arbeit, so trägt's auch etwas; man kann sich's also schon gefallen lassen, gelt? Und unterwegs hast du wohl auch schon abgeliefert?

O ja, sagte John. Ein gut Theil.

Aber was ist da für eine runde Schachtel? Himmel, John, das ist ein Hochzeitskuchen.

Ja, ja, laßt nur ein Weib machen, sie bringt so etwas heraus, sagte John mit Bewunderung. Nein, ein Mann hätte nie daran gedacht. Denn darauf kann man sich verlassen: verpackt einen Hochzeitskuchen in eine Theekiste, in eine abgeschlagene Bettstatt, in ein Fäßchen mit eingemachten Salmen, oder wo man ihn sonst nicht suchen sollte, ein Weib findet ihn mit dem ersten Griff heraus. Freilich ist's einer; ich hab' ihn beim Zuckerbäcker holen müssen.

Und schwer ist er! Centnerschwer! rief Dot, indem sie that, als komme es sie wunder wie hart an, ihn zu heben. Für wen ist er, John? Wo kommt er hin?

Lies die Aufschrift auf der andern Seite, antwortete er.

Was, John? Ach, du meine Güte, John!

Ja, wer hätte das gedacht, gab John zurück.

Du willst mich doch nicht glauben machen, fuhr Dot am Boden sitzend und kopfschüttelnd fort, daß er für Gruff und Tackleton, den Spielwaarenhändler, bestimmt sei?

John nickte.

Frau Peerybingle nickte gleichfalls, wenigstens fünfzigmal. Aber nicht beifällig, nein, in stummer, mitleidiger Bestürzung; und dabei warf sie die Lippen auf mit all ihrer schwachen Kraft — denn sie waren nicht zum Aufwerfen geschaffen, das weiß ich gewiß und durchbohrte in ihrer Geistesabwesenheit den guten Fuhrmann mit den Augen.

Jungfer Tolpalsch unterdessen — sie besaß eine handwerksmäßige Fertigkeit, abgerissene Schnitze aus dem jeweiligen Gespräche, in den blühendsten Unsinn verwandelt, und jedes menschenmögliche Wort ins Diminutiv umgesetzt zur Ergötzung des Wickelkindes wiederzugeben — Jungfer Tolpatsch befragte das kleine Wesen laut: Für Gruffchen und



Täckelchen. Spielwaarenhändlerchen? bei  
Zuckerbäckerchen Hochzeitsküchelchen? und  
Mutterchen Schächtelchen gleich erkannt, wie  
Vaterchen Schächtelchen heimchen gebracht? und in  
dem Stil so weiter.

Und das soll also wirklich richtig werden? sagte  
Dot. Ach, sie und ich, wir sind zusammen in die  
Schule gegangen. John —

Er mochte sich wohl erinnern, oder er war  
vielleicht nahe daran, sich zu erinnern, wie sie in  
jener Schulzeit mochte ausgesehen haben. Er blickte  
sie mit innerlicher Freude an, gab aber keine  
Antwort.

Und er ist so alt! Paßt so gar nicht zu ihr! — Ei,  
um wie viel Jahre ist Gruff und Tackleton älter als du,  
John?

Wie viel Tassen Thee soll ich heut Abend auf  
Einen Sitz mehr trinken, als Gruff und Tackleton je in  
vieren zu sich genommen hat? antwortete John  
gutgelaunt, während er einen Stuhl an den runden  
Tisch zog und sich über den Schinken machte. Was  
das Essen anlangt, so ess' ich nur ein Bischen; aber  
das Bischen lass' ich mir schmecken, Dot.

Doch auch dieser sein gewöhnlicher Spruch den er  
bei jeder Mahlzeit that — eine seiner harmlosen  
Einbildungen: denn sein Appetit war allezeit das

hartnäckige Gegentheil und machte ihn gänzlich zu Schanden, — diesmal entlockte er der kleinen Frau kein Lächeln. Sie stand zwischen den Packeten, schob die Kuchenschachtel langsam mit dem Fuße von sich weg und hatte, obgleich ihre Augen zur Erde sahen, nicht einmal einen Blick für den niedlichen Schuh dem sie sonst so viel Aufmerksamkeit schenkte. In Gedanken verloren stand sie da, ohne an den Thee und an ihren Mann zu denken, der sie doch rief und mit dem Messer auf den Tisch klopfte, um sie aufzuwecken; bis er endlich aufstand und ihr an den Arm tippte; da sah sie ihn einen Augenblick an und eilte an ihren Platz hinter dem Theebrett, über ihre Unachtsamkeit lachend. Aber nicht, wie sie vorhin gelacht hatte. Es nahm sich ganz anders aus und klang ganz anders.

Auch das Heimchen war verstummt. Das Zimmer kam einem gar nicht mehr so heimlich vor, wie es gewesen. Gar nicht mehr

Das sind also alle die Packete, alle, John? fragte sie nach einer langen Pause, die der ehrliche Fuhrmann der praktischen Illustration des einen Theils seines Leibspruchs widmete — er ließ sich nämlich in Wahrheit schmecken, was er aß, wenn man auch nicht zugeben konnte, daß er bloß ein

Bischen aß. — Das sind also alle die Pakete, alle, John?

Das ist Alles, erwiderte John. Doch — nein — ich — er legte Gabel und Messer weg und holte tief Athem. Ich glaube wahrhaftig — ich habe den alten Herrn reinweg vergessen.

Einen alten Herrn?

Im Wagen, sagte John. Er war eingeschlafen im Stroh, als ich das letzte Mal nach ihm sah. Ich war schon ganz nahe dran, an ihn zu denken, zweimal schon, seit ich da bin, aber er kam mir immer wieder aus dem Kopf. Holla! Heda! Aufgestanden! Wir sind zu Hause!

Die letzten Worte rief der Fuhrmann vor der Thür am Wagen, zu dem er, das Licht in der Hand, hinaus gelaufen war.

Jungfer Tolpatsch, welche geheimnißvolle Beziehungen zu dem alten Herrn ahnte und in ihrer verirrtten Phantasie gewisse religiöse Begriffe mit dem Ausdruck in Verbindung brachte, gerieth hiedurch so außer sich, daß sie hastig von dem Stühlchen am Feuer aufsprang, um sich hinter der Schürze ihrer Herrin zu verstecken. Dabei stieß sie jedoch, an der Thür vorbeirennend, mit dem eintretenden fremden alten Manne zusammen, gegen den sie sich sofort instinctmäßig zur Wehr setzte,

indem sie mit der einzigen Waffe, die ihr zu Gebote stand, einen Ausfall nach ihm machte. Unglücklicherweise war diese Waffe das Wickelkind, und so entstand ein großer Lärm und Durcheinander, den Boxer's seine Nase noch zu vermehren wußte. Dieser gute Hund nämlich, überlegter als sein Herr, hatte, wie es sich zeigte, den alten Herrn in seinem Schlafe, sorgfältig bewacht, damit er nicht etwa mit einigen jungen Pappeln, die hinten aufgebunden waren, davonspaziere; und auch jetzt noch blieb er ihm hart auf den Fersen, an seinen Gamaschen zausend und wie toll nach ihren Knöpfen schnappend.

Ihr seid ohne Widerrede solch ein guter Schläfer, Sir, rief ihn der Fuhrmann an, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war — der alte Herr hatte die Zeit über baarhaupt und ohne sich zu rühren in der Mitte des Zimmers gestanden — daß ich fast Lust hätte, Euch zu fragen, wo denn die andern Sechse sind, aber das gäbe ja schier einen Witz, und der würde mir nur mißrathen. Aber nahe daran, lachte er halbleise vor sich hin, ganz nahe daran!

Der Fremde, ein Mann mit langen weißen Haaren, wohlgebildeten, nur für einen Greis eigenthümlich kühnen, energischen Gesichtszügen und dunkeln, glänzenden, durchdringenden Augen, sah sich

lächelnd um und begrüßte des Fuhrmanns Frau mit einem ehrbaren Neigen seines Hauptes. Sein Anzug, ganz in Braun, war recht hübsch, aber sonderbar — lang, lang schon aus der Mode. In der Hand hielt er einen dicken braunen Knüttel, oder etwas wie einen Spazierstock; er stieß ihn auf den Boden, da fiel das Ding aus einander und wurde ein Stuhl. Auf diesen ließ er sich mit großer Gemüthsruhe nieder.

Da, sagte der Fuhrmann zu seiner Frau. Gerade so fand ich ihn an der Straße sitzend, aufrecht wie ein Meilenzeiger. Und schier auch so taub.

Im Freien sitzend, John?

Im Freien, antworte der Fuhrmann, just um die Dämmerzeit. Fürs Mitfahren, sagte er, und gab mir anderthalb Schilling. Damit stieg er ein . . . und da ist er.

Hoffentlich auf dem Sprunge zu gehen, John.

Hierin irrte sie sich. Er war bloß auf dem Sprunge zu reden.

Mit Eurer Erlaubniß, ich sollte hier abgeholt werden, sagte der Fremde mit sanfter Stimme. Thut, als ob ich nicht zugegen wäre.

Damit nahm er eine Brille aus einer seiner weiten Taschen, aus der andern ein Buch, und begann in aller Muße zu lesen. Boxer kümmerte ihn gerade so viel, als ob er ein Hauslamm gewesen wäre.

Der Fuhrmann und seine Frau sahen sich verlegen an.

Der Fremde hob sein Haupt, und von ihr auf ihn blickend fragte er:

Eure Tochter, mein Freund?

Frau, erwiderte John.

Nichte? meinte der Fremde.

Frau! brüllte John.

Wirklich? bemerkte der Fremde. Hm! Sehr jung!

Er blätterte ruhig weiter und fuhr fort zu lesen. Aber er hatte noch keine zwei Zeilen gelesen, da unterbrach er sich abermals und fragte:

Das Kind Euer?

John antwortete mit einem riesigen Nicken; durch ein Sprachrohr hätte man nicht deutlicher Ja sagen können.

Mädchen?

Bu—u—ub! brüllte John.

Auch noch sehr jung, wie?

Sofort fiel Frau Peerybingle ein. Zwei Monate, drei Ta—age! Just vor sechs Wochen geimpft! Sehr schöne Po—ocken bekommen. Der Doctor sagt, ein merkwürdig schö—önes Kind. So groß wie sonst nur Kinder von fünf Mo—onaten! Merkt auf Alles, daß es ein wahres Wu—under ist! Mögt Ihr's glauben oder nicht, es denkt bereits ans Lau—aufen.

Und hiemit hielt die athemlose kleine Mutter dem Alten, dem sie diese Brocken ins Ohr geschrieen hatte, bis ihr hübsches Gesichtchen hochroth geworden war, das Wickelkind als eherne, siegreiche Thatsache vor, während Tilly Tolpatsch mit einem melodischen Geschrei, dessen Text weder einer lebenden noch einer todten Sprache angehörte, wie eine junge Kuh um das unschuldige Wesen herumsprang, das nicht wußte, was mit ihm geschah.

Horch! jetzt wird er geholt, ja ja, sagte John. 's ist Jemand an der Thür. Mach auf, Tilly.

Doch ehe das geschehen konnte, ging sie von außen auf, die altfränkische Thüre mit ihrem Drücker, den Jedermann handhaben konnte, wenn es ihm beliebte — und gar Manchem beliebte es, das kann ich euch versichern, denn Nachbarn jeder Art und Gattung plauderten gern ein paar gemüthliche Worte mit dem Fuhrmann, obgleich er, was diesen Punkt betrifft, kein großer Sprecher war. Diesmal trat ein kleines, mageres, sorgenvolles Männchen mit beklextem Gesicht herein, das sich seinen Ueberrock aus der Sacktuchbekleidung einer alten Kiste wohl selber zusammengestoppelt hatte, denn als es sich umkehrte, die Thüre zu schließen und das Unwetter abzuhalten, da erschien auf der Rückseite des Kleidungsstückes in großen schwarzen Buchstaben

die Aufschrift G. u. T. Ebenso das Wort »Glaswaaren« in kühnen Zügen.

Guten Abend. John, sagte der kleine Mann. Guten Abend, Frauchen. Guten Abend, Tilly. Guten Abend, Unbekannter! Wie geht's dem Kleinen, Frauchen? Hoffentlich auch Boxer ganz wohl?

Alles im besten Wohlsein, Caleb, erwiderte Dot. Ihr braucht ja nur das herzige Kind ein wenig anzusehen, dann wißt Ihr's.

Und Euch, dann weiß ich's noch einmal, sagte Caleb.

Aber er sah sie doch nicht an, denn er hatte ein unstetes, sinnendes Auge, das beständig in einer andern Zeit und einem andern Raume zu wandern schien, gleichviel was er sagte, denn er war nicht dabei, und eben so klang auch seine Stimme.

Oder John, dann weiß ich's abermals, fuhr er fort. Oder auch Tilly, so weit das geht. Oder jedenfalls Boxer.

Viel Arbeit. Caleb? fragte der Fuhrmann.

Nun, so ziemlich, John, gab er zur Antwort, mit der zerstreuten Miene eines Mannes, der zum wenigsten den Stein der Weisen sucht. Ziemlich, ziemlich. Man reißt sich jetzt förmlich um die Noahsarchen. Ich möchte nur gern die Familie ein bischen besser machen, aber ich sehe nicht, wie ich's



zu dem Preise kann. Es müßte einem ja in der Seele wohl thun, wenn man die Sem's und die Ham's und die Weiber so machen könnte, daß sie deutlicher aus einander zu kennen wären. Aber Ihr wißt ja, wie kann man bei dem Maßstab eine Mücke von einem Elephanten unterscheiden? Nun, lassen wir das. Habt Ihr unter den Packeten etwas für mich mitgebracht, John?

Der Fuhrmann griff mit der Hand in die Tasche des Ueberrockes, den er abgelegt hatte, und langte, sorgsam in Moos und Papier verwahrt, einen winzigen Blumentopf hervor.

Da ist er, sagte er, indem er ihn sehr vorsichtig aus seinen Hüllen nahm. Kein Blatt verderben. Voller Knospen!

Caleb's trübes Auge erglänzte, als er ihn dankend in Empfang nahm.

Theuer, Caleb, bemerkte der Fuhrmann. Sehr theuer um diese Jahreszeit.

Macht nichts; er wäre mir wohlfeil, wenn er noch so viel kostete, antwortete das Männchen. Sonst nichts mehr, John?

Ein Schächtelchen, erwiderte der Fuhrmann. Da ist's

»An Caleb Plummer«, buchstabirte der kleine Mann die Aufschrift. »Mit Vorschuß.« Mit Vorschuß.

John? Wird nicht für mich sein.

»Mit Vorsicht«, las der Fuhrmann, ihm über die Schultern sehend. Wie bringt Ihr »Vorschuß« heraus?

Ach ja, 's ist richtig, sagte Caleb. So heißt es. »Mit Vorsicht!« Ja, ja. 's ist mein. Es hätte freilich auch Geld drin sein können, ja wohl, wenn mein theurer Junge im goldenen Südamerika noch am Leben wäre, John. Ihr habt ihn lieb gehabt, als wär's Euer eigener Sohn, nicht wahr? Ihr braucht nicht Ja zu sagen. Ich weiß es, weiß es wohl. »Caleb Plummer. Mit Vorsicht!« Ja, ja, ganz richtig. Es ist eine Schachtel mit Puppenaugen für meine Tochter zum Bearbeiten. Ich wollte, es wären Augen für sie selber drin, John.

— Das wollt' ich auch, oder doch wenigstens, daß es so sein könnte, rief der Fuhrmann.

Dank' Euch, sagte der kleine Mann. Es kommt Euch vom Herzen. Zu denken, daß sie nie die Wappen sehen soll, die sie den ganzen langen lieben Tag so dreist anstarren, das thut weh! Wie viel habt Ihr bestritten, John?

Ich will's Euch schon bestreiten, wenn Ihr darum processiren wollt, erwiderte John. Was meinst du, Dot? Sehr nahe daran.

Ach, das sieht Euch wieder gleich, versetzte der kleine Mann, das ist so ganz Eure freundliche Art.

Aber laßt sehen — ich glaube, das ist Alles.

Ich glaube nicht, sagte der Fuhrmann. Rathet noch einmal.

Etwas für den Principal, he? fragte Caleb, nachdem er ein Weilchen hin und her gesonnen hatte. Ja freilich deßhalb bin ich ja gekommen, aber in meinem Kopfe wimmelt's so von Archen und derlei Zeug! Ist er hier gewesen, ja?

Nein, antwortete John. Er hat zu viel zu thun — mit Hofmachen.

Er kommt doch noch, sagte Caleb, denn er hieß mich heimzu den Weg an der Straße nehmen, und es wird zehn gegen eins stehen, daß er mich einholt. Es ist übrigens besser, ich gehe. — Dürfte ich wohl mit Eurer gütigen Erlaubniß Frauchen, den Boxer ein bischen in den Schwanz kneipen, nur einen halben Moment, dürfte ich?

Aber Caleb, was fällt Euch ein?

Lassen wir's gut sein, Frauchen, sagte der kleine Mann. Er möcht's vielleicht übel aufnehmen. Ich habe nur eben einen kleinen Auftrag bekommen, auf bellende Hunde, und da möcht' ich's möglichst naturgetreu machen, so gut ich's für einen halben Schilling kann. Das ist Alles. Lassen wir's gut sein.

Glücklicherweise traf es sich in diesem Augenblicke, daß Boxer von selbst und ohne der

vorgeschlagenen Auffrischung zu bedürfen, mit großem Eifer zu bellen begann. Da dies jedoch die Ankunft eines neuen Besuches bedeutete, verschob Caleb seine Studien nach dem Leben auf einen gelegneren Zeitpunkt, nahm die runde Schachtel auf die Schulter und empfahl sich eilig. Er hätte die Mühe sparen können, denn er traf den Besuch auf der Schwelle.

So, Ihr seid hier, so? Wartet ein wenig. Ich nehm' Euch mit heim. Mein Compliment, John Peerybingle, und ein noch tieferes Eurem niedlichen Weibchen. Alle Tage hübscher. Und vortrefflicher, wenn's möglich wäre . . . und jünger, murmelte der Sprecher vor sich hin. Das ist eben der Teufel.

Ich würde mich wundern, daß Ihr so freigebig mit Complimenten seid, Mr. Tackleton, sagte Dot, nicht eben besonders freundlich, wenn Euer neuer Stand nicht wäre.

Ihr wißt also darum?

Ich hab's endlich glauben müssen, sagte Dot.

Hat Euch wohl viel Mühe gekostet, hm?

Sehr viel!

Tackleton, der Spielwaarenhändler, ziemlich weit herum als Gruff und Tackleton bekannt — so hieß nämlich die Firma, obgleich Gruff schon lange ausgekauft war und nur seinen Namen und, wie die

Welt sagte, dessen Wesen, der buchstäblichen Bedeutung nach (Sauertopf), im Geschäft belassen hatte — Tackleton der Spielwaarenhändler war ein Mensch, dessen Beruf seine Eltern und Vormünder gänzlich mißkannt hatten. Hätten sie einen Geldverleiher, einen schneidigen Advocaten, einen Gerichtsvollzieher, einen Mäkler aus ihm gemacht, vielleicht hätte er sich seine widerwärtigen Hörner in der Jugend abgelaufen und zuletzt, nachdem er seine Natur in menschenfeindlichen Verrichtungen ausgetobt, ein gutmüthiges Wesen angenommen, um ein bischen Herzensfrische und Abwechslung zu erlangen. So aber, eingezwängt und aufgerieben im friedlichen Betrieb eines Spielwaarenfabricanten, wurde er ein völliger Hausteufel, der sein Leben lang von Kindern lebte und zugleich ihr unversöhnlicher Feind war. Er verabscheute Spielsachen; hätte um Alles in der Welt keine gekauft; und machte sich in seiner Bosheit ein eigenes Vergnügen daraus, seinen pappdeckelnen Pächtern, die ihre Schweine zu Märkte trieben, seinen Ausrufern, die verlorengegangene Advocatengewissen ausschelten, seinen zappeligen alten Damen, die Strümpfe stopften oder Kuchen zerschnitten, und andern dergleichen Artikeln seines Lagers, gräuliche Grimassen ins Gesicht zu pflanzen. In Fratzen, vor

denen der Beschauer zurückfuhr, schwelgte seine Seele: in scheußlichen, borstigen, rothaugigen Schachtelmännchen; in Papierdrachen mit Vampyr schnauzen; in teuflischen Springern, die nicht liegen blieben und immer wieder glotzüngig aufschnellten, um die Kinder aus der Fassung zu bringen. Diese Ungeheuer waren ihm ein Lebensbedürfnis und so zu sagen eine Fontanelle. Und er war wirklich groß in solchen Erfindungen, Alles, was voraussichtlich dem Nachtmahr ein kleines Reitpferdchen liefern konnte, entzückte ihn. Sogar Geld hatte er sich's kosten lassen (und auf dies Spielzeug hielt er herzlich viel), indem er Schiebegläser für Zauberlaternen anschaffte, worauf die Mächte der Finsternis abgemalt waren als eine Species übernatürlicher Seekrebse mit Menschengesichtern. Für die Vervollkommnung der Kunst, Riesen vom ächtesten Schrot und Korn dazu stellen, hatte er wahrhaftig ein kleines Kapital aufgewendet, und, obgleich kein Maler, verstand er doch seinen Künstlern mit einem Stück Kreide seine Intentionen vorzuzeichnen, welche stets dahin gingen, all diesen Scheusalen einen versteckten Zug ins Gesicht zu hauen, dem es nicht fehlen konnte, jeglichen jungen Gentleman zwischen sechs und elf

Jahren für die ganze Weihnachts- oder Hitzvacanz um seine Gemüthsruhe zu bringen.

Wie er in diesen Spielsachen war, so war er auch (gleich den meisten Menschen) in allen andern Dingen.

Ihr könnt euch also leicht vorstellen, daß in dem großen grünen Mantelkragen, der ihm bis über die Waden hinunterging, ein ungewöhnlich angenehmer Patron eingeknüpft war, bis ans Kinn herauf, und daß er in Allem ein so auserlesener Kauz und liebenswürdiger Gesellschafter war, als jemals einer in einem Paar Morastgondeln, mit mahagonifarbenen Klappen stand.

Und trotzdem war Tackleton der Spielwaarenhändler im Begriffe sich zu verheirathen. Allen diesen Thatsachen zum Hohn war er im Begriffe sich zu verheirathen. Noch dazu mit einer jungen Frau; mit einer schönen jungen Frau.

Er sah nicht eben sehr einem Bräutigam ähnlich, wie er so in der Küche des Fuhrmanns dastand, eine Beißzange im trockenen Gesicht und einen Schraubenzug im Leibe, den Hut bis über den Nasensattel herabgestülpt und die Hände in die Tiefen der Taschen vergraben; sein ganzes malitiöses, mißlich geschaffenes Ich aus einem kleinen Winkel eines kleinen Auges hervorlauernd, wie die

concentrirte Destillation von so und so viel Raben. Aber trotz alledem und alledem hatte er sich's in den Kopf gesetzt, Bräutigam zu sein.

In drei Tagen geht's los. Nächsten Donnerstag. Der legte Tag des ersten Monats im neuen Jahr, das ist mein Hochzeitstag, sagte Tackleton.

Habe ich schon angemerkt, daß er beständig ein Auge weit offen und das andere fast geschlossen hatte, und daß das fast geschlossene immer jenes ausdrucksvolle Auge war? Ich glaube, nein.

Das ist mein Hochzeitstag, sagte Tackleton, mit seinem Gelde klimpernd.

Ei sieh, das ist ja auch der unsrige! rief der Fuhrmann.

Haha, lachte Tackleton. Merkwürdig! Ihr seid gerade auch so ein Paar. Gerade so eins.

Dot's Entrüstung über diese unverschämte Behauptung läßt sich nicht beschreiben. Was konnte noch kommen? Seine Einbildung konnte sich vielleicht gar noch zu der Möglichkeit eines zweiten solchen Wickelkinds versteigen. Der Mann war offenbar verrückt.

Hört einmal, auf ein Wort! flüsterte Tackleton, indem er den Fuhrmann mit dem Ellbogen anstieß und ein wenig auf die Seite nahm. Ihr werdet doch



zur Hochzeit kommen? Wir liegen im gleichen Spitale, wißt Ihr ja!

Wie so im gleichen Spitale? fragte der Fuhrmann.

Ein bischen Mißverhältniß, wißt Ihr, sagte Tackleton, mit einem wiederholten freundschaftlichen Rippenstoß. Kommt und bringt einmal vorläufig einen Abend bei uns zu.

Warum? fragte John, ganz erstaunt über diese dringende Gastfreundschaft.

Warum? erwiderte der Andere. Das ist mir eine neue Art, eine Einladung aufzunehmen. Warum?

Wegen der Unterhaltung, der Geselligkeit und all dergleichen, wißt Ihr ja.

Ich glaubte, Ihr seiet nie gesellig, sagte John in seiner geraden Art.

Aha, ich sehe schon, es hilft nichts, mit Euch muß man frei herausreden, versetzte Tackleton. Warum? Nun denn, die Wahrheit ist, ihr beiden Eheleute habt so ein — was sie am Theetisch ein gemüthliches Verhältniß zwischen Mann und Frau zu nennen pflegen. Wir kennen das besser, versteht Ihr, aber —

Nein, wir kennen's *nicht* besser, unterbrach ihn John. Wovon sprecht Ihr denn?

Gut! Wir kennen's also *nicht* besser, erwiderte Tackleton. Lassen wir's dabei bewenden. Ganz wie es Euch gefällt; was thut das auch zur Sache? Ich

wollte nur sagen, da ihr nun einmal dem Anschein nach ein solches Paar seid, so wird eure Gegenwart einen günstigen Eindruck auf die zukünftige Mrs. Tackleton machen. Und wiewohl mir Eure gute Frau — glaub' ich — in diesem Punkte nicht sonderlich freundlich gesinnt ist, so muß sie doch selbst wider ihren Willen meinem Zwecke dienen, denn sie hat so etwas Behäbiges und Behagliches an sich, das auch ohne besondere Absicht seine Wirkung thut. Nicht wahr, ihr kommt?

Wir haben ausgemacht, unsern Hochzeittag, sofern es angeht, daheim zu feiern, sagte John. Wir haben's einander schon vor einem halben Jahr versprochen. Wir meinen, setzt Ihr, daheim . . .

Bah! was daheim! rief Tackleton. Vier Wände und eine Decke darüber! (Warum bringt Ihr dieses Heimchen nicht um? Ich thät's! Ich thu's immer. Ich kann ihren Lärm nicht ausstehen.) Bei mir zu Haus giebt es auch vier Wände und eine Decke darüber. Kommt zu mir!

Was, Ihr bringt Eure Heimchen um? sagte John.

Zertreten muß man sie, Freund, antwortete der Andere, mit dem Absatz heftig auf den Fußboden tretend. Ihr versprecht also zu kommen? Es muß Euch grade so viel dranliegen, wie mir, wißt Ihr wohl, daß unsre Weiber sich gegenseitig einreden,

wie glücklich und zufrieden sie seien, und wie sie's nicht besser haben könnten. Ich kenne ihre Art. Wenn die Eine sich rühmt, so will die Andere nicht dahinten bleiben. Es herrscht ein solcher Geist des Wetteifers unter ihnen, Freund, daß wenn Eure Frau zu meiner sagt: ich bin das glücklichste Weib von der Welt und habe den besten Mann von der Welt und liebe ihn zärtlich, so rühmt die Meine der Euren das Gleiche und noch mehr, und glaubt es sogar zur Hälfte.

Wollt Ihr denn damit sagen, daß sie —? fragte der Fuhrmann zögernd.

Daß sie —? fiel Tackleton mit einem kurzen spitzen Lachen ein. Was, daß sie —?

Der Fuhrmann hatte die entfernte Absicht gehabt, fortzufahren: daß sie Euch nicht zärtlich liebe? Als er aber zufällig dem halb geschlossenen Auge begegnete, das ihn über dem aufgeschlagenen Mantelkragen, der es um ein Haar mit seiner Spitze ausgestochen hätte, anzwinkerte, machte es ihm denn doch den Eindruck, daß es einem so ganz und gar nicht für Zärtlichkeit geschaffenen Wesen angehöre und er verbesserte: daß sie -es nicht glaube?

Ah, Ihr Schelm! Ihr macht Euch lustig, sagte Tackleton.

Der Fuhrmann jedoch, obwohl er die eigentliche Meinung des Andern nur schwer begriff, blickte ihn jetzt so ernsthaft an, daß der Spielwaarenhändler genöthigt war, sich etwas deutlicher zu erklären.

Ich habe mir's in den Kopf gesetzt, begann Tackleton, und indem er die Finger seiner linken Hand emporstreckte und den Zeigefinger anfaßte, was besagen wollte: Das bin ich, ich. Tackleton! — ich habe mir's in den Kopf gesetzt. Freundchen, zu heirathen, und zwar ein junges Frauenzimmer und ein hübsches Frauenzimmer. Nun packte er den kleinen Finger, der die Braut vorstellen sollte, nicht zart, sondern gewaltsam; mit einem Machtbewußtsein packte er ihn, Ich bin der Mann, auszuführen, was ich mir in den Kopf gesetzt habe, und ich werde es thun! Es ist nun einmal mein Humor. Aber — jetzt seht dorthin.

Er deutete auf Dot, die am Feuer saß, etwas in Gedanke', das Kinn mit dem feinen Grübchen auf die Hand gestützt und in die helle Flamme schauend.

Der Fuhrmann sah sie und dann ihn an, dann noch einmal sie und dann abermals ihn.

Sie ehrt Euch und gehorcht Euch, kein Zweifel, das wißt Ihr, sagte Tackleton, und da ich nicht sentimental bin, so genügt das auch vollkommen für

mich. Aber meint Ihr, daß noch etwas weiter dabei sei?

Ich meine, entgegnete der Fuhrmann, daß ich Jeden zum Fenster hinauswerfen würde, der mir das ableugnen wollte.

Ganz richtig, erwiderte der Andere mit ungewöhnlich lebhafter Zustimmung. Allerdings! Das würdet Ihr ohne Zweifel thun. Natürlich! Ich bin ganz überzeugt. Gute Nacht. Angenehme Träume!

Der gute Fuhrmann war wider Willen betreten, unbehaglich und unsicher geworden. Und jeder Verstellung unfähig, wie er war, konnte er es nicht einmal verbergen.

Gute Nacht, mein lieber Freund, sagte Tackleton mitleidig. Ich bin im Reinen. Wir sind in der That auf ganz gleichem Fuße, ich seh's. Ihr wollt uns den morgigen Abend nicht schenken? Nun gut Uebermorgen geht Ihr auf Besuch, wie ich weiß, Ich will Euch dort treffen und meine Zukünftige mitbringen. Es wird ihr gut thun. Euch so recht? Dank' Euch. Was ist das?

Es war ein lauter Schrei, den des Fuhrmanns Frau ausgestoßen hatte; ein lauter, gellender, plötzlicher Schrei — das Zimmer klang davon, wie eine Glasglocke. Sie war von ihrem Sitze aufgesprungen und stand da wie angefesselt von Schreck und

Ueberraschung. Der Fremde war ans Feuer getreten, um sich zu wärmen, und stand nur einen Schritt von ihrem Stuhle entfernt; übrigens in ruhiger Haltung.

Dot! schrie der Fuhrmann; Mary! mein Herz! Was ist dir?

Alles war im Augenblick um sie versammelt, Caleb, der auf der Kuchenschachtel eingenickt war, ergriff im ersten schwachen Wiederfinden seiner unterbrochenen Geistesgegenwart Jungfer Tolpatsch bei den Haaren, bat sie aber sofort um Entschuldigung.

Mary! rief der Fuhrmann, seine Frau in den Armen haltend. Bist du krank? Was ist denn? Sag wir's, Liebste!

Statt aller Antwort schlug sie die Hände zusammen und brach in ein heftiges, krampfhaftes Lachen aus. Dann, aus seinen Armen auf den Boden gleitend, bedeckte sie ihr Gesicht mit der Schürze und weinte bitterlich. Dann aber lachte sie wieder, und dann weinte sie wieder; und dann klagte sie, wie kalt es sei, und ließ sich von ihm ans Feuer führen, wo sie wieder niedersaß wie zuvor. Der alte Mann stand immer noch da — ganz ruhig.

Es ist mir jetzt besser, John, sagte sie. Es ist mir wieder ganz wohl — ich —

John! Aber John stand auf ihrer andern Seite. Warum wandte sie denn ihr Gesicht nach dem fremden alten Herrn, als ob sie den anredete? Gingen ihre Gedanken irre?

Es war nur eine Anwandlung, lieber John — ein kleiner Zufall — etwas das mir plötzlich vor die Augen kam — ich weiß nicht, was es war. Es ist ganz vorüber, ganz vorüber.

Ich bin froh, daß es vorüber ist, brummte Tackleton, indem er das ausdrucksvolle Auge, das bekannte kleinere, rings durchs Zimmer schweifen ließ. Ich möchte nur wissen, wo es hin ist und was es war. He! Caleb, kommt einmal her! Wer ist der Graukopf?

Weiß nicht, Sir, antwortete Caleb flüsternd. Nie gesehen, in meinem ganzen Leben nicht. Prächtige Figur für einen Nußknacker, ganz neues Modell. Mit einem schiefmäligen Kinnbackengehänge bis auf den Leib hinab wär' er reizend.

Nicht häßlich genug, sagte Tackleton.

Oder für ein Feuerzeug, meinte Caleb in tiefer Betrachtung; Welch ein Modell! Man schraubt ihm den Kopf ab, um die Zündhölzer hineinzuthun; stülpt ihn um und streicht sie an den Absätzen an: Welch ein Feuerzeug für eines Gentlemans Kaminsims, just wie er jetzt dasteht!

Nicht halbwegs häßlich genug, sagte Tackleton. Nichts an ihm, gar nichts. Kommt! Nehmt die Schachtel. Alles wieder in Ordnung, hoff' ich?

Alles vorüber! Alles vorüber! versicherte die kleine Frau, ihn hastig fortwinkend. Gute Nacht!

Gute Nacht, sagte Tackleton. Gute Nacht, John Peerybingle. Gebt auf die Schachtel Acht, Caleb. Wenn Ihr sie fallen laßt, so ermord' ich Euch. Pechschwarze Nacht und das Wetter schlimmer als je; wie? Gute Nacht!

So ging er, nicht ohne zuvor noch einen scharfen Blick durch das Zimmer geworfen zu haben, zur Thüre hinaus, gefolgt von Caleb, der den Hochzeitkuchen auf dem Kopfe trug.

Der Fuhrmann war so sehr über seine kleine Frau erschrocken und so beschäftigt, sie zu beruhigen und zu pflegen, daß er die Anwesenheit des Fremden ganz vergessen hatte und ihn erst jetzt wieder bemerkte, als er ihn nach dem Abgang der Andern immer noch dastehen sah.

Er gehört nicht zu ihnen, siehst du, sagte John. Ich muß ihm einen Wink geben, daß er geht.

Ich bitte um Entschuldigung, mein Freund, begann der alte Herr auf ihn zugehend, und das um so mehr, als ich fürchten muß, Eure Frau sei unpäßlich geworden; da aber der Begleiter ausbleibt, den meine



Schwäche — er wies auf seine Ohren und schüttelte den Kopf dazu — mir fast unentbehrlich macht, so besorge ich, es möchte ein Mißverständniß obwalten. Das Unwetter dieser Nacht, das den Schutz Eures behaglichen Wagens — möge ich nie in einem schlechteren fahren — so erwünscht machte, tobt noch so schlimm wie je. Würdet Ihr mir in Eurer Freundlichkeit erlauben, ein Bett bei Euch zu miethen?

Ja, ja, rief Dot. Ja, gewiß!

O! sagte der Fuhrmann, überrascht von der Eile, mit der sie ihre Einwilligung gab. Nun ja! ich habe nichts dagegen; aber ich bin doch nicht ganz sicher, ob —

St! unterbrach sie ihn. Lieber John!

Ei, er ist ja stocktaub! rief John!

Ich weiß es wohl, aber . . . Ja. Sir, gewiß. Ja, ja, gewiß! — Ich will ihm gleich ein Bett aufmachen, John.

Wie sie forteilte, um dies zu bewerkstelligen, war sie so seltsam verwirrt und aufgereggt, daß der Fuhrmann ihr ganz verdutzt nachsah.

Macht ihm Mutterchen Bettchen auf? — sang Tilly Tolpatsch dem Wickelkinde vor — und Grauhärchen Bräunchen und Krausköpfchen wird, wie er sein Mützchen ein bisschen lüpf, und hat das liebe

Juwelchen erschreckt, wie es so stillchen am Feuerchen saß?

Mit jener unerklärlichen Aufmerksamkeit des Geistes auf Kleinigkeiten, die oft einem Zustande des Zweifels und der Bestürzung sich beigesellt, mußte der Fuhrmann, indeß er langsam auf und abging, diesen kindischen Singsang innerlich wiederholen, immer und immer wieder. So lange, daß er ihn zuletzt auswendig wußte und nun doch noch wie eine Lection überhörte, während Tilly dem kleinen Kahlköpfchen, nachdem sie ihm berufsmäßig so viele Reibungen, als ihr heilsam schienen, hatte angedeihen lassen, sein Häubchen wieder aufsetzte.

Und hat das liebe Juwelchen erschreckt, wie es so stillchen am Feuerchen saß. Was hat Dot erschreckt, möcht' ich wissen! dachte der Fuhrmann auf und ab gehend.

Er verachtete die Einflüsterungen des Spielwaarenhändlers von Herzen — und dennoch erfüllten sie ihn mit einer dunkeln, unbestimmten Unruhe: denn Tackleton hatte einen schnellen, schlaun Kopf; ihn selbst dagegen drückte das peinliche Gefühl, ein Mann von langsamer Fassungskraft zu sein, so daß ein hingeworfener Wink ihm jedesmal zu schaffen machte. Gewiß dachte sein Herz nicht daran, irgend etwas von

Tackleton's Gerede mit dem ungewöhnlichen Benehmen seiner Frau in Verbindung zu bringen; und doch floßen die beiden Gegenstände des Nachdenkens in seinem Geiste zusammen, und er konnte sie nicht auseinanderhalten.

Das Bett war bald aufgemacht, und der Gast, der jede Erfrischung außer einer Tasse Thee abgelehnt hatte, zog sich zurück. Dot — ganz wohl wieder, ganz wohl, wie sie sagte — schob ihrem Gatten den großen Armstuhl in die Kaminecke, stopfte seine Pfeife, reichte sie ihm und nahm wieder ihren gewöhnlichen kleinen Stuhl am Herde neben ihm ein.

Sie pflegte beharrlich auf diesem kleinen Stuhle zu sitzen; sie mußte wohl eine Ahnung davon haben, daß es ein allerliebstes, verführerisches Stühlchen war.

Sie war die beste Pfeifenstopferin weit und breit, ja ich darf wohl sagen, in allen vier Welttheilen. Man mußte sie sehen, wie sie das runde Fingerchen in den Pfeifenkopf steckte und dann das Rohr durchblies, um es zu reinigen; wie sie sich anstellte, als ob das Rohr wirklich verstopft sei, und wohl ein Dutzendmal hineinblies und es dann wie ein Fernrohr vor das Auge hielt, mit einem namenlos gestrengen Faltenwurf in ihrem unvergleichlichen Gesichtchen hindurchblickend — es war eine wahre Pracht. Was

den Tabak betrifft, so stand sie auf der Höhe der Kennerschaft; und ihre Art anzuzünden, wenn der Fuhrmann die Pfeife im Munde hatte und sie ihm mit dem Fidibus so dicht an die Nase kam, ohne doch einen Feuerschaden anzurichten — das war Kunst; hohe Kunst, Sir.

Und das Heimchen und der Kessel, ihren Gesang wieder anhebend, bezeugten es. Das helle Feuer, wieder aufflammend, bezeugte es. Der kleine Mäher auf der Uhr in seinem unbeachteten Fleiße bezeugte es! Der Fuhrmann mit der entwölkten Stirn und dem wieder geglätteten Antlitz bezeugte es — er am Ersten von Allen.

Und wie er so ruhig und bedächtig seine alte Pfeife schmauchte, und die Schwarzwälderuhr tickte, und das rothe Feuer flackerte, und das Heimchen zirpte, da kam dieser Genius seines Herdes und Hauses denn dies war das Heimchen — in Feengestalt heraus in die Stube und zauberte mannichfaltige Bilder seines Hauswesens um ihn. Dot's von jedem Alter und von jeder Größe füllten das Gemach. Dot's, die als fröhliche Kinder vor ihm herliefen und Blumen auf den Feldern pflückten; verschämte Dot's, der Werbung eines rauhen Ebenbildes von ihm sich halb entziehend, halb ergebend; neuvermählte Dot's, eben an der Thüre absteigend und verwundert die

Schlüssel ihres Haushalts in Empfang nehmend; mütterliche kleine Dot's, von traumgeschaffenen Tilly's gefolgt, welche Wickelkinder zur Taufe trugen; matronenhafte Dot's, die, immer noch jung und blühend, jüngere Dot's, ihre Töchter, beim ländlichen Tanze hüteten; dicke Dot's, umringt und belagert von rosigen Enkelschaaren; verwelkte Dot's, die sich auf ihre Stäbe stützten und wankend dahinschlichen. Auch alte Fuhrmänner tauchten auf, mit blinden alten Boxern zu ihren Füßen; und neuere Fuhrwerke mit jüngeren Pferdelenkern — »Gebrüder Peerybingle« stand auf der Plane — und kranke alte Fuhrmänner, gepflegt von den sanftesten Händen; und Gräber mit lang dahingegangenen alten Fuhrmännern, grüne Gräber auf dem Friedhofe. Und wie das Heimchen ihm all diese Dinge vor Augen führte — er sah sie leibhaftig, obgleich er unverwandt ins Feuer blickte — da wurde dem Fuhrmann das Herz leicht und glücklich, und er dankte seinen Hausgöttern aus ganzer Seele und kümmerte sich um Gruff und Tackleton fortan nicht mehr als ihr selbst.

Wer aber war jene Mannesgestalt, jener junge Mann, den dieselbe Heimchenfee so dicht an ihren Stuhl stellte und der so einsam und allein dort stehen blieb? Was weilte er noch immer so nahe bei ihr, den

Arm auf den Sims des Kamins gestützt und beständig wiederholend: Vermählt! und nicht mir!

O Dot! fehlbare Dot! Es ist kein Raum für diese Gestalt in allen Träumen deines Gatten; warum ist ihr Schatten auf seinen Herd gefallen!

## Zweites Gezirp.

Caleb Plummer und seine blinde Tochter lebten ganz allein selbender, wie Märchenbücher sagen (und meinen Segen sammt dem eurigen, hoff' ich, über die Märchenbücher; daß sie doch noch etwas sagen in dieser Alltagswelt!) Caleb Plummer und seine blinde Tochter lebten ganz allein selbender in einer zerbrochenen Nußschale von einem Häuschen, das eigentlich nichts Besseres als ein Wäzchen auf Gruff und Tackleton's mächtiger rother Nase von Backstein war. Die Gebäulichkeiten von Gruff und Tackleton nahmen fast die ganze Front der Straße ein, während man Plummer's Hütte mit ein paar Hammerschlägen niederwerfen und die Stücke auf einem Schiebkarren wegführen konnte. Wenn irgend Jemand der Behausung Caleb Plummer's die Ehre angethan hätte, sie nach einer solchen Katastrophe noch zu vermessen, so wäre es zweifelsohne doch nur geschehen, um ihren Abbruch als eine große Verschönerung zu preisen. Sie klebte am Hauptgebäude wie eine Entenmuschel an einem Schiffskiel, oder eine Schnecke an einer Thüre, oder

ein kleines Büschel Krötenpilzchen an einem Baumstamme. Und doch war dies der Keim, der dem breitästigen Baume von Gruff und Tackleton den Ursprung gegeben hatte; und unter diesem gebrechlichen Dache hatte der vorletzte Gruff auf ganz kleinem Fuße Spielzeug für eine Generation von weiland Knaben und Mädchen fabricirt, die damit spielten, die Herrlichkeiten auskosteten, zerbrachen und endlich schlafen gingen.

Ich habe gesagt, daß Caleb und seine arme blinde Tochter hier lebten; aber ich hätte sagen sollen, Caleb lebte hier und seine arme blinde Tochter anderswo in einem Zauberschlosse von Caleb's Erfindung, wo Mangel und Armuth unbekannt waren und Sorge niemals Eingang fand. Caleb war kein Zauberer nur daß er die einzige magische Kunst besaß, die uns noch übrig geblieben: die Magie hingebender, nie ersterbender Liebe. Natur war seine Lehrerin in dieser Kunst gewesen, und aus ihrer Schule kamen alle diese Wunder her.

Das blinde Mädchen erfuhr nie, daß die Decke verfärbt war, die Wände geschwärzt und hier und dort entblößt vom Mörtel, daß große Risse unausgefüllt blieben und Tag für Tag sich erweiterten; daß die Balken faulten und sich senkten. Das blinde Mädchen erfuhr nie, daß das Eisen



rostete, das Holz vermoderte, die Tapete sich abschälte; daß die ganze Form und Gestalt, ja das eigentliche Wesen der Wohnung dahinschwand. Das blinde Mädchen erfuhr es nie, daß roh geformte irdene Gefäße auf den Brettern standen, daß Kummer und Verzagtheit im Hause wohnten, daß Caleb's spärliche Haare grauer und immer grauer wurden vor ihren umnachteten Augen. Das blinde Mädchen erfuhr es nie, daß sie einen kalten, harten, theilnahmlosen Herrn hatten, nie, daß Tackleton mit Einem Worte Tackleton war; sie lebte im Glauben an einen humoristischen Kauz, der seinen Scherz mit ihnen zu treiben liebte, und, während er der Schutzengel ihres Lebens war, kein Wort des Dankes von ihnen hören wollte.

Und all das war Caleb's Werk, das Werk ihres schlichten Vaters. Aber auch er hatte ein Heimchen auf seinem Herde; und als er seiner Musik einmal, zur Zeit wo das mutterlose blinde Kind noch sehr jung war, traurig lauschte, da flüsterte dieser gute Geist ihm zu, daß selbst ihre große Entbehrung noch in einen Segen umgewandelt und das Kind mit diesen geringen Mitteln glücklich gemacht werden könne. Denn das ganze Heimchengeschlecht besteht aus mächtigen Geistern, wenn auch die Menschen, die mit ihnen verkehren, nichts davon wissen was ja

meist der Fall ist —; und es giebt in der ganzen unsichtbaren Welt keine lieberen und treueren Stimmen, keine, denen man so blindlings vertrauen darf, und die so sicher nur den liebevollsten Rath geben, als die Stimmen, mit welchen die Geister des heimischen Herdes zu uns Menschenkindern reden.

Caleb und seine Tochter saßen bei der Arbeit in ihrer gewöhnlichen Arbeitsstube, die ihnen auch als tägliche Wohnstube diente. Es sah seltsam genug darin aus. Da standen Häuser umher, fertige und halbfertige, für Puppen in allen Lebensstellungen: Vorstadthäuschen für Puppen von mäßigen Mitteln; Küchen und einzelne Zimmerchen für Puppen der niederen Klassen; Großstadtpaläste für Puppen von hohem Rang, Einige dieser Wohnungen waren auch schon meublirt, der ungefähren Schätzung nach mit Rücksicht auf die Bedürfnisse von Puppen mit beschränktem Einkommen; andere konnten im Augenblick, aufs Kostspieligste mit Tischen, Stühlen, Sopha's, Bettstellen und aller möglichen Tapezierarbeit eingerichtet werden, so viel war rings auf Borten und Simsen aufgehäuft. Ein hoher Adel und verehrungswürdiges Publicum, zu deren Bequemlichkeit diese Wohnstätten bestimmt waren, lagen hier und dort in Körben und starrten unverwandt zur Decke hinauf; doch zur Bezeichnung

ihrer Stellung in der Gesellschaft und Abgrenzung ihrer gegenseitigen Rangstufen — im wirklichen Leben erfahrungsmäßig eine verwünscht schwierige Sache hatten die Verfertiger dieser Puppen die Natur, die in diesem Punkte oft so launisch und verkehrt ist, weit übertroffen. Sie waren nicht bei so willkürlichen Merkmalen stehen geblieben, als da sind Sammt und Seide, Kattun oder alte Lumpen, sondern hatten schlagende persönliche Unterscheidungszeichen hinzugethan, die jedes Mißverständniß ausschlossen. So besaß die Puppendame von Distinction Wachsglieder von vollkommenem Ebenmaß, aber nur sie und das übrige blaue Blut; der nächste Grad auf der gesellschaftlichen Stufenleiter war von Leder und wieder der nächste von grobem Packtuch. Der gemeine Pöbel hatte sich mit Schwefelhölzern aus dem nächsten besten Feuerzeug zu Armen und Beinen begnügen müssen, und so stand er denn da, ein für allemal in seiner Sphäre eingepflanzt, ohne die Möglichkeit, jemals aus ihr herauszukommen.

Außer den Puppen gab es in Caleb Plummer's Stube noch verschiedene andere Werke seiner Hand. Da waren Archen Noah's mit allerlei Vieh und Vögeln, je ein Männlein und Fräulein, die, obwohl man sie nur so zum Dach hinein zu stopfen und auf den kleinsten Raum zusammenzurütteln und zu

schütteln brauchte, dennoch eine, wie ich dreist versichern kann, ganz anständige geschlossene Gesellschaft bildeten. Durch eine kühne poetische Lizenz hatten die meisten dieser Noahsarchen Klopfer an der Thüre, vielleicht eine ungehörige Zuthat, die an Morgenbesuche und Briefträger erinnerte, aber doch dem Aeußern des Gebäudes eine gefällige Vollendung gab. Da waren ferner Reihen von melancholischen kleinen Karren, die, wenn die Räder sich drehten, eine gar klügliche Musik machten. Viel kleine Geigen, Trommeln und dergleichen Marterinstrumente; Kanonen, Schilder, Schwerter, Lanzen und Flinten ohne Zahl. Da waren kleine Purzelmännchen in rothen Hosen, die ohne Unterlaß an hohen Kletterseilen von rothen Bändern hinaufkletterten, um sofort köpflings auf der andern Seite wieder herunterzukommen. Da war eine Unzahl alter Herren von wohlachtbarem, um nicht zu sagen ehrwürdigem Aussehen, welche wie besessen im Riesenschwung um Pflöcke herumflogen, die zu diesem Behufe in ihre eigenen Hausthüren eingelassen waren. Thiere von allen Gattungen, insbesondere Pferde von jeder Race, vom gefleckten Rümpfchen auf vier Steckelchen, dessen Mähne ein dünner Pelzstreif vorstellte, bis zum feurigsten Vollblutwiegenpferd. Gleichwie es schwer gewesen

wäre, die Dutzend und Dutzend närrischer Figuren aufzuzählen, die nur auf das Drehen einer Handhabe warteten, um allen möglichen Unsinn zu begehen, so wäre es auch nicht leicht gewesen, irgend eine menschliche Thorheit, Untugend oder Schwäche zu nennen, die nicht ihren unmittelbaren oder entfernteren Typus in Caleb Plummer's Lager hatte. Und nicht etwa in Uebertreibungen; sind es ja doch oft sehr geringfügige Handhaben, welche Mann und Weib zu so seltsamen Sprüngen antreiben, wie sie jemals im Spielwaarenlager zu sehen sind.

Inmitten all dieser schönen Sachen saßen Caleb und seine Tochter und arbeiteten. Das blinde Mädchen fertigte Kleider für die Puppen, und Caleb bemalte und beglas'te die vierstöckige Front eines ansehnlichen Familienwohnhauses.

Die Sorge, die in Caleb's Gesicht eingegraben war, und seine träumerische Versunkenheit, die eher für einen Alchymisten oder abstrusen Gelehrten gepaßt hätte, stand für den ersten Anblick in schroffem Gegensatze zu seiner Beschäftigung und den Kindereien rings um ihn. Aber Kindereien, die man um des lieben Brodes willen erfindet und betreibt, werden sehr ernste Thatsachen; und, abgesehen von dieser Betrachtung, bin ich gar nicht sicher, ob Caleb, wenn er Lord, Kammerherr, oder Parlamentsmitglied,

oder Advocat, oder gar ein großer Speculant gewesen wäre, sich nicht mit haargenau ebenso närrischem Spielzeug hätte befassen müssen, während ich höchlich zweifle, ob — dasselbe auch ebenso harmlos gewesen wäre.

So warst du also gestern Abend im Regen draußen, Vater, mit deinem schönen neuen Ueberrock? sagte Caleb's Tochter.

In meinem schönen neuen Ueberrock, antwortete Caleb und blickte nach der Wäschleine, über welche das oben beschriebene Packleinwandkleid sorgfältig zum Trocknen aufgehängt war.

Wie froh bin ich, daß du ihn gekauft hast, Vater!

Und noch dazu von solch einem Schneider., sagte Caleb. Ein ganz moderner Schneider. Er ist zu gut für mich.

Das blinde Mädchen hielt ein wenig mit ihrer Arbeit inne und lachte glücklich. Zu gut, Vater! Was kann für dich zu gut sein?

Halb schäm' ich mich doch, ihn zu tragen, sagte Caleb und beobachtete die Wirkung seiner Worte auf ihrem aufblitzenden Gesichtchen, auf mein Wort! Wenn ich Jung und Alt hinter mir sagen höre: Element, ist das ein vornehmer Herr! so weiß ich manchmal wirklich nicht, wohin ich sehen soll. Und als der Bettler gestern Abend nicht fortgehen wollte

und auf meine Versicherung, ich sei ein ganz geringer Mann, erwiderte: Nein, Ew. Gnaden, Ew. Gnaden sagen das nicht! — da hab' ich mich vollends geschämt. Mir war's, als hätt' ich gar kein Recht ihn zu tragen.

Glückliches blindes Mädchen! Wie strahlte sie in ihrem Entzücken!

Ich sehe dich, Vater, sagte sie, in die Hände klatschend, so deutlich, als ob ich die Augen hätte, die ich nie vermisse, wenn du bei mir bist. Ein blauer Rock . . .

Hellblau, sagte Caleb.

Ja, ja, hellblau! rief das Mädchen und richtete ihr strahlendes Antlitz auf; der Farbe kann ich mich noch erinnern vom lieben Himmel her. Schon früher sagtest du mir, er sei blau. Ein hellblauer Rock . . .

Und schmiegt sich leicht an den Körper an, setzte Caleb hinzu.

Ja, leicht an den Körper! rief das blinde Mädchen und lachte herzlich; und drinnen steckst du. Vater, mit deinen fröhlichen Augen, deinem lächelnden Gesicht, deinem leichten Gang und deinem dunkeln Haar; o, ich sehe dich so jugendlich und hübsch!

O! O! sagte Caleb, ich werde nächstens eitel werden.

Ich glaube, du bist es schon, rief das blinde Mädchen und zeigte lustig mit dem Finger auf ihn. Ich kenne dich, Vater! Hahaha! Ich habe dich durchschaut, siehst du!

Wie verschieden war das Bild in ihrer Seele von dem Caleb, der ihr gegenüber saß und sie beobachtete! Sie hatte von seinem leichten Gang gesprochen. Und mit Recht. Seit vielen, vielen Jahren war er nie mit dem ihm eigenen langsamen Schritt, sondern mit einem für ihr Ohr berechneten Auftreten über diese Schwelle gekommen, und wenn sein Herz auch noch so schwer war, nimmermehr hatte er den leichten Gang vergessen, der das ihrige so froh und muthig machte.

Gott mag es wissen, aber zum Theil, denk' ich, mochte Caleb's irres, verworrenes Wesen seinen Grund darin haben, daß er sich selber und Alles rings um ihn aus Liebe zu seiner blinden Tochter aus der Wirklichkeit entrückt hatte. Wie konnte der kleine Mann auch anders als verwirrt sein, nachdem er so lange Jahre daran gearbeitet hatte, seine eigene Identität und die aller Gegenstände, die damit in Berührung kamen, zu vernichten.

So weit wären wir, sagte Caleb, ein paar Schritte zurücktretend, um seine Arbeit besser beurtheilen zu können; der Wirklichkeit so ähnlich wie ein Kreuzer



einem Gulden. Wie schade, daß man durch die ganze Front des Hauses mit einmal hindurchsieht. Wenn nur auch eine Treppe darin wäre und regelrechte Thüren zu den Zimmern, durch die man eintreten müßte. Aber das ist das Schlimme an meinem Gewerbe, ich lüge und schwinde mir immer selbst was vor.

Du sprichst so leise. Du bist doch nicht müde, Vater?

Müde! gab Caleb mit einem großen Aufwand von Lebhaftigkeit zurück, was sollte mich ermüden, Bertha? Ich bin noch nie müde gewesen. Was meinst du damit?

Um seine Worte zu bekräftigen, raffte er sich aus seiner Haltung auf — dieselbe hatte unwillkürlich zwei sich dehnende und gähnende Halbfiguren, die auf dem Kaminsims standen und in ihren Oberleibern die ewige Müdigkeit darstellten, nachgeahmt — und summt ein Bruchstück eines Liedes. Es war ein Trinklied, handelte von einem »funkelnden Pokal«, und er sang es mit einer angenommenen »Freut-euch-des-Lebens«-Stimme, die sein Gesicht noch tausendmal magerer und sorgenvoller als je erscheinen ließ.

Was! Ihr singt, Ihr? sagte Tackleton, den Kopf zur Thüre hereinstreckend. Sieh da! *Ich* kann nicht singen.

Sein schlimmster Feind hätte ihn nicht in diesem Verdacht gehabt. Er hatte kein Gesicht, das nach Singen aussah, schlechterdings nicht.

Ich kann's nicht zum Singen bringen, fuhr Tackleton fort. Schön, wenn Ihr's könnt. Ich will aber hoffen, daß Ihr auch dabei arbeiten könnt. Schwerlich Zeit für Beides, mein' ich.

Wenn du ihn nur sehen könntest, Bertha, wie er mir zunickt! flüsterte Caleb. So ein Schäker, der gute Mann! Wenn du ihn nicht kenntest, würdest du glauben, es sei sein Ernst — nicht wahr?

Das blinde Mädchen lächelte und nickte.

Den Vogel, der singen kann und nicht singen will, muß man dazu zwingen, sagen sie, brummte Tackleton. Wenn aber die Eule singt, die nicht singen kann und nicht singen soll — wozu muß man die zwingen?

Nein, wie er in diesem Augenblick wieder winkt! flüsterte Caleb seiner Tochter zu. O du meine Güte!

Immer heiter und gut aufgelegt mit uns! rief Bertha lächelnd.

So, du bist auch da, du? antwortete Tackleton. Arme Närrin!

Er glaubte wirklich, sie sei irrsinnig, und er gründete diesen Glauben — ich weiß nicht, ob

bewußt oder unbewußt — darauf, daß sie ihm gut war.

Nun denn! Und weil du einmal da bist — wie geht's? fragte er in seiner mürrischen Weise.

O gut, ganz gut. So glücklich, als nur Sie mich wünschen können. So glücklich, wie Sie die ganze Welt machen würden, wenn Sie es vermöchten.

Arme Närrin, zischte Tackleton zwischen den Zähnen. Kein Funke Verstand! Nicht ein Funke!

Das blinde Mädchen faßte seine Hand und küßte sie; sie hielt sie einen Augenblick zwischen ihren eigenen beiden Händen und legte zärtlich ihre Wange darauf, ehe sie die Hand wieder los ließ. Es lag so viel nicht auszusprechende Liebe und so tiefsinnige Dankbarkeit in der einfachen Geberde, daß selbst Tackleton sich bewogen fand, in einem minder brummigen Ton als gewöhnlich zu fragen:

Nun, was ist denn wieder?

Ich stellte es dicht neben mein Kopfkissen, als ich gestern Abend schlafen ging, und träumte dann von ihm. Und als der Tag anbrach und die glänzende rothe Sonne — die *rothe* Sonne, Vater?

Roth am Morgen und am Abend. Bertha, sagte der arme Caleb mit einem schmerzlichen Blick auf seinen Brodherrn.

Als sie aufging und ihr helles Licht, an dem ich mich im Gehen fast zu stoßen fürchte, ins Zimmer fiel, da drehte ich ihm das Rosenstöckchen entgegen und dankte dem Himmel, daß er so köstliche Dinge geschaffen, und segnete Sie, der sie mir schickt, um mir eine Freude zu machen.

Rein fürs Tollhaus reif! murmelte Tackleton. Wir werden's nächstens zu der Zwangsjacke und den dicken Handschuhen gebracht haben. Wir sind auf dem besten Wege.

Caleb starrte mit ineinander gefalteten Händen gedankenlos vor sich hin, während seine Tochter sprach, als ob er in Wirklichkeit ungewiß wäre — und ich glaube, er war es auch — ob denn Tackleton etwas gethan habe, was ihren Dank verdiente, oder nicht. Wenn er vollkommen willensfrei, bei Todesstrafe, Eins von Beiden hätte thun müssen, entweder dem Spielwaarenhändler einen Fußtritt geben, oder ihm für all seine Tugenden und Verdienste zu Füßen fallen, ich glaube, er hätte eben so gut das Eine wie das Andere gethan. Und doch wußte Caleb, daß er mit seinen eigenen Händen den kleinen Rosenstock so sorgsam für sie nach Hause getragen, und daß er mit seinen eigenen Lippen die unschuldige Lüge geschmiedet hatte, die dazu beitragen sollte, sie nicht ahnen zu lassen, wie viel,

wie sehr viel er sich Tag für Tag abbrach, damit sie um so glücklicher wäre.

Bertha, sagte Tackleton, absichtlich einen etwas wohlwollenderen Ton annehmend, komm her!

O, ich kann ganz gerade zu Ihnen gehn! Sie brauchen mich nicht zu führen, erwiderte sie.

Soll ich dir ein Geheimniß mittheilen, Bertha?

Wenn Sie wollen, antwortete sie lebhaft.

Wie hell ihr umnachtetes Antlitz war! wie lichtumflossen ihr lauschendes Haupt!

Heut' ist ja doch der Tag, an dem die kleine wie heißt sie nur gleich? — das verzogene Kind, die Peerybingle, ihren gewöhnlichen Besuch bei dir macht, ihr närrisches Picknick hält, nicht? sagte Tackleton mit einem starken Ausdruck von Widerwillen gegen die ganze Angelegenheit.

Ja, gab Bertha zur Antwort. Heute kommt sie.

Ich dachte mir's, sagte Tackleton. Ich möchte gern mit von der Partie sein.

Hörst du's, Vater? rief das blinde Mädchen ganz verzückt.

Ja, ja, ich hör's murmelte Caleb mit dem starren Blicke eines Nachtwandlers; aber ich glaub's nicht. 'ist eine meiner Lügen, ohne Zweifel.

Seht, ich — ich möchte die Peerybingle's gern ein wenig mehr mit May Fielding in Gesellschaft

bringen, sagte Tackleton. Ich bin im Begriffe, May zu heirathen.

Zu heirathen! rief das blinde Mädchen zurückfahrend.

Sie ist solch eine vertrackte Närrin, murmelte Tackleton, daß ich schon fürchtete, sie würde mich gar nicht verstehen. Ja, Bertha! heirathen! Kirche, Pfarrer, Küster, Kirchenvogt, Staatskutsche, Glockengeläute, Frühmahl, Hochzeitskuchen, weiße Bänder, Heisajuheisadudeldumdei — und was die Narreteien alle sind. Eine Hochzeit, weißt du, eine Hochzeit. Weißt du, was eine Hochzeit ist?

Ich weiß es, antwortete das blinde Mädchen leise.  
Ich verstehe.

Wahrhaftig? brummte Tackleton. Das ist mehr, als ich erwartete. Gut, und darum begehre ich von der Partie zu sein und May und ihre Mutter mitzubringen. Ich will ein bischen was herüberschicken, noch vor Nachmittag. Eine kalte Hammelskeule oder sonst einen genießbaren Bissen. Du erwartest mich also?

Ja, antwortete sie.

Sie hatte ihr Haupt gesenkt und sich abgewendet, und so stand sie mit gefalteten Händen sinnend da.

Es sieht nicht darnach aus, brummte Tackleton, indem er sie betrachtete. Du scheinst ja schon wieder

Alles vergessen zu haben. — Caleb!

Ich denke, ich darf wohl behaupten, daß ich hier bin! dachte Caleb. — Was beliebt, Sir?

Sorgt, daß sie nicht vergißt, was ich ihr gesagt habe.

*Sie* vergißt nichts, erwiderte Caleb. Das ist eins von den wenigen Dingen, womit sie nicht zu Stande kommt.

Jeder hält seine Gänse für Schwäne, bemerkte der Spielwaarenhändler, achselzuckend. Armer Narr!

Mit dieser Bemerkung, deren er sich mit unendlicher Verachtung entledigte, zog Meister Gruff und Tackleton ab.

Bertha stand noch immer, wo er sie verlassen hatte, in Nachdenken verloren. Alle Fröhlichkeit war aus ihrem niedergebeugten Gesicht entschwunden und hatte einer tiefen Schwermuth Platz gemacht. Drei oder viermal schüttelte sie den Kopf, als ob sie eine Erinnerung oder einen Verlust betrauere; aber ihre kümmerlichen Gedanken machten sich nicht in Worten Luft. Erst als Caleb eine Zeitlang gearbeitet hatte, um ein Gespann Pferde, durch ein höchst summarisches Verfahren, vor einem Wagen zu befestigen, indem er ihnen das Geschirr auf den Leib nagelte, trat sie näher an seinen Arbeitsstuhl, setzte sich zu ihm und sprach:

Vater, ich bin einsam im Dunkeln. Ich brauche meine Augen, meine geduldigen, willigen Augen.

Hier sind sie, sagte Caleb. Immer bereit, Sie gehören mehr dir als mir, Bertha, zu jeder Stunde von den vierundzwanzig. Was sollen deine Augen für dich thun, mein Kind?

Blick' einmal im Zimmer umher, Vater.

Ganz wohl, erwiderte Caleb. Wie gesagt, so gethan, Bertha.

Erzähl' mir davon.

's ist genau so, wie immer, sagte Caleb. Einfach, aber sehr hübsch. Die heitern Farben an den Wänden; die lachenden Blumen auf den Tellern und Tassen; das schimmernde Holzwerk, wo Balken oder Getäfel hervortreten; das freundliche und saubere Aussehen des Ganzen: das Alles macht es allerliebste.

Freundlich und sauber war es freilich, wo immer Bertha's Hände thätig sein konnten. Doch nirgends sonst war in der alten hinfälligen Hütte, die Caleb's Phantasie so verwandelte, an Freundlichkeit und Sauberkeit zu denken.

Du hast dein Arbeitskleid an und siehst nicht so stattlich aus, wie in dem hübschen Rock, sagte Bertha, indem sie ihn berührte.

Nicht ganz so stattlich, antwortete Caleb. Aber doch recht wacker.



Vater, sagte das blinde Mädchen, indem sie dicht an seine Seite rückte und leise einen Arm um seinen Hals legte, erzähle mir etwas von May. Sie ist sehr schön?

Das ist sie, sagte Caleb. — Und sie war es in der That, Eine große Seltenheit für Caleb, daß er einmal seine Erfindungsgabe nicht in Anspruch nehmen mußte.

Ihr Haar ist dunkel, sagte Bertha sinnend, dunkler als meines. Ihre Stimme ist süß und wie Musik, ich kenne sie. Wie oft hab' ich ihr gelauscht. Ihr Wuchs . . .

Im ganzen Zimmer ist keine Puppe, die ihr zu vergleichen wäre, sagte Caleb. Und ihre Augen . . .

Er stockte; denn Bertha hatte sich fester an seinen Hals geschmiegt und er fühlte in ihrem umschlingenden Arme ein warnendes Zucken, das er nur zu gut verstand.

Er hustete einen Augenblick, hämmerte einen Augenblick und verfiel dann wieder auf sein Lied vom »funkelnden Pokal«, sein unfehlbares Hilfsmittel in all solchen schwierigen Lagen.

Unser Freund, Vater, unser Wohlthäter. Du weißt, ich werde nie müde von ihm zu hören. Oder ward ich's je? fragte sie hastig.

Natürlich nicht, antwortete Caleb. Und mit Recht.

Ach, wie sehr mit Recht! rief das blinde Mädchen mit solcher Inbrunst, daß Caleb, der doch aus so reinen Beweggründen handelte, ihr nicht ins Antlitz sehen konnte, sondern seine Augen zu Boden schlug, als hätte die Tochter darin seine unschuldige Lüge lesen können.

Also erzähl' mir wieder von ihm, lieber Vater, sagte Bertha. Noch recht oft! Sein Angesicht ist voll Wohlwollen und Güte. Ehrlich und treu ist er, ja, ja. Das stolze Herz, das all seine Wohlthaten mit einem Mantel von Rauheit und Widerwillen zu bedecken sucht, blickt und leuchtet aus jedem seiner Züge.

Und veredelt sie, setzte Caleb in stiller Verzweiflung hinzu.

Und veredelt sie, rief das blinde Mädchen. Er ist älter als May, Vater.

Ja — a, sagte Caleb zögernd. Er ist ein bischen älter als May. Aber das hat nichts zu sagen.

O Vater, doch! Geduldig bei ihm ausharren in Alter und Hinfälligkeit, seine liebevolle Wärterin in Krankheiten, und seine treue Freundin in Leid und Kummer; keine Ermüdung kennen in der Sorge für ihn, bei ihm wachen, ihn pflegen, an seinem Bette sitzen und mit dem Wachenden plaudern, für den Schlafenden beten — welch ein Glück würde das

sein! Welche Gelegenheit, ihm alle Liebe und Treue zu beweisen! Wird sie das Alles thun, lieber Vater?

Ich zweifle nicht, sagte Caleb.

Ich liebe sie. Vater; ich kann sie von ganzer Seele lieben! brach das blinde Mädchen aus. Und während sie das sagte, legte sie ihr armes blindes Gesichtchen auf Caleb's Schulter und weinte und weinte, daß er sich fast Vorwürfe machte, diese thränenvolle Glückseligkeit über sie gebracht zu haben. — —

Zu derselben Zeit hatte bei John Peerybingle eine gewaltige Aufregung geherrscht; denn die kleine Frau Peerybingle konnte natürlich nicht daran denken, irgendwohin ohne ihr Wickelkind zu gehen. Und das Wickelkind von der Stelle zu bringen, das kostete Zeit. Nicht daß es nach Maß und Gewicht so schwere Arbeit gewesen wäre, das kleine Ding mobil zu machen, aber da war noch sehr viel um und an ihm zu thun, was Alles nur hübsch langsam und nach und nach geschehen konnte. Zum Beispiel: wenn das Kind mit Müh' und Noth im Ankleiden so weit gefördert war, daß man vernünftiger Weise hätte denken sollen, noch ein Tempo oder zwei, und es ist fertig aufgedonnert als das vollendetste Wickelkind, das sein Jahrhundert in die Schranken fordern kann, — so wurde es plötzlich in eine Flanellmütze vergraben, ins Bett gestopft, wo es eine liebe lange

Stunde zwischen zwei Kissen (wenn man so sagen darf) schmorte. Aus diesem Zustande ruhender Activität wurde es dann, röthlich strahlend und mörderlich schreiend, herausgerissen, um — ja! wie soll ich sagen? — am besten, wenn ich mich ganz allgemein ausdrücken darf — um eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Dies vollbracht, ging es wieder schlafen. Diese Pause benützte Frau Peerybingle, sich in aller Einfachheit so nett herauszuputzen, als ihr euch nur vorstellen könnt; und in den nämlichen paar Minuten arbeitete sich Tilly in einen Spenser hinein, von so überraschender und sinnreicher Façon, daß er außer aller Beziehung zu ihr selbst — und zum ganzen Weltall trat, ein eingeschrumpftes, eselsöhriges, unabhängiges Factum, das seinen einsamen Gang ohne die leiseste Rücksicht auf irgend eine Seele ging. Jetzt wurde auch das Wickelkind, das wieder munter geworden war, in Angriff genommen und unter Frau Peerybingle's und Tilly's vereinigten Anstrengungen mit einem rahmfarbigen Ueberwurfe nebst pastetenförmiger Nankinghaube ausstaffirt. Und so im Lauf der Zeit kamen sie alle Drei hinab, zur Hausthüre, wo das alte Pferd schon mehr als den vollen Werth des Weggeldes, wie es täglich am Schlagbaum bezahlt werden mußte, mit seinen

ungeduldigen Autographen auf der Straße herausgescharrt hatte und Boxer in weiter Ferne schwach zu unterscheiden war, wie er dastand und zurücksah, als wollte er es verführen, eigenmächtig nachzukommen.

Wenn ihr nun meint, daß es eines Stuhls oder eines ähnlichen Hilfsmittels bedurft hätte, um Frau Peerybingle in den Wagen zu helfen, so kennt ihr — unsern John sehr schlecht, schmeichle ich mir. Ehe ihr sehen konntet, daß er sie vom Boden aufhob, saß sie schön frisch und rosig auf ihrem Platze und kicherte: Aber John! Was fällt dir ein! Denk an Tilly!

Wäre es mir erlaubt, irgendwie von den Beinen einer jungen Dame zu reden, so würde ich von Tilly's ihren bemerken, daß ein eigener Unstern über ihnen schwebte, der sie ordentlich verpflichtete, überall anzustreifen, so daß sie nie die kleinste Ascension oder Descension bewerkstelligen konnte, ohne dieses Ereignisses mit einem Kerbstrich zu gedenken, ungefähr wie Robinson Crusoe die Tage in seinen Pfahlkalender einschnitt. Da ich jedoch damit anstoßen könnte, so will ich es bei mir behalten.

John, hast du auch den Korb mit der Kalbs- und Schinkenpastete und den Sachen, und die Bierflaschen? frug Dot. Wenn du sie nicht hast, mußst du wieder umkehren, gleich.

Du bist mir ein artiges Püppchen, antwortete der Fuhrmann; spricht von Umkehren, nachdem sie mich eine volle Viertelstunde über meine Zeit aufgehalten hat.

Es thut mir leid, John, sagte Dot in geschäftiger Aufregung, aber ich könnte nicht zu Bertha gehen — ich würde es nicht thun, John, auf keinen Fall ohne die Kalbs- und Schinkenpastete und die Sachen und die Bierflaschen. Fort!

Dieser Zuruf galt dem Pferde, das aber nicht die geringste Notiz davon nahm.

Ruf' *du*, John, sagte Frau Peerybingle. Bitte!

's wird Zeit genug dazu sein, antwortete John, wenn ich erst anfangen, was zu vergessen. Der Korb ist da, ganz in Sicherheit.

Was für ein hartherziges Ungeheuer bist du, John, mir das nicht gleich zu sagen und mich so in Angst zu lassen! Ich versichere dich, daß ich ohne die Kalbs- und Schinkenpastete und die Sachen und die Bierflaschen nicht zu Bertha gehen würde, um keinen Preis. Regelmäßig alle vierzehn Tage, seitdem wir verheirathet sind, John, kommt dort unsere kleine Gesellschaft zusammen; und wenn da einmal etwas schief gehen würde, ich glaube fast, wir könnten nie wieder so recht von Herzen glücklich sein.

Es war ein schöner Gedanke gleich im ersten Augenblicke, sagte der Fuhrmann, und ich habe darum allen Respect vor dir, kleine Frau.

Lieber John, antwortete Dot, übers ganze Gesicht erröthend, sprich doch nicht von Respect vor mir. Mein Gott!

Beiläufig — bemerkte der Fuhrmann — der alte Herr —

Wiederum so sichtbar und plötzlich in Verlegenheit!

's ist ein eigener Kauz, fuhr er fort, gerade vor sich hin die Straße entlang blickend. Ich weiß nicht, was ich aus ihm machen soll. Ich mag nicht glauben, daß etwas Unrechtes an ihm ist.

Nicht das Mindeste. Ich . . . ich bin dessen ganz gewiß.

Ja? sagte der Fuhrmann, indem er ihr, etwas überrascht von ihrem Eifer, ins Gesicht sah. Ich bin froh, daß du deiner Sache so sicher bist, denn dies ist eine Bestätigung für mich. Aber curios ist's doch, daß er sich in den Kopf gesetzt hat, uns um eine Wohnung zu bitten, nicht? Es gehen doch recht sonderbare Dinge vor.

Ja, recht sonderbare, erwiderte sie mit leiser Stimme, kaum hörbar.

Wiewohl. Er ist ein gutmüthiger alter Herr, bemerkte John, er zahlt ganz anständig, und so, denk' ich, wird auch sein Wort das eines anständigen Mannes sein. Ich hab' ein Lang' und Breites heut Morgen mit ihm gesprochen, er kann mich auch schon viel besser verstehen, sagt er, seitdem er sich mehr an meine Stimme gewöhnt hat. Er erzählte mir ein gut Stück von sich, und ich erzählte ihm ein gut Stück von mir, und er fragte mich nach allem Möglichen. So theilte ich ihm denn mit, daß ich in meinem Geschäfte zwei Touren zu machen hätte, einen Tag rechts weg vom Hause und wieder zurück, den andern Tag links weg vom Hause und wieder zurück — denn er ist ja fremd und kennt die Namen der Ortschaften hier herum nicht —; und das schien ihn recht zu freuen. Da treff' ich Euch ja zur Nacht auf dem Heimweg, sagte er, während ich glaubte. Ihr kämt in einer ganz entgegengesetzten Richtung. Das trifft sich ja wundervoll. Da muß ich Euch vielleicht noch einmal belästigen, doch versprech' ich Euch, nicht wieder in solch einen gesunden Schlaf zu fallen. — Er war auch gesund, dieser Schlaf, ich wollt's meinen. Dot, an was denkst du denn?

An was denken, John? Ich . . . ich hörte dir zu.

So? nun, dann ist's gut, versetzte der ehrliche Fuhrmann. Ich fürchtete schon, deiner Miene nach,



ich hätte so lange dahergeschwätzt, bis du zuletzt an was Andres dachtest. Ich war sehr nahe daran, kann ich dich versichern

Da Dot keine Antwort gab, so zuckelten sie eine kleine Weile schweigsam dahin. Aber in John Peerybingle's Wagen konnte es nie lange still hergehen; denn Jedermann an der Straße hatte ihm etwas zu sagen. Und war es auch nur ein »Wie geht's?« und in der That war es oft nichts weiter — so erforderte das, da es doch mit der rechten Herzlichkeit erwidert werden mußte, nicht bloß ein Nicken und Lächeln, sondern eine immerhin so heilsame Thätigkeit der Lunge, wie nur eine langathmige Parlamentsrede. Manchmal trottierten auch Fußgänger oder Reiter, ausdrücklich des Plauderns wegen, eine kleine Strecke neben dem Wagen her, und dann hatte man sich von beiden Seiten gar viel zu sagen. Sodann war es Boxer, der mehr gegenseitige Erkennungsszenen vermittelte, als ein halb Dutzend Christenseelen zu Wege gebracht hätten. Alle Welt kannte ihn, die ganze Straße entlang, namentlich Hühner und Schweine, die, wenn sie ihn windschief, die Ohren neugierig gespitzt und den Schweifstummel nach bestem Vermögen emporgestreckt, dahertraben sahen, sich unverzüglich in entlegene Hinterquartiere zurückzogen, ohne die

Ehre einer näheren Befreundung abzuwarten. Er hatte überall Geschäfte; um alle Straßenecken bog er und schnüffelte in alle Brunnen, in allen Cottages lief er ein und aus, platzte mitten in alle Mädchenschulen, jagte alle Tauben auf, trieb alle Katzenschwänze in die Höhe und spazierte in alle Wirthshäuser wie ein Stammgast hinein. Und wo er erschien, rief Einer oder der Andere: Holla, da ist Boxer! Und Einer oder der Andere kam sofort heraus von Einem oder dem Andern begleitet, um John Peerybingle und seinem hübschen Weibchen guten Tag zu sagen.

Die Ballen und Packete für den Botenwagen waren zahlreich, und es gab mancherlei Aufenthalt, bis sie entgegengenommen oder abgegeben waren; übrigens war das nicht der schlechteste Theil der Reise. Die Einen waren so voller Begierde auf ihre Packete, die Andern so voller Verwunderung über die ihrigen, wieder Andere unerschöpflich in Aufträgen wegen der ihrigen, und John hatte ein so warmes Herz für alle die Packete, daß es ein wahres Schauspiel war. Dann gab es auch Frachtstücke mitzunehmen, die eine reifliche Berathung und Besprechung erheischten, und über deren Verladung und Behandlung Fuhrmann und Absender vorher Rath halten mußten. Diesem wohnte gewöhnlich Boxer bei, von kurzen Paroxysmen gespannter

Aufmerksamkeit zu langen Paroxysmen des tollsten Umherrennens um die versammelten Weisen (wobei er sich heiser bellte) übergehend. Bei all diesen kleinen Zwischenfällen war Dot die stillvergnügte, aufmerksame Zuschauerin von ihrem Sitz im Wagen aus; und wie sie so dasaß, ein allerliebstes kleines Bild, aufs Vortheilhafteste eingerahmt von den Reisen der Wagendecke, da stießen sich die jungen Bursche an und sahen sich die Augen aus und steckten die Köpfe zusammen, wispernd und neidisch, kann ich euch wohl sagen. Und das freute John den Fuhrmann über alle Maßen; denn er war stolz darauf, seine kleine Frau bewundert zu sehen, er wußte ja, daß sie sich nichts daraus machte — oder, wenn ja, daß es ihr vielleicht sogar nicht einmal zuwider war.

Die Fahrt war allerdings ein bischen nebelig, wie's der Januar eben bringt, und das Wetter rauh und kalt. Doch wer kümmerte sich um solche Kleinigkeiten? Dot einmal ganz bestimmt nicht. Eben so wenig Tilly, denn Fahren galt ihr als der Gipfel menschlicher Glückseligkeit, als die Krone irdischer Hoffnungen. Auch nicht das Wickelkind, ich schwöre drauf; denn es ist der wickelkindlichen Natur nicht gegeben, wärmer und gesünder zu schlafen — obgleich sie in Beidem Großes zu leisten vermag —

als dieser gesegnete kleine Peerybingle den ganzen Weg über that.

Natürlich konnte man in dem Nebel nicht sehr weit sehen; aber man konnte Vieles sehen, o, sehr Vieles! Es ist merkwürdig, wie viel man selbst in einem dickeren Nebel, als dieser, sehen kann, wenn man sich nur die Mühe nimmt darnach auszuschaun. Ja, nur die Elfenringe auf den Feldern und die bereiften Stellen, die sich im Schatten von Hecken und Bäumen erhielten, in Acht zu nehmen, schon das war eine angenehme Beschäftigung, geschweige die überraschenden Umrisse, in welchen die Bäume aus dem Nebel auftauchten und wieder darin verschwanden. Die Hecken waren wirr und kahl und wiegten eine Menge welker Laubgehänge im Winde, aber dies hatte nichts Niederschlagendes. Im Gegentheil, es war vergnüglich anzusehen: denn es machte den Herd, den man zu Hause hatte, wärmer und den Sommer, den man erwartete, grüner. Der Fluß sah eisig aus, aber er bewegte sich doch und bewegte sich rasch, was viel sagen wollte. Langsamer freilich und träger floß der Canal, das ließ sich nicht läugnen, that aber nichts. Um desto rascher mußte er zufrieren, wenn der Frost eintrat, und dann konnte man Schlittschuh fahren und schleifen; und die schwerfälligen, alten Canalschiffe waren dann

irgendwo an einem Werste eingefroren und rauchten den ganzen Tag ihre rostigen eisernen Schornsteinpipefen und hatten ihre Ruhezeit dabei.

Dort drüben wurde ein großer Haufen Unkraut oder Stoppeln verbrannt, und sie sahen dem Feuer zu, wie es so weiß bei Tage durch den Nebel flackerte und nur hie und da einen rothen Funken aufsprühen ließ, bis Tilly, welcher, wie sie meinte, der Rauch »in die Nase stieg«, zu ersticken begann — sie verstand sich darauf, und beim geringsten Anlaß —, worüber das Kind aufwachte und nicht wieder einschlafen wollte.

Boxer jedoch, der eine Viertelmeile oder so etwas voraus war, hatte bereits die Vorwerke der Stadt hinter sich gebracht und die Ecke der Straße erreicht, wo Caleb mit seiner Tochter wohnte; und lange ehe sie angefahren kamen, standen er und das blinde Mädchen auf dem Pflaster zu ihrem Empfange bereit. Boxer machte, beiläufig bemerkt, in seinem Verkehr mit Bertha gewisse zarte Unterscheidungen, die mich vollständig überzeugen, daß er wußte, sie war blind. So suchte er niemals ihre Aufmerksamkeit dadurch zu erregen, daß er sie ansah, wie er es oft mit andern Leuten that, sondern ein wie das andere Mal dadurch, daß er sie sachte anstieß. Was für Erfahrungen er jemals bei blinden Menschen oder blinden Hunden

gemacht haben konnte, weiß ich nicht. Er hatte nie einen blinden Herrn gehabt, auch waren, wie ich sicher in Erfahrung gebracht, weder Mr. Boxer der ältere, noch Mrs. Boxer, noch irgend ein anderes Mitglied der beiden achtbaren Familien jemals mit Blindheit behaftet gewesen. Er mag möglicherweise von selbst darauf gekommen sein, aber jedenfalls hielt er es fest; und darum hielt er auch Bertha fest und zwar an der Schürze, und das so lange, bis Frau Peerybingle und das Wickelkind und Tilly und der Korb allzusammen wohlbehalten untergebracht waren.

May Fielding war schon da; ebenso ihre Mutter, eine weinerliche Kleinigkeit von einer alten Dame. mit einem grämlichen Gesicht, die in Anbetracht, daß sie sich eine Taille gleich einem Bettpfosten conservirt hatte, eine höchst ideale Figur machte, und in Ansehung, daß sie einst bessere Tage gehabt hatte oder wenigstens an der Einbildung litt, sie hätte solche haben können, wenn nur etwas eingetroffen wäre, was aber nie eintraf und auch aller Wahrscheinlichkeit nach nie eintreffen konnte, doch gleichviel — sehr vornehm und sogar gönnermäßig that. Gruff und Tackleton war ebenfalls zugegen und spielte den Liebenswürdigen; er fühlte sich ersichtlich so vollkommen zu Haus und so

unzweifelhaft in seinem Element, wie etwa ein frischer junger Lachs auf der Spitze der großen Pyramide.

May! Meine liebe alte Freundin! rief Dot, die Treppe hinaufeilend. Welch ein Glück, dich wieder zu sehen!

Die alte Freundin war eben so von Herzen erfreut und entzückt, wie sie; und es war in der That, ihr dürft mir's glauben, ein recht lieblicher Anblick, wie sie sich umarmten. Tackleton stand ohne alle Frage als ein Mann von Geschmack da — May war sehr hübsch.

Ihr habt es wohl auch schon erfahren, wenn ihr an ein hübsches Gesicht gewöhnt waret, daß es, mit einem andern hübschen Gesicht in Nachbarschaft und Vergleichung gebracht, für den Augenblick alltäglich und reizlos erschien, kaum noch der hohen Meinung würdig, die ihr von ihm gehegt hattet. Aber nein, das war hier gar nicht der Fall, weder mit Dot, noch mit May. Denn May's Gesicht hob Dot's ihres, und Dot's Gesicht hob May's ihres, so natürlich und so lieblich, daß sie, wie John Peerybingle beim Eintritt ins Zimmer nahe daran war zu sagen, eigentlich Schwestern hätten sein sollen. Der einzige Vorschlag zur Güte, der sie noch hätte vollkommener machen können.

Tackleton hatte richtig seine Hammelskeule und — o des Wunders! — obendrein noch eine Torte herbeigeschafft — aber man thut gern ein Uebriges, wenn eine Brautschaft im Spiel ist; man heirathet ja nicht alle Tage; — und zu diesen Leckerbissen kamen als Verstärkung die Kalbs- und Schinkenpastete und die »Sachen«, wie Frau Peerybingle sie nannte. Diese meist aus Nüssen und Orangen und Gebäck und derartigem kleinem Zeug bestehend. Als die Mahlzeit aufgetragen war, flankirt von Caleb's Contingente, einer großen Holzschüssel voll dampfender Kartoffeln — etwas Anderes durfte er, laut feierlichen Vertrags, nicht beisteuern — führte Tackleton seine zukünftige Schwiegermutter auf den Ehrenplatz. Diesen Platz und den festlichen Abend um so besser zu ehren, hatte sich die majestätische alte Seele mit einer Haube geschmückt, die darauf berechnet war, der Gedankenlosigkeit selbst Gefühle der Ehrfurcht einzuflößen. Auch trug sie Handschuhe. Vornehm sein oder sterben!

Caleb saß neben seiner Tochter; Dot neben ihrer alten Schulkameradin; der wackere Fuhrmann hütete das untere Ende der Tafel. Tilly war für dermalen, mit Ausnahme des Stuhls, den sie einnahm, von jedem Stück Hausrath in angemessene Entfernung gebracht, damit sie nichts fand, woran sie das Kind



mit dem Kopfe stoßen konnte. Wie Tilly die Puppen und Spielsachen ringsum anstarrte, so starrten diese hinwieder sie und die Gesellschaft an. Die ehrwürdigen alten Herren vor den Hausthüren — alle in voller Thätigkeit — waren mit ganz besonderem Interesse von der Partie; gelegentlich verschnauften sie ein wenig in ihrem Umschwung, als ob sie dem Gespräche lauschten, und dann überpurzelten sie sich wieder fort und fort, ohne Athem zu holen, wie im tollsten Entzücken über die ganze Geschichte, die da vor sich ging.

Freilich, wenn diese alten Herren etwa eine teuflische Freude an Tackleton's Klemme zu haben geneigt waren, dann konnten sie mit gutem Grunde zufrieden sein. Tackleton kam heute durchaus auf keinen grünen Zweig; und je munterer seine beabsichtigte Braut in Dot's Gesellschaft wurde, desto weniger behagte es ihm dabei, obgleich er Beide deßwegen zusammengebracht hatte. Denn er war ganz und gar, was man »drei Tag' Regenwetter« nennt, war eben Tackleton; und wenn sie lachten und er nicht mitthun konnte, setzte er sich's sofort in den Kopf, sie lachten über Niemand anders, als über ihn.

O May, sagte Dot, lieber Himmel, wie sich Alles ändert! so von diesen lustigen Schultagen zu plaudern, es macht einen wieder ganz jung.

Na. Ihr seid doch nicht so besonders alt, oder wie? fragte Tackleton.

Seht Euch meinen ehrbaren gesetzten Gatten an, antwortete Dot. Er hat mir mindestens zwanzig Jahre zu meinem Alter zugebracht. Nicht wahr, John?

Vierzig, erwiderte John.

Wie viel Ihr zu May's ihrem hinzubringt, das geht über mein Wissen, sagte Dot lachend, aber viel jünger als hundert Jahre wird sie an ihrem nächsten Geburtstage kaum sein.

Hahaha! Lachte Tackleton, aber es klang wie aus einer Trommel so hohl, sein Lachen. Und ein Gesicht machte er dazu, als könnte er Dot gleich den Hals umdrehen — in aller Gemüthlichkeit.

Mein Gott, sagte Dot, wenn man sich jetzt so daran erinnert, wie wir in der Schule von den Männern sprachen, die wir uns einmal aussuchen wollten! Ich weiß nicht mehr, wie jung und wie hübsch und wie lustig und wie liebenswürdig der meine sein sollte, aber deiner. May —! Ah Gott! ich weiß nicht, soll ich lachen oder weinen, wenn ich denke, was wir für thörichte Mädchen waren.

May schien es zu wissen, was sie thun sollte; ihr Gesicht wurde über und über roth, und Thränen standen in ihren Augen.

Ja sogar schon über die Personen selbst waren wir manchmal mit uns einig und setzten uns wirkliche lebende junge Männer in den Kopf — hub Dot wieder an. Wir ahnten nicht, wie Alles ganz anders kommen würde. John habe ich mir gewiß nie in den Kopf gesetzt, ich dachte nicht von fern an ihn. Und wenn ich dir prophezeit hätte, du würdest einmal Frau Tackleton werden, wahrhaftig, du hättest mich gepufft. Nicht wahr, May?

Wenn May nicht Ja sagte, sagte sie doch auch ganz gewiß nicht Nein, oder gab es in irgend einer Weise zu verstehen.

Tackleton lachte — er brüllte förmlich, so laut lachte er. John Peerybingle lachte ebenfalls, aber in seiner gewohnten gutmüthigen und harmlosen Weise, es war ein bloßes Säuseln gegen Tackleton's donnerndes Gelächter.

Und ihr konntet doch nicht anders, trotz alledem und alledem; — ihr konntet uns nicht widerstehen, seht ihr, sagte Tackleton. Da sind wir nun! Da sind wir! Und wo sind jetzt eure liebenswürdigen jungen Bräutigame?

Die Einen todt, die Andern vergessen, sagte Dot. Wenn jetzt Einer von ihnen hier stünde, er würde es nicht glauben, daß wir noch die Nämlichen seien, nicht glauben, daß Alles, was er sah' und hörte,

wirklich sei und daß wir so vergessen konnten. Nein, kein Wort davon würde er glauben!

Aber Dot, rief der Fuhrmann. Weibchen!

Sie hatte sich in solchen Eifer, solches Feuer hineingeredet, daß sie es allerdings nöthig hatte, wieder etwas zu sich selbst gebracht zu werden. Ihres Mannes Einschreiten war übrigens sehr gelinde, denn es war, nach seiner Meinung, bloß erfolgt, um dem alten Tackleton beizuspringen; doch wirkte es; sie hielt inne und sprach nichts mehr. Indessen auch ihr Schweigen noch verrieth eine außergewöhnliche Aufregung, die der lauernde Tackleton, sein halbgeschlossenes Auge auf sie heftend, genau beobachtete und sich, wie man sehen wird, für später wohl merkte.

May sprach kein Wort, weder gut noch böse; sie saß ganz still, ihre Augen zu Boden geschlagen, und gab kein Zeichen von Theilnahme an dem, was vorging. Nun mischte sich die würdige Dame, ihre Mutter, darein und bemerkte erstlich, Mädchen seien Mädchen, und Vergangenes sei vergangen, und so lange junge Leute jung und gedankenlos seien, würden sie sich höchst wahrscheinlich wie gedankenlose junge Leute aufführen; fürs Zweite und Dritte . . . folgten ein paar andere Thesen von eben so tiefsinniger und nicht minder unumstößlicher

Weisheit. Hierauf gab sie in frommer Demuth zu verstehen, sie danke dem Himmel, daß sie allwege in ihrer Tochter May ein folgsames, braves Kind gefunden habe; sie rechne sich das nicht selbst zu Gute, obwohl sie Grund zu der Annahme habe, daß das doch nur allein von ihr herrühre, Betreffend nun Herrn Tackleton sagte sie: daß er vom moralischen Gesichtspunkte aus ein unbestreitbares Individuum und vom heiratsrätlichen Gesichtspunkte aus ein wünschenswerther Schwiegersohn sei, das könne kein vernünftiger Mensch bezweifeln; — dies sagte sie mit vieler Emphase. — Betreffend die Familie, in welche er, immerhin nach einigem Werben, demnächst zugelassen werden solle, so glaube sie, Mr. Tackleton werde wissen, daß dieselbe, wenn auch im Vermögen zurückgekommen, doch einige Ansprüche auf Rang und Stand habe; und daß, wenn gewisse Umstände nicht ganz ohne Zusammenhang mit dem Indigohandel (so viel könne sie wohl andeuten, ohne jedoch näher darauf eingehen zu wollen) — anders ausgefallen wären, diese Familie vielleicht *sogar* einigen Reichthum besäße. Sie betonte ferner, sie wolle nicht auf Vergangenes anspielen und nichts davon, erwähnen, daß ihre Tochter eine Zeit lang Mr. Tackleton's Antrag abgewiesen habe; eben so wolle sie von gar vielen

anderen Dingen nicht reden — von welchen sie aber dennoch des Langen und Breiten redete. Endlich stellte sie als das Facit ihrer Beobachtungen und Erfahrungen den Lehrsatz fest: daß diejenigen Ehen, in welchen es sich am wenigsten um die romantische und einfältige sogenannte Liebe handle, immer die glücklichsten seien; und fügte hinzu, daß sie von der bevorstehenden Verbindung die größtmögliche Summe von Glück — kein leidenschaftliches Glück, sondern einen soliden, haltbaren Artikel — erwarte. Sie schloß mit der Ankündigung an die Gesellschaft, daß morgen der Tag sei, für den sie einzig und allein gelebt habe, und nach dessen Ablauf sie nichts mehr wünsche, als eingepackt und an irgend einem standesgemäßen Ruheplätzchen aufgehoben zu werden.

Da diese Bemerkungen ganz unwiderleglich waren — die glückliche Eigenschaft aller Bemerkungen, die sich weit genug von der Sache halten —, so gaben sie dem Gespräche eine andere Richtung und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Kalbs- und Schinkenpastete, die Hammelskeule, die Kartoffeln und die Torte. Damit die Bierflaschen nicht in Vergessenheit geriethen, brachte John Peerybingle ein Hoch aus auf morgen, als den Hochzeittag, und

forderte Alle auf, die Gläser darauf leer zu trinken, bevor er seine Reise fortsetze.

Ihr müßt nämlich wissen, daß er hier nur anhielt und seinem alten Pferde ein kleines Futter gab. Er hatte noch an die vier oder fünf Meilen weit zu fahren, und wenn er Abends zurückkam, holte er Dot ab und machte dabei noch einen kurzen Halt auf dem Heimweg. Das war die Tagesordnung bei all diesen Picknickpartien, und sie war von Anfang an so eingehalten worden.

Außer der Braut und dem räthlichbefundenen Bräutigam befanden sich noch zwei Personen zugegen, die dem Toast nur kühle Ehre anthaten. Die eine war Dot, die zu aufgereggt und zu verstimmt war, um auf irgend ein kleines Ereigniß des Augenblicks einzugehen, die andere Bertha, die hastig vor den Andern aufstand und vom Tische ging.

Guten Tag! sagte John Peerybingle, seinen wasserdichten Ueberrock anziehend. Ich denke, wie gewöhnlich wieder hier zu sein. Guten Tag mitsammen!

Guten Tag. John, antwortete Caleb.

Er sagte es mechanisch und winkte eben so zerstreut dazu, denn er beobachtete Bertha ängstlich und verwundert, immer mit demselben starren Ausdruck.

Guten Tag, kleiner Nichtsnutz, sagte der fröhliche Fuhrmann und bückte sich, um das Kind zu küssen, das Tilly, jetzt mit Messer und Gabel beschäftigt, merkwürdiger Weise unbeschädigt in eine kleine von Bertha verfertigte Wiege gelegt hatte. Guten Tag! Mit der Zeit, hoff' ich, wirst du hinausgehn in die Kälte, kleiner Freund, und deinen alten Vater am Kamin sitzen lassen mit seiner Pfeife und seiner Gicht, gelt? Wo ist Dot?

Da bin ich, John, erwiderte sie aufschreckend.

Komm, komm, rief der Fuhrmann und klatschte tüchtig in die Hände. Wo ist die Pfeife?

Die Pfeife — die hab' ich ganz vergessen. John.

Die Pfeife vergessen! Hat man je von einem solchen Wunder gehört? Sie und die Pfeife vergessen!

Ich — ich will sie gleich stopfen! 's ist schnell gethan!

Es war, aber nicht so schnell gethan. Sie steckte zwar an ihrem gewöhnlichen Platze, in der Tasche des Ueberrocks, zusammt dem kleinen Tabaksbeutel, den Dot selbst genäht hatte und aus dem sie die Pfeife gewöhnlich stopfte. Aber ihre Hand zitterte so sehr, daß sie sich darin verwickelte (und diese Hand war sicherlich klein genug, um leicht wieder herauszukommen) und schrecklich schlechte Arbeit



machte. Das Stopfen und Anzünden, worin ich, wenn ihr euch noch daran erinnert, ihre Geschicklichkeit gerühmt habe, diesmal ging es von Anfang bis zu Ende ganz schmäglich von Statten. Während des ganzen Geschäftes sah ihr Tackleton boshaft mit dem halbgeschlossenen Auge zu, und so oft dieses dem ihrigen begegnete — oder vielmehr es gefangen nahm, denn man kann nicht wohl von begegnen reden, da dieses Auge vielmehr eine Art Falle war, worin andre sich fingen — so steigerte das ihre Verwirrung in auffallender Weise.

Ei, was bist du heute für eine ungeschickte Dot, bemerkte John. Ich glaube wahrhaftig, ich selber hätt' es besser gemacht.

Mit diesen gutmüthigen Worten schritt er hinaus, und gleich darauf hörte man ihn im Verein mit Boxer, dem alten Pferde und dem Wagen eine lustige Musik die Straße hinunter anstimmen, während der versunkene Caleb noch immer mit dem gleichen Ausdruck auf seine blinde Tochter starrte.

Bertha, sagte Caleb sanft, was ist dir geschehen? Wie bist du verändert, mein Liebling, in ein paar Stunden — seit heute Morgen? Du still und traurig den ganzen Tag! Was ist dir? Sag mir's.

O Vater. Vater, rief das blinde Mädchen und brach in Thränen aus. Ach, mein hartes, hartes Schicksal!

Caleb fuhr sich mit der Hand über die Augen, ehe er ihr antwortete.

Denke doch nur, wie fröhlich und wie glücklich du gewesen bist, Bertha! Wie gut du bist, und wie Viele dich so sehr lieb haben.

Das eben drückt mir das Herz ab, lieber Vater! Immer so aufmerksam, immer so freundlich gegen mich!

Caleb war viel zu bestürzt, um sie zu verstehen.

Blind — blind zu sein, Bertha, mein armes, gutes Kind, stammelte er, ist freilich ein großes Unglück, aber . . .

Ich habe es nie gefühlt! rief das blinde Mädchen. Ich habe es nie gefühlt in seiner ganzen Schwere. Nie! Manchmal habe ich mir gewünscht, daß ich dich sehen könnte oder ihn sehen; nur ein einzig Mal, lieber Vater; nur eine einzige kurze Minute lang; daß ich es auch wüßte, was ich hier — sie legte die Hände auf ihre Brust — hege und bewahre! Damit ich gewiß wäre, daß ich Recht habe. Und manchmal (doch da war ich noch ein Kind) habe ich Nächtens, wenn ich betete, geweint bei dem Gedanken, eure Bilder, wie sie aus meinem Herzen zum Himmel stiegen, möchten euch vielleicht nicht einmal ähnlich sein. Doch nie hab' ich lange diese Empfindungen

gehabt. Sie sind vorübergegangen, und ich war wieder ruhig und zufrieden.

Und so wird es auch jetzt wieder kommen, sagte Caleb.

Ach, Vater! Du guter, bester Vater, habe Geduld mit mir, wenn ich verkehrt bin, bat das blinde Mädchen. Das ist der Kummer nicht, der mich so niederdrückt.

Ihr Vater konnte seine Thränen nicht mehr zurückhalten, die jetzt in Fülle floßen; sie war so innig, so ergreifend. Aber er verstand sie noch nicht.

Bring sie mir, sagte Bertha, Ich kann es nicht hinunterdrängen und in mich verschließen. Bring sie mir, Vater!

Sie merkte es, daß er zögerte, und sagte: May, bring May zu mir.

May hörte ihren Namen nennen, kam ruhig auf sie zu und berührte ihren Arm. Augenblicklich wandte sich das blinde Mädchen und faßte ihre beiden Hände.

Sieh mir ins Gesicht, mein liebes Herz, mein süßes Herz, sagte Bertha. Lies darin mit deinen schönen Augen, und dann sag mir, ob die Wahrheit darin geschrieben steht.

Gewiß, liebe Bertha!

Und das blinde Mädchen, ihr blasses Gesicht mit den todten, strömenden Augen fortwährend emporgewendet, redete sie nun folgendermaßen an: In meiner Seele ist kein Wunsch oder Gedanke, der nicht deinem Glücke gälte, du holde May. In meiner Seele ist keine dankbare Erinnerung mächtiger, als das unauslöschliche Andenken an die vielen, vielen Stunden, da du im vollen Glanze des Lichtes und der Schönheit doch ein Herz für die blinde Bertha hattest, schon damals, als wir Beide noch Kinder waren, oder als Bertha noch so ein Kind blieb, ach, so sehr als nur Blindheit es sein kann. Aller Segen des Himmels auf dein Haupt! Licht und Glück auf deinen Weg! — Und das trotzdem, liebe May — hier schloß sie sich noch enger an sie — trotzdem, meine Taube, daß heute die Kunde, du sollest *sein* Weib werden, mir das Herz fast gebrochen hat. Vater, May, o vergebt mir, daß es so ist, vergeht mir, im Hinblick auf Alles, was er gethan hat, die Nacht meines Lebens zu erhellen, und in dem Glauben, den ihr mir schenken dürft, wenn ich den Himmel zum Zeugen anrufe, daß ich ihm kein Weib wünschen könnte, das seiner Herzensgüte würdiger wäre.

Unter diesen Reden hatte sie May Fielding's Hände losgelassen und hielt ihr Kleid in einer Stellung, halb flehend, halb voll Liebe, erfaßt.

Während ihrer seltsamen Beichte immer tiefer und tiefer herabgleitend, sank sie zuletzt der Freundin zu Füßen und verbarg das blinde Antlitz in den Falten ihres Gewandes.

Allmächtiger Gott, rief Caleb aus, dem auf einmal ein Licht aufging, hab' ich sie nur darum von der Wiege an getäuscht, um ihr zuletzt das Herz zu brechen! Es war für Alle gut, daß Dot, die herzige, geschickte, rührige kleine Dot — denn das war sie bei all ihren Fehlern, und so sehr ihr sie in Kurzem werdet hassen lernen — es war für Alle gut, sag' ich, daß sie da war, sonst hätte kein Mensch sagen können, wie das Alles noch geendet hätte. So aber trat Dot, die ihre Geistesgegenwart wieder gewonnen hatte, dazwischen, ehe May antworten, oder Caleb ein Wort weiter sprechen konnte.

Komm, komm, liebe Bertha! Komm mit mir! Gieb ihr den Arm, May, so! Wie ruhig sie schon wieder ist, seht nur, wie ruhig, und wie lieb es von ihr ist, uns zu folgen, sagte das holdselige Weibchen und küßte sie auf die Stirne. Komm mit, liebe Bertha! komm — und ihr guter Vater hier kommt auch mit; nicht wahr. Caleb? Nun — natürlich!

Ja, ja, darauf verstand sie sich, die prächtige kleine Dot, und nur eine ganz verstockte Seele hätte ihr widerstehen können. Erst brachte sie den armen

Caleb und seine Bertha weg, damit sie sich gegenseitig trösten und beruhigen sollten, was ja nur ihnen allein möglich war; und dann kam sie gleich wieder zurückgesprungen frisch wie ein Maßliebchen, pflegt man zu sagen, ich sage aber: noch viel frischer — um bei der hochnasigen kleinen Respectsperson in Haube und Handschuhen Wache zu halten und das kostbare alte Geschöpf keine Entdeckungen machen zu lassen.

Bring mir den köstlichen Jungen, Tilly, rief sie, sich einen Stuhl aus Feuer rückend, und während er mir hier auf dem Schooße sitzt, wird Mrs. Fielding wohl die Güte haben, mir alles Nöthige über Kinderpflege mitzutheilen, um mich über tausend Dinge zu belehren, von denen ich so wenig als möglich verstehe. Nicht wahr, Mrs. Fielding?

Sogar der wälsche Riese, der nach dem Volksausdruck so »tolpatschig« war, eine tödtliche Operation am eigenen Leibe nachzumachen, weil ihm sein Erzfeind ein Gaukelspiel beim Frühstück vorgemacht hatte, sogar der fiel nicht halb so jählings in die ihm gelegte Schlinge, als die alte Dame in diese schlaue angelegte Grube stürzte. Der Umstand, daß Tackleton fortgegangen war und obendrein ein paar Personen etwas entfernt von ihr einige Minuten lang unter sich geplaudert hatten, wobei sie sich

selbst überlassen blieb, hätte vollkommen genügt, sie in ihre Würde, ihre Trauer über die unerforschliche Katastrophe im Indigohandel zurückzutreiben auf ganze vierundzwanzig Stunden. Aber diese Huldigung, welche die junge Mutter ihrer Erfahrung darbrachte, war so unwiderstehlich, daß sie dieselbe nach kurzem Sträuben affectirter Demuth mit der größten Gewogenheit zu erleuchten anfing und, bolzgerade der schelmischen Dot gegenüberstehend, in einer halben Stunde eine Reihe unfehlbarer Hausmittel und Mittelchen entwickelte, die mehr als hingereicht hätten, den kleinen Peerybingle von Grund aus zu vertilgen und auszurotten, und wenn er ein Simsonskind gewesen wäre.

Zur Abwechslung nahm Dot ihre kleine Näharbeit vor — sie trug immer den Inhalt eines ganzen Arbeitskorbes in der Tasche, Gott weiß, wie sie das machte — dann stillte sie ihr Kind ein wenig, dann hatte sie ein wenig mit May zu flüstern, während die alte Dame einnickte, und so in steter Geschäftigkeit, immer ein wenig dies und wieder ein wenig das, wie es ganz ihre Art war, brachte sie den Nachmittag sehr schnell herum. Dann, als es dunkelte, und weil es in den Picknickgesetzen feierlich angeordnet war, daß sie für Bertha völlig die Hausfrau mache, schürte sie das Feuer an, kehrte den Herd, rüstete den Theetisch,

schloß die Vorhänge und zündete das Licht an. Dann spielte sie ein paar Lieder auf einer rohen Harfe, die Caleb für Bertha erfunden hatte, und spielte sie ganz hübsch; denn die Natur hatte ihr kleines, zartes Ohr eben so vollkommen für Musik ausgestattet, wie für Juwelen, wenn sie welche zu tragen gehabt hätte. So kam die festgesetzte Theestunde heran, und Tackleton erschien wieder, um am Abendbrod und der Gesellschaft theilzunehmen.

Auch Caleb und Bertha waren seit Kurzem wieder da, und Caleb hatte sich wieder zu seinem Nachmittagsgeschäft niedergesetzt. Aber es ging ihm nichts von den Händen, dem Armen, so voll Angst war er und nagender Reue wegen seiner Tochter. Ein rührendes Bild, wie er auf seinem Werkstuhl saß, die Hände im Schooß, die Augen so gedankenvoll auf sie gerichtet und immer für sich selbst wiederholend: Hab' ich sie nur darum von der Wiege an getäuscht, um ihr zuletzt das Herz zu-brechen!

Als es Nacht wurde und der Thee getrunken war und Dot nichts mehr mit Reinigen der Tassen und Geschirre zu thun hatte, mit einem Worte — es muß einmal heraus und alles Aufschieben hilft mir nichts — als die Zeit da war, daß man bei jedem fernen Wagengerassel die Rückkehr des Fuhrmanns vermuthen konnte, da änderte sich ihr Wesen wieder,



sie wechselte die Farbe und wurde sehr unruhig. Nicht wie gute Weiber pflegen, wenn sie ihre Männer erwarten; nein, nein. Es war eine ganz andere Art von Unruhe.

Räderrollen. Pferdetrappeln. Hundegebell. Immer näher und näher. Und jetzt kratzt Boxer mit den Pfoten an der Thüre.

Wessen Tritt ist das? rief Bertha aufspringend.

Wessen Tritt? erwiderte der Fuhrmann, der noch unter der Thüre stand, das braune Gesicht von der scharfen Nachtluft geröthet wie eine Winterbeere; nun, meiner.

Der andre, sagte Bertha; der Männertritt hinter Euch.

Sie ist nicht zu täuschen, bemerkte der Fuhrmann lachend. Immer herein, Sir! Ihr findet gute Aufnahme, seid unbesorgt. Er sprach dies mit lauter Stimme, und während er sprach, trat der taube alte Herr ins Zimmer.

Er ist nicht so ganz fremd, Caleb. Ihr habt ihn schon einmal gesehen, sagte der Fuhrmann. Wollt Ihr ihm wohl ein Obdach vergönnen, bis wir gehn?

O freilich, John; und rechne mir's zur Ehre.

Er ist der beste Gesellschafter von der Welt, um Geheimnisse vor ihm zu besprechen, sagte John. Ich habe eine ganz anständige Lunge, aber ich versichere

euch, er stellt sie auf die Probe. Seht Euch, Sir. Lauter gute Freunde hier, und freuen sich, Euch zu sehen.

Nachdem er diese Versicherung mit einer Stimme, die seinen Ausspruch über die Güte seiner Lungen höchlich bestätigte, gegeben hatte, fuhr er in seinem gewöhnlichen Tone fort: Einen Stuhl in der Kaminecke und Erlaubniß, ganz still da zu sitzen und sich vergnügt umzuschauen, das ist Alles, was er verlangt. Er ist leicht zu befriedigen.

Bertha hatte aufmerksam zugehört, Sie rief Caleb zu sich, nachdem er den Stuhl gebracht hatte, und bat ihn mit leiser Stimme, ihr den Gast zu beschreiben. Als er das gethan hatte — und zwar diesmal wahr, mit ängstlich gewissenhafter Treue — rührte sie sich zum ersten Mal seit seinem Eintritt wieder, seufzte und schien keinen weitem Antheil an ihm zu nehmen.

Der Fuhrmann war sehr aufgeräumt, die gute Seele, und mehr als je in sein Weibchen verliebt. Das war eine ungeschickte Dot heut Nachmittag, sagte er, indem er die entfernt von den Andern Stehende mit seinem derben Arm umfaßte; und doch hab' ich sie ein bischen gern. Da sieh einmal hin, Dot!

Er deutete auf den alten Mann. Sie blickte zu Boden. Ich glaube, sie zitterte.

Er ist — hahaha! — ist voller Bewunderung für dich! erzählte ihr der Fuhrmann. Sprach den ganzen Weg her von nichts Anderem. O das ist ein braver alter Knabe. Ich mag ihn drum.

Ich wollt', er hätte sich einen bessern Gegenstand ausgesucht, John, entgegnete sie mit einem Blicke, der unruhig durch das Zimmer und namentlich über Tackleton hinstreifte.

Einen besseren Gegenstand! rief der sehr vergnügte John. Das ist unmöglich, das giebt es nicht. Komm, herunter mit dem Ueberrock, herunter mit dem dicken Shawl, herunter mit dem schweren Wickelzeug! Und nun ein Ruhestündchen am Kamin! Ergebenster Diener, Mistreß. Vielleicht ein Spielchen Cribbage. — wir Beide? Ja? Herrlich! Karten und Spielbrett, Dot. Und ein Glas Bier, wenn noch eins übrig ist, kleine Frau!

Seine Aufforderung zum Spiel galt der alten Dame, die sie mit gnädiger Bereitwilligkeit annahm, so daß sie bald in die Karten vertieft waren. Anfangs sah sich der Fuhrmann hie und da lächelnd um, oder rief Dot herbei, die ihm über die Schultern in seine Karten blicken und in schwierigen Fällen Rath ertheilen mußte. Doch seine Gegnerin, die sein Spiel sehr genau überwachte, während sie selbst gelegentlich schwache Augenblicke hatte und mehr

markirte, als ihr zustand, nahm seine Wachsamkeit dermaßen in Anspruch, daß ihm weder Auge noch Ohr für etwas Anderes blieb. So wurde seine ganze Aufmerksamkeit von den Karten verschlungen, und er dachte an weiter nichts, bis eine Hand auf seine Schulter drückte und ihm Tackleton's Gegenwart ins Gedächtniß rief.

Thut mir leid, Euch stören zu müssen — nur ein Wort, aber gleich.

Ich bin just am Geben, antwortete der Fuhrmann. Es steht kritisch.

Ja wohl, versetzte Tackleton. Kommt, Mann, kommt mit!

Es lag ein Ausdruck in seinem bleichen Gesichte, der die Wirkung hatte, daß der Andere augenblicklich aufstand und hastig fragte, was denn sei.

St, John Peerybingle! sagte Tackleton. Es thut mir sehr leid. Sehr leid, in der That. Ich bin ganz erschrocken darüber. Aber ich hab's erwartet von Anfang an.

Was giebt es denn? fragte der Fuhrmann mit entsetzter Miene.

St! Ich will's Euch zeigen, wenn Ihr mit mir kommt.

Der Fuhrmann folgte ihm, ohne ein Wort weiter zu sagen. Sie gingen über einen Hof, der im

Sternenlichte lag, und durch eine kleine Seitenthüre in Tackleton's Geschäftszimmer, von wo ein Glasfenster ins Waarenlager ging, das über Nacht geschlossen war. Im Zimmer selbst war kein Licht, wohl aber brannten Lampen in dem langen, engen Waarenlager, und darum war das Fenster hell.

Einen Augenblick! sagte Tackleton. Könnt Ihr's ertragen, durch dieses Fenster zu schauen? Meint Ihr, Ihr könnt's?

Warum nicht? antwortete der Fuhrmann.

Nur einen Augenblick noch, sagte Tackleton. Thut nichts Gewaltames. Es ist zu nichts nütze und ist obendrein gefährlich. Ihr seid ein starker Mann und könntet einen Mord auf der Seele haben, eh' Ihr's wüßtet.

Der Fuhrmann sah ihm ins Gesicht und fuhr wie vom Schlage gerührt einen Schritt zurück. Mit einem Sprünge war er dann am Fenster und sah —

O Schatten auf dem Herde! O untrügliches Heimchen! O verrätherisches Weib!

Er sah sie, sah sie mit dem alten Mann; der aber nicht mehr alt, sondern aufrecht und stattlich war und in der Hand die falsche weiße Perrücke hielt, die ihm die Thüre in das jetzt verödete Haus, in das Haus des Elends, geöffnet hatte. Er sah, wie sie ihm lauschte, während er den Kopf neigte, ihr ins Ohr zu flüstern;

wie sie sich um die Hüfte von ihm fassen ließ, während sie langsam die dunkle Gallerie hinabgingen, der Thüre zu, durch die sie eingetreten waren. Er sah, wie sie stehen blieben, wie sie sich umwendete — ach, dieses Antlitz, dieses Antlitz, das er so sehr liebte, so vor seinen Augen haben zu müssen! — sah, wie sie ihm mit eignen Händen die Lüge wieder auf dem Kopf befestigte und dazu lachte, lachte über seine Arglosigkeit!

Im ersten Augenblick ballte er seine starke Rechte, als wollte er einen Löwen damit niederschlagen. Aber er öffnete sie schnell wieder und hielt sie dicht vor Tackleton's Augen (denn auch jetzt noch war er zärtlich für sie bedacht), und dann, während Jene verschwanden, sank er auf einen Tisch nieder und weinte wie ein Kind. —

Er war schon eingehüllt bis ans Kinn und mit dem Pferde und den Packeten beschäftigt, als sie, zur Heimfahrt gerüstet, wieder ins Zimmer kam.

Jetzt, John, Lieber! Gute Nacht, May! Gute Nacht, Bertha!

Sie konnte sie küssen? Konnte so heiter und guter Dinge beim Abschied sein? Konnte es wagen, ihnen ihr Antlitz ohne Erröthen zu zeigen? Ja, Tackleton hielt sie scharf im Auge und sie that alles dies.

Tilly lullte den Kleinen ein; und sie strich dabei wohl ein Dutzendmal vor Tackleton hin und her, indem sie schläfrig wiederholte:

Also, daß sie sein Weibchen soll sein, hat ihr gebrochen das Herzchen entzwei? — und Vaterchen täuscht sie vom Wiegelchen an, nur um zu brechen ihr Herzchen zuletzt?

Nun Tilly, gib mir das Kind. Gute Nacht, Mr. Tackleton! Wo ist denn nur John, ums Himmelswillen?

Er will neben dem Pferde hergehen, sagte Tackleton, der ihr in den Wagen half.

Aber liebster John, gehen? Bei Nacht?

Die verummte Gestalt ihres Gatten nickte kurz zur Antwort; und so, nachdem der falsche Fremdling und die kleine Kindsmagd ihre Plätze eingenommen hatten, setzte sich das alte Pferd in Bewegung. Boxer, der unwissende Boxer, sprang voraus, sprang rückwärts, sprang rings um den Wagen herum und bellte so triumphierend und fröhlich, wie immer.

Als Tackleton, der May und ihre Mutter nach Hause geleitete, ebenfalls fort war, setzte sich der arme Caleb neben seine Tochter ans Feuer, das Herz voll Angst und nagender Reue; und immer wieder klagte er, sie kummervoll ansehend: Hab' ich sie nur

darum von der Wiege an getäuscht, um ihr zuletzt das Herz zu brechen!

Die Spielsachen, welche dem Kinde zu lieb in Bewegung gesetzt worden, waren längst alle abgelaufen und standen still. In dem Dämmerlicht und der Stille ringsum hätte man sich einbilden können, daß diese Puppen in ihrer unerschütterlichen Ruhe, diese wilden Schaukelpferde mit weit offenen Augen und Nüstern, die alten Herren vor den Hausthüren, die halb zusammengebrochen in ihren schlottrigen Knieen und Knöcheln hingen, die schiefmäuligen Nußknacker, ja selbst die Thiere, die in die Arche wandelten, paarweise wie eine Kostschule auf dem Spaziergang — daß sie allzusammen regungslos erstarrt seien vor märchenhafter Verwunderung, wie nur irgend eine Verkettung der Umstände möglich wäre, die Dot untreu machen könnte und Tackleton geliebt.



## Drittes Gezirp.

Die Schwarzwälderuhr in der Ecke schlug zehn, als der Fuhrmann sich wieder an seinem Herde niederließ. Er war so verstört und gramgebeugt, daß er selbst den Kukuk zu verscheuchen schien, der seine zehn melodischen Rufe so kurz als möglich abmachte und geschwind in sein maurisches Schloß zurückfuhr, das Thürchen hinter sich zuschlagend, als wenn der ungewohnte Anblick zu stark für seine Gefühle wäre.

Hätte der kleine Mähder die schärfste aller Sensen geführt und mit jedem Zuge dem Fuhrmann ins Herz geschnitten, nimmer hätte er es so zerreißen und verwunden können, wie Dot gethan.

Es war ein Herz so voll Liebe zu ihr; so an sie gebunden mit zahllosen Fäden süßer Erinnerung, die der tägliche Eindruck ihres herzgewinnenden Wesens gesponnen; es war ein Herz, in dem sie so süß und fest eingebettet war, ein Herz, so einsah und so innig in seiner Lauterkeit, so stark im Guten, so schwach im Bösen, daß es zu erst weder Zorn noch Rache

hegen konnte, sondern einzig Raum für das zerbrochne Bild seines Idols hatte.

Doch allmählich, allmählich, wie er so vor sich hinbrütete an seinem Herde, an seinem kalt und finster gewordenen Herde, begannen andere, wildere Gedanken in ihm aufzusteigen, wie ein grollender Wind aufsteigt in der Nacht. Der Fremde war unter seinem beleidigten Dache. Drei Schritte brachten ihn an seine Thüre. Ein Stoß, und sie bricht ein. Ihr könntet einen Mord auf der Seele haben, eh' Ihr's Euch versähet, hatte Tackleton gesagt. Aber konnte es ein Mord sein, wenn er dem Schurken Zeit gab, Mann gegen Mann zu ringen? Ihm, der der Jüngere war?

Es war der Gedanke einer bösen Stunde, verhängnißvoll für seinen finster brütenden Geist. Ein grimmiger Gedanke, aufstachelnd zu einer Rachethat, die sein trauliches Haus in einen unheimlichen Ort verwandeln mußte, den der einsame Wanderer zur Nachtzeit meidet, und wo der Furchtsame in den öden Fensterhöhlen bei trübem Mondlicht kämpfende Schatten sehen und grauenhafte Stimmen im Sturmesheulen hören will.

Er war der Jüngere! Ja, ja, ein Geliebter, der das Herz gewonnen, welches nie für ihn geschlagen hatte. Ein Geliebter aus früherer Zeit, der Mann ihrer

ersten Wahl, an den sie dachte, von dem sie träumte, nach dem sie sich sehnte und sehnte, wenn er sie an seiner Seite glücklich glaubte. O Todespein, dies zu denken!

Sie war mit dem Kinde hinaufgegangen, um es zu Bette zu bringen. Jetzt, wie er so vor sich hinbrütend am Herde saß, kam sie wieder, trat ganz nahe zu ihm heran, ohne daß er's merkte — in den Folterqualen seines unendlichen Elends hatte er für nichts Anderes Sinn — und rückte ihren kleinen Stuhl zu seinen Füßen hin. Er merkte es erst, als er ihre Hand auf der seinen fühlte, ihre Augen nach seinem Gesicht emporblicken sah.

Mit Erstaunen? Nein. Dies hatte er zu erst darin zu erkennen geglaubt und mußte noch einmal hinsehen, um sich zu vergewissern. Nein, nicht mit Erstaunen: mit einem lebhaften fragenden Blick; aber nicht mit Erstaunen. Erst war ihr Ausdruck unruhig und ernst, dann ging er in ein seltsam wildes schreckliches Lächeln des Erkennens über — sie hatte seine Gedanken errathen — und dann barg sie das Gesicht in den Händen und saß mit gesenktem Haupt und aufgelös'ten Haaren da.

Und hätte ihm die Allmacht der Gottheit in diesem Augenblicke zu Gebote gestanden, so hatte er doch zu viel von deren noch göttlicherer Eigenschaft des

Erbarmens in seiner Brust, um auch nur von einem Atom der Macht gegen sie Gebrauch machen zu können. Nur hier auf dem kleinen Sitze, wo er sie so oft mit Stolz und Liebe angesehen hatte, wie sie so unschuldig und so fröhlich dasaß, hier konnte er sie heute nicht kauern sehen; und als sie aufstand und schluchzend hinausging, fühlte er sich erleichtert, und der leere Platz an seiner Seite war ihm lieber, als ihre sonst so geliebte Gegenwart. Das war bohrender als alles Andere: es sagte ihm, wie vereinsamt er geworden, und wie das schöne Band seines Lebens zerrissen war.

Je mehr er dies fühlte, und je mehr er sich bewußt wurde, daß er es eher hätte ertragen können, sie frühzeitig hingerafft mit dem Kinde an der Brust vor sich liegen zu sehen, desto höher und wilder stieg seine Wuth gegen seinen Feind. Er sah sich nach einer Waffe um.

An der Wand hing eine Flinte. Er nahm sie herab und machte ein paar Schritte nach der Thüre des verrätherischen Fremden. Er wußte, die Flinte war geladen. Ein dunkler Gedanke überkam ihn, daß er sein Recht übe, wenn er diesen Mann wie ein wildes Thier niederschieße, und der Gedanke breitete sich aus in seinem Geiste und wuchs und wuchs zum Riesendämon, der sich seiner ganz bemächtigte, jede

mildere Regung austrieb und seine Alleinherrschaft auszuüben begann.

Doch dies ist unrichtig ausgedrückt. Er trieb sie nicht aus, die milderen Regungen, sondern verwandelte sie tückisch in Geißeln, die ihn vorwärts peitschten, verwandelte Wasser in Blut. Liebe in Haß, Sanftmuth in blinde Raserei. Ihr Bild, voll Kummer, erniedrigt und doch noch mit unwiderstehlicher Macht seine Milde, sein Erbarmen anrufend, kam nie aus seiner Seele; aber wie es so vor ihm stand, trieb es ihn gegen jene Thüre, zog die Waffe an seine Schulter, bog den Finger an den Drücker und rief ihm zu: Tödtet ihn! in seinem Bette!

Er nahm die Flinte verkehrt, um die Thüre mit dem Kolben einzuschlagen, schon schwang er sie hoch in der Luft; — ein unbestimmter Vorsatz fuhr ihm durch den Sinn, dem da drinnen zuzurufen, er solle fliehen, um Gottes willen, durchs Fenster —

Da flackerte mit einmal das halberloschene Feuer auf, ein Meer von Licht überstrahlte den Kamin, und — das Heimchen am Herde fing an zu zirpen.

Kein Ton, keines Menschen Stimme, selbst *ihr* nicht, wäre im Stande gewesen, ihn so zu ergreifen und zu besänftigen. Die schlichten Worte, mit denen sie ihm von ihrer Liebe zu diesem Heimchen hier gesprochen hatte — erklangen ihm wieder frisch, ihr

bebendes, feierliches Wesen in jenem Augenblicke stand wieder vor ihm, ihre liebliche Stimme — o welch eine Stimme, wie dazu geschaffen, die Häuslichkeit eines wackern Mannes mit Musik zu erfüllen! — durchzitterte ihn bis in sein besseres Selbst hinein und weckte es auf zu Leben und Thatkraft. Er prallte von der Thüre zurück, wie ein Schlafwandler, der aus einem entsetzlichen Träume aufwacht, und legte die Flinte weg. Die Hände vor sein Gesicht pressend, setzte er sich wieder ans Feuer und fand Erleichterung in Thränen.

Das Heimchen am Herde aber kam ins Zimmer heraus und stand in Feengestalt vor ihm.

Ich liebe es, sang die Feenstimme, jene Worte wiederholend, die er so wohl kannte: ich liebe es, weil ich es nun so oft gehört habe, und weil mir schon so manche Gedanken über seiner harmlosen Musik aufgegangen sind . . .

So sagte sie, rief der Fuhrmann. Es ist wahr.

Eine glückliche Heimath ist mir hier geworden, John, und ich liebe das Heimchen darum.

Das war's, der Himmel weiß es, gab der Fuhrmann zurück. Sie hat es glücklich gemacht, allezeit — bis heute.

So lieb und herzensgut, so häuslich, so arbeitsfroh, so munter und so leichten Herzens! sang die Stimme.

Hätt' ich sie sonst so lieben können, wie ich sie liebte? erwiderte der Fuhrmann.

Liebe! verbesserte die Stimme.

Der Fuhrmann wiederholte: wie ich sie liebte! Aber es klang unsicher. Seine stammelnde Zunge sträubte sich gegen sein Gebot und suchte selbstständig zu sprechen für sich und für ihn.

Die Gestalt erhob wie beschwörend ihre Hand und sprach:

An dem Herde deines Hauses . . .

Dem Herde, den sie zu einer Stätte des Elends gemacht hat, unterbrach der Fuhrmann.

Den sie, wie oft! zu einer Stätte des sonnigsten Glücks gemacht hat! — fuhr das Heimchen fort: der ohne sie nur ein Haufen Steine und Ziegel und rostige Stangen wäre, der aber durch sie zum Altar deines Hauses geworden ist, auf dem du allabendlich eine der kleinlichen, selbstischen, grämlichen Regungen des Menschenherzens geopfert und ein ruhiges Gemüth, eine vertrauende Seele und ein überfließendes Herz dargebracht hast: so daß der Rauch dieses armen Kamins mit größerem Wohlgeruch emporgestiegen ist, als der kostbarste Weihrauch, der auf den reichsten Altären aller Prachttempel dieser Welt verdampft. — An dem Herde deines Hauses, in deinem stillen Heiligthum,

umweht von jedem linden, sanften Hauche, den es ausströmt — höre sie! höre mich! Höre Alles, was in der Sprache deines Herdes und Hauses spricht!

Und für sie spricht? fragte der Fuhrmann.

Alle Dinge, die an der Sprache deines Herdes und Hauses Theil haben, müssen für sie sprechen, antwortete das Heimchen. Denn sie reden die Wahrheit.

Und während der Fuhrmann, den Kopf in die Hände gelegt, noch immer nachdenklich in seinem Stuhle saß, stand die Erscheinung immer neben ihm, mit Zaubermacht sein Schauen gestaltend und es ihm wie in einem Spiegel oder in einem Gemälde zeigend.

Sie blieb nicht einsam, diese Erscheinung. Aus Herd und Kamin, aus Uhr, Pfeife, Theegeräth und Wiege, aus Flur und Wand, aus Decke und Treppe, aus dem Wagen draußen, dem Schrank drinnen — aus jedem Ding und jedem Ort, womit sie jemals in Berührung gekommen war und sich jemals eine Erinnerung an sie in der Seele ihres unglücklichen Gatten verknüpfte, strömten Elfen in Schaaren heran. Nicht um an seiner Seite stehen zu bleiben, wie die Heimchenfee, sondern sich geschäftig umher zu tummeln. Was hatten sie nicht Alles zu thun? Sie mußten Ihrer Gestalt alle Ehre erweisen. Mußten ihn



am Aermel zupfen und nach ihr zeigen, wie sie erschien. Mußten sie umschwärmen und umarmen und Blumen vor ihre Füße streuen; und ihr schönes Haupt zu bekränzen suchen mit den kleinen Händchen; und zeigen, wie lieb und werth sie sie hielten, und daß hier keine einzige häßliche, tückische, verleumderische Creatur zugegen sei, sondern nur sie, die freudig rühmenden Hauselfen.

Seine Gedanken hingen immer an Ihrem Bilde. Es stand immer vor seinen Augen.

Da saß sie mit ihrer emsigen Nadel am Feuer und sang vor sich hin. So eine fröhliche, glückliche, sich immer gleich bleibende kleine Dot! Die Elfengestalten wandten sich alle zugleich gegen ihn, wie verabredet, und wunderbar wie mit Einem starren Blicke, der zu fragen schien: Ist dies das leichtsinnige Weib, um das du trauerst?

Draußen erklangen fröhliche Töne: Musik und lärmende Stimmen und Gelächter. Ein Schwarm junger Leute stürmte herein, die ihren lustigen Tag hatten. May Fielding dabei und ein Dutzend hübsche Mädchen. Dot war die schönste von Allen und obenein jung wie nur Eine. Sie forderten sie auf, mit am Vergnügen Theil zu nehmen. Es ging zum Tanze. Und wenn je ein kleiner Fuß zum Tanzen geschaffen war, so war's gewiß der ihre. Aber sie lachte und

schüttelte den Kopf und deutete auf ihre Kochtöpfe am Feuer hin und auf den gedeckten Tisch, mit einer so lustig abweisenden Miene, daß sie noch reizender aussah, als zuvor. Und so entließ sie die Schaar wohlgemuth, wobei sie denen, die gerne ihre Tänzer gewesen wären, Mann für Mann zum Abschiede mit einer drolligen Gleichgültigkeit zunickte, die sie alle sofort geradezu ins Wasser treiben mußte, wo es am tiefsten war — vorausgesetzt, sie waren ihre Anbeter; aber das mußten sie mehr oder minder alle gewesen sein, sie mochten wollen oder nicht. Und doch lag nichts von Gleichgültigkeit in ihrem Wesen. O nein! denn gleich darauf kam ein gewisser Fuhrmann zur Thüre herein, und nun hättet ihr sehen sollen, wie der empfangen wurde!

Und abermals wandten sich die Gestalten alle zugleich mit ihrem starren Blick gegen ihn und schienen zu fragen: Ist dies das Weib, das dich verlassen hat?

Ein Schatten fiel auf den Spiegel oder das Bild, wie ihr es nun nennen wollt. Ein großer Schatten, der Schatten des Fremden, wie er zu erst unter diesem Dache gestanden. Er verdeckte es ganz und löschte alles Andere aus. Aber die Elfen arbeiteten wie Bienen, um ihn wieder wegzuwischen, und Dot stand wieder da, rein und schön wie immer. Sie schaukelte

ihr Kind in seiner Wiege, sie sang ihm leise vor und lehnte ihr Haupt an eine Schulter, die dem Ebenbilde der sinnenden Gestalt angehörte, neben welcher die Heimchenfee stand.

Die Nacht — die wirkliche Nacht, nicht die der — Elfenuhr — rückte allmählich vor, und eben wie der Fuhrmann diesem Bilde nachhing, brach der Mond aus den Wolken und stand hell und leuchtend am Himmel. Vielleicht war auch in *seiner* Seele ein mildes ruhiges Licht aufgegangen, und er konnte gefaßter nachdenken über das, was geschehen war.

Freilich fiel der Schatten des Fremden dazwischen wieder auf das Bild — immer deutlich und groß und scharf umrissen — doch nicht mehr so finster, wie zuerst. So oft er erschien, schrieen die Elfchen alle mit einander vor Schrecken auf und regten mit unglaublicher Behendigkeit ihre Händchen und Füßchen, um ihn auszulöschen. Und so oft sie dann Dot wieder zum Vorschein brachten und sie ihm von Neuem zeigen konnten, rein und schön, erhoben sie einen wahrhaft begeisternden Jubel. Sie zeigten sie niemals anders als schön und rein, denn sie waren Hausgeister, die in der Lüge nicht leben können; und was konnte darum Dot für sie anders sein, als einzig das unermüdliche, heitere, lebenswürdige

Geschöpfchen, das im Hause des Fuhrmanns Licht und Sonne gewesen war.

Ganz außer sich waren die Elfen, als sie sie zeigten, wie sie mit dem Kinde unter einem Haufen weiser alter Matronen plaudernd stand, und dabei selber so merkwürdig alt und matronenhaft that und sich so gesetzt und so ehrbar altbacken auf ihres Mannes Arm lehnte, so ganz, als wollte sie — sie, das winzige Ding von einer kleinen Frau — die Leute glauben machen, sie habe die Eitelkeiten dieser Welt allesammt abgeschworen, und es sei ihr nachgerade gar nichts Neues mehr, Mutter zu sein. Aber im nämlichen Augenblick zeigten sie sie wieder anders, wie sie den Fuhrmann wegen seiner Ungeschicklichkeit auslachte, ihm den Hemdkragen zurecht zupfte, um ihn schmuck zu machen, und lustig mit ihm im Zimmer, in *diesem* Zimmer herumtrippelte, um ihn tanzen zu lehren.

Nun wandten sie sich wieder mit jenem starren, diesmal unermesslich starren Blick gegen ihn, indem sie sie ihm zeigten, wie sie um das blinde Mädchen war. Denn wenn sie Heiterkeit und Leben mit sich brächte, wo sie stand und ging: in Caleb Plummer's Hause that sie einen ganzen Himmel auf. Des blinden Mädchens Liebe zu ihr, sein Zutrauen, seine Dankbarkeit; ihre gute Art. Bertha's

Dankbezeugungen im Geschäftseifer auf die Seite zu schieben; ihre artigen kleinen Künste, jeden Augenblick ihres Besuches auf eine für Caleb's Haus nützliche Weise auszufüllen, so daß sie wirklich angestrengt arbeitete, während sie sich den Anschein gab als feiere sie; ihre reichliche Vorsorge für die bekannten stehenden Leckerbissen, die Kalbs- und Schinkenpastete und die Bierflaschen; ihr strahlendes Gesichtchen beim Kommen und beim Gehen; der wunderliche glückselige Ausdruck in ihrer ganzen Erscheinung, vom niedlichen Füßchen an bis zum Scheitel ihres Hauptes; der Ausdruck, mit welchem sie es genoß, ein Theil dieses Hauswesens zu sein, ein nothwendiger Theil, ohne den es nicht leben konnte — das Alles bejubelten die Elfen und liebten sie darum. Und abermals sahen sie ihm alle zugleich anklagend in die Augen und schienen zu fragen, während ein paar von ihnen in ihrem Gewande nisteten und sie liebkos'ten: Ist dies das Weib, das dein Vertrauen betrogen hat?

Zu wiederholten Malen aber in der langen, gedankenschweren Nacht zeigten sie sie ihm auch, wie sie auf ihrem Lieblingsstühlchen saß, das Gesicht in den Händen, mit gesenktem Haupt und aufgelös'ten Haaren, wie er sie zuletzt gesehen hatte. Und wenn sie in dieser Gestalt erschien, da wandte

sich keines nach ihm um, da sah ihn keines an, sondern alle drängten sich um sie und trösteten und küßten sie und wetteiferten mit einander, ihr Theilnahme und Liebe zu bezeigen; ihn aber hatten sie ganz vergessen.

So verstrich die Nacht. Der Mond ging unter; die Sterne wurden bleich; der kalte Tag brach an; die Sonne erhob sich. Der Fuhrmann saß noch immer sinnend in der Kaminecke, den Kopf in die Hände gedrückt. Die ganze Nacht hatte das treue Heimchen sein Zirp, Zirp, Zirp am Herde ertönen lassen. Die ganze Nacht hatte er seiner Stimme gelauscht. Die ganze Nacht hatten die Hauselfen sich um ihn her zu schaffen gemacht. Die ganze Nacht war sie liebenswerth und makellos im Spiegel erschienen, außer wenn der Eine Schatten darauf fiel.

Als es heller Tag war, stand er von seinem Sitze auf, wusch sich und kleidete sich an. Er hätte heute nicht seiner gewohnten liebgewonnenen Beschäftigung nachgehen können; ihm fehlte die Lust dazu. Doch dies that nichts zur Sache: war ja heute Tackleton's Hochzeittag, für den er sich einen Andern bestellt hatte, der an seiner Statt die Rundfahrt machen sollte. Er hatte gedacht, heute fröhlich mit Dot in die Kirche zu gehen. Nun hatte es ein Ende mit diesen Plänen. Es war noch dazu der

eigene Hochzeitstag. Ach! wie wenig hatte er einen solchen Ausgang von einem solchen Jahr erwartet!

Der Fuhrmann vermuthete, Tackleton werde ihn zeitig besuchen, und er hatte sich nicht verrechnet. Nur wenige Minuten war er vor dem Hause auf und ab gegangen, da sah er auch schon den Spielwaarenhändler in seinem Einspanner die Straße daher fahren. Wie das Gefährt näher kam, bemerkte er erst, daß sich Tackleton zur Hochzeit geschneiegelt und gebügelt hatte, selbst der Kopf seines Pferdes war mit Blumen und Schleifen geputzt.

Das Pferd sah übrigens weit eher einem Bräutigam gleich, als Tackleton, dessen halbgeschlossenes Auge heute widerwärtiger lauernd als jemals blickte. Aber der Fuhrmann gab wenig Acht darauf. Seine Gedanken waren anderwärts beschäftigt.

John Peerybingle, sagte Tackleton, mit einem Ausdruck von Beileid, mein guter Junge, wie befindet Ihr Euch diesen Morgen?

Ich habe nicht die beste Nacht gehabt, Master Tackleton, gab der Fuhrmann kopfschüttelnd zur Antwort. Ich war recht verstört in meinem Gemüthe. Aber nun ist's vorüber. Habt Ihr ein halb Stündchen Zeit für mich? Ich hätte etwas unter vier Augen mit Euch zu reden.

Eben darum komme ich, erwiderte Tackleton und stieg aus. Laßt nur das Pferd. Es bleibt mit den Zügeln um diesen Pfosten ruhig stehen, wenn ihr ihm ein Maulvoll Heu geben wollt.

Der Fuhrmann holte das Heu aus dem Stalle und warf es ihm vor, dann gingen Beide ins Haus.

Vor Mittag werdet Ihr nicht getraut? fragte er. Nicht wahr?

Nein, antwortete Tackleton. Zeit vollauf. Zeit vollauf.

Als sie in die Küche traten, polterte Tilly Tolpatsch an die Thüre des Fremden, die nur ein paar Schritte davon entfernt war. Eines ihrer stark gerötheten Augen — denn Tilly hatte die ganze Nacht hindurch geweint, weil ihre Herrin weinte — lag am Schlüssellocke, und sie klopfte sehr laut und schien sehr erschrocken.

Mit Verlaub, ich kann keine Seele da drin aufwecken, sagte Tilly, sich umsehend. Ich will nur hoffen, daß keine Seele da drin den Weg alles Fleisches gefahren ist, mit Verlaub!

Und diesem philanthropischen Wunsche half Tilly mit unterschiedlichen neuen Schlägen und Stößen gegen die Thüre nach, die jedoch zu nichts führten.

Soll ich nachsehen? sagte Tackleton. Es ist doch curios.



Der Fuhrmann, das Gesicht von der Thüre abgewandt, gab ihm ein Zeichen, es zu thun, wenn er wolle.

So kam denn Tackleton Tilly zu Hilfe und klopfte und polterte ebenfalls, erhielt aber eben so wenig die geringste Antwort. Da fiel es ihm ein, den Knopf an der Thüre<sup>1</sup> zu versuchen, und siehe, sie ging ganz gutwillig auf. Er schielte hinein, er schaute hinein, er ging hinein, und sofort kam er wieder herausgestürzt.

John Peerybingle, sagte ihm Tackleton ins Ohr. Ich will nicht hoffen, daß etwas — — etwas Gewaltames heute Nacht geschehen ist.

Der Fuhrmann drehte sich schnell nach ihm um.

Er ist nämlich fort! sagte Tackleton, und das Fenster ist offen. Ich sehe keine Spuren — das Zimmer ist freilich beinahe in gleicher Linie mit dem Garten; aber ich fürchtete, es könnte ein bischen — ein bischen Handgreiflichkeit abgesetzt haben. He?

Er kniff sein ausdrucksvolles Auge fast ganz zusammen und sah ihn durchdringend an. Und so merkwürdig wußte er das Auge, das Gesicht und seine ganze Person zuzuspitzen, als wenn er die Wahrheit aus ihm herausschrauben wollte.

Beruhigt Euch, sagte der Fuhrmann. Er ging gestern Nacht in dieses Zimmer, ohne daß ihm ein Leid von mir in Worten oder Werken widerfuhr, und

seitdem ist Niemand hinein gekommen. Er ist aus freien Stücken fort. Gern möchte auch ich diese Thüre hinter mir lassen und mein Brod betteln von Haus zu Haus mein Lebenlang, wenn ich die Vergangenheit so umwandeln könnte, daß er nie gekommen wäre. Aber er ist gekommen und ist gegangen. Und nun hab' ich nichts mehr mit ihm zu thun.

Ah! — Wahrhaftig, da ist er ja ganz gut weggekommen, deucht mir, sagte Tackleton, sich einen Stuhl nehmend.

Sein Grinsen ging für den Fuhrmann, der sich gleichfalls setzte, verloren; derselbe hielt eine Weile die Hand vor das Gesicht, bevor er wieder anhob.

Ihr habt mir gestern Abend meine Frau gezeigt, sagte er endlich, meine Frau, die ich liebe; wie sie heimlich —

Und zärtlich — schaltete Tackleton ein.

Die Mummerei jenes Mannes begünstigte und ihm Gelegenheit gab, mit ihr allein zu sein. Ich glaube nicht, daß es etwas in der Welt giebt, das ich nicht lieber gesehen hätte. Und glaube auch nicht, daß ein Mensch in der Welt lebt, von dem ich mir's nicht lieber hätte zeigen lassen.

Ich gestehe, daß ich immer meinen Verdacht hatte, sagte Tackleton; und darum war ich hier auch scheel

angesehen, ich weiß es.

Aber da Ihr mir's nun einmal gezeigt habt, fuhr der Fuhrmann fort, ohne auf ihn zu hören, und da Ihr sie gesehen habt, meine Frau, die Frau, die ich liebe. — (bei diesen wiederholten Worten wurde seine Stimme, sein Auge, seine Hand immer ruhiger und sicherer, offenbar zum Zeugniß eines festgefaßten Entschlusses —) da Ihr sie so zu ihrem Nachtheil gesehen habt, so ist es recht und billig, daß Ihr sie nun auch mit meinen Augen sehet und in meine Brust blicket und erfahret, was meine Gesinnung in der Sache ist. Denn, mein Entschluß ist fertig, sagte der Fuhrmann, ihm jetzt aufmerksam ins Auge sehend, und nichts kann ihn mehr wankend machen.

Tackleton murmelte ein paar allgemeine Worte der Zustimmung, wie man sich nicht Alles gefallen lassen könne; doch die Haltung des Fuhrmanns machte ihn befangen. So schlicht und unverfeinert sie war, so athmete sie doch eine gewisse edle Würde, die nur in der von tiefer Ehre erfüllten Seele dieses Mannes wurzeln konnte.

Ich bin ein schlichter, derber Mann, fuhr dieser fort, und habe wenig Empfehlenswerthes an mir. Ich bin kein einnehmender Mann, wie Ihr selbst recht wohl wißt. Ich bin kein junger Mann. Ich liebte meine kleine Dot, weil ich sie aufwachsen sah von

Kindheit an in ihres Vaters Hause; weil ich wußte, was für ein Schatz sie war, weil sie mir mein Leben war, lange Jahre hindurch. Es giebt viele Männer, mit denen ich mich nicht vergleichen kann, und die doch, meine kleine Dot nicht so hätten lieben können, wie ich. Er hielt inne, schlug ein paarmal leise mit dem Fuße gegen den Boden und fuhr dann wieder fort.

Ich sagte mir oft, wenn ich auch nicht gut genug für sie sei, würde ich ihr doch wenigstens ein liebevoller Gatte sein und ihren Werth vielleicht besser zu schätzen wissen, als ein Anderer; und auf diese Weise legte ich mir's zurecht und begann zu glauben, es könnte doch noch möglich werden, daß wir uns heiratheten. Und am Ende kam es dazu, und wir heiratheten uns wirklich.

Ja, ja, sagte Tackleton mit bedeutungsvollem Kopfschütteln.

Ich hatte mich studiert, ich kannte mich vollständig, ich wußte, wie sehr ich sie liebte, und wie glücklich ich sein würde, fuhr der Andere fort. Aber ich hatte — nun fühl' ich es — ich hatte *sie* zu wenig in Betracht gezogen.

Das ist's, rief Tackleton. Leichtsinn, Flatterhaftigkeit, Eitelkeit, Gefallsucht! Nicht in Betracht gezogen! Alles außer Acht gelassen! Ja, ja!

Ihr würdet gut thun, sagte der Fuhrmann etwas nachdrücklich, mich nicht zu unterbrechen, bis Ihr mich begriffen habt, und davon seid Ihr noch weit entfernt. Hätt' ich gestern den Menschen, der nur ein Wort gegen sie vorzubringen gewagt, mit der Faust niedergeschlagen, heute würd' ich ihm den Fuß auf das Gesicht setzen, und wenn's mein Bruder wäre.

Der Spielwaarenhändler sah ihn mit Erstaunen an. Der Fuhrmann sprach in milderem Tone weiter:

Hatte ich auch bedacht, sagte er, wie sie zu mir kam? in ihrem Alter und mit ihrer Schönheit; von ihren jungen Gespielen weg, — aus einem Kreise, dessen Zierde sie war, worin sie das hellste Sternchen war, das je geschienen hat; um sich einsperren zu lassen in meinem trübseligen Haus und meiner langweiligen Gesellschaft. Hatte ich bedacht, wie wenig ich zu ihrem lebhaften Wesen paßte, wie lästig ich, der schwerfällige Mann, ihrem quecksilbernen Köpfchen fallen mußte? Hatte ich bedacht, daß meine Liebe kein Verdienst war, mir keinen Anspruch gab, da ja Jedermann sie lieben mußte, der sie nur kannte? Niemals. Ich zog aus ihrer arglosen Natur und ihrem liebevollen Gemüth meinen Vortheil, und so heirathete ich sie. Ich wollte, es wäre nie geschehen! Um ihret-, nicht um meinetwillen!

Der Spielwaarenhändler stierte ihn regungslos an. Sogar das halbgeschlossene Auge stand jetzt weit offen.

Gott segne sie, fuhr John fort, für die liebevolle Ausdauer, mit der sie sich bemühte, die Erkenntniß von mir fern zu halten. Und Gott verzeihe mir, daß ich mit meinem langsamen Kopfe nicht früher darauf gekommen bin. Armes Kind! Arme Dot! Daß ich nicht darauf gekommen bin, der ich ihre Augen voll Thränen sah, wenn von einer Heirath, wie der unsern, die Rede war. Ich, der ich das Geheimniß wohl hundertmal auf ihren Lippen zittern sah und nichts ahnte, bis gestern Abend! Armes Mädchen! Daß ich jemals hoffen konnte, sie werde mich lieben! Daß ich jemals glauben konnte, sie liebe mich!

Sie nahm die Maske vor, sagte Tackleton. Sie nahm eine solche Maske vor, daß, um Euch die Wahrheit zu sagen, dies der erste Grund meines Argwohns wurde. Und nun ließ er sich vernehmen, wie May Fielding ein ganz anderes Wesen sei, die sich sicher keine Mühe gebe, ihm weiß zu machen, daß sie *ihn* liebe.

*Sie* gab sich die Mühe, mich wirklich zu lieben, jagte der arme Fuhrmann bewegter, als er bisher gewesen; ich komme jetzt erst zur Einsicht, wie sehr sie sich Mühe gab, mir ein treues, pflichteifriges

Weib zu sein. Wie gut sie war, wie viel sie that, welch ein edles starkes Herz sie hat, dafür soll die Glückseligkeit zeugen, die ich unter diesem Dache genossen habe. Das soll auch mein Trost und meine Stütze sein, wenn ich allein hier bin.

Allein hier? sagte Tackleton. Aha! So wollt Ihr also doch einige Notiz von der Sache nehmen?

Ich will ihr, antwortete der Fuhrmann, den größten Liebesdienst erweisen und ihr die beste Sühne bieten, die in meinen Kräften steht. Ich kann sie von der täglichen Qual einer ungleichen Ehe und von dem Seelenkampfe, diese Qual zu verheimlichen, erlösen; sie soll so frei sein, als ich sie nur machen kann.

Ihr Sühne bieten? rief Tackleton aus, seine großen Ohren mit den Händen quirlend und zwirlend. Hier muß ein Mißverständniß obwalten. Das habt Ihr natürlich nicht sagen wollen.

Der Fuhrmann ergriff den Spielwaarenhändler am Rockkragen und schüttelte ihn wie ein Rohr.

Hört mich an, sagte er, und gebt Acht, daß Ihr mich recht versteht. Hört mich an! Red' ich deutlich?

Sehr deutlich, in der That! antwortete Tackleton.

Als ob ich's ernstlich meinte?

Ganz und gar als ob Ihr's ernstlich, meintet.

Ich saß an diesem Herde heute Nacht, die ganze Nacht, rief der Fuhrmann aus. Hier auf diesem

Platze, wo sie so oft bei mir gesessen, mit ihrem lieben Gesichtchen mich anblickend. Ich ließ ihr ganzes Leben. Tag für Tag, vor meinen Augen vorübergehen; ihr theures Bild stand vor mir, daß ich es in jeder seiner Erscheinungen durchschauen konnte. Und bei meiner Seele, sie ist unschuldig, so wahr es Einen giebt, der über Schuld und Unschuld richtet!

O wackres Heimchen am Herde! O vielgetreue Hauselfen!

Zorn und Argwohn haben mich verlassen, fuhr John fort, der Schmerz allein ist mir geblieben. In einem unglücklichen Augenblicke kommt ein einstiger Geliebter zurück, der besser zu ihrem Geschmack und ihren Jahren paßt, als ich, den sie vielleicht meinethalb, und gegen ihren Willen, aufgeben mußte. In einem unglücklichen Augenblicke, überrascht und ohne Zeit, darüber nachzudenken, was sie thue, macht sie sich zur Mitschuldigen seines Bubenstücks, indem sie es verheimlicht. Diese Nacht sah sie ihn, bei der Zusammenkunft, von der wir Zeugen waren. Das war unrecht. Aber dies ausgenommen, ist sie unschuldig, wenn es irgend noch Wahrheit auf Erden giebt!

Wenn das Eure Meinung ist — wollte Tackleton sagen.



So mag sie denn gehen, fiel der Fuhrmann wieder ein. Gehen mit meinem Segen für die vielen glücklichen Stunden, die sie mir geschenkt, und meiner Verzeihung für den Schmerz, den sie mir bereitet hat. Mag sie gehen und den Seelenfrieden genießen, den ich ihr wünsche. Sie wird mich niemals hassen. Ich werde ihr im Gegentheil lieber werden, wenn sie sich nicht mehr mit mir schleppen muß, wenn sie die Kette, die ich ihr geschmiedet habe, leichter trägt. Heute ist der Tag, an dem ich sie heimgeführt und mit so wenig Rücksicht auf ihr Glück aus ihrem Hause weggeholt habe. Heute soll sie dahin zurückkehren und nichts mehr von mir zu leiden haben. Ihr Vater und ihre Mutter wollen heute hierher kommen — wir hatten unsern kleinen Plan, den Tag mit, einander zu feiern — und diese sollen sie mit heim nehmen. Ich kann ihr vertrauen, dort und überall. Sie verläßt mich makellos und wird es immer bleiben, dessen bin ich gewiß. Wenn ich sterben sollte — und dazu kommt es vielleicht, während sie noch jung ist, ich bin in den paar Stunden ein wenig muthlos geworden — dann wird sie finden, daß ich an sie gedacht und sie bis ans Ende geliebt habe. Dies ist der Ausgang des Schauspiels, das Ihr mir gestern gezeigt; und hiemit wär's vorüber.

O nein. John, nicht vorüber! Sage nicht, daß es vorüber sei! Noch nicht ganz. Ich habe deine hochherzigen Worte gehört. Ich konnte mich nicht hinausstellen und thun, als ob ich nichts vernommen hätte von dem, was mich dir ewig dankbar macht. O sage nicht, es sei vorüber, bis die Uhr noch einmal geschlagen hat!

Sie war gleich hinter Tackleton eingetreten und dageblieben.

Für Tackleton hatte sie keinen Blick, sie sah unverwandt auf ihren Gatten. Aber sie hielt sich von ihm entfernt, so weit, als es ihr möglich war; und obgleich sie jetzt mit dem leidenschaftlichsten Nachdrucke sprach, so kam sie ihm doch immer noch nicht näher. Welch ein Unterschied zwischen Einst und Jetzt!

Keine Hand kann die Uhr zu Stande bringen, die mir die vergangenen Stunden wieder schlägt, erwiderte mit wehmüthigem Lächeln der Fuhrmann. Doch es mag sein, wenn du willst, mein Kind. Es wird ja bald schlagen. Was braucht es vieler Worte? Ich würde dir gern einen schwereren Dienst erweisen, als diesen.

Schon gut, brummte Tackleton. Ich muß fort; denn wenn die Uhr das nächste Mal wieder schlägt, muß ich auf dem Weg zur Kirche sein. Guten Morgen,

John Peerybingle. Bedaure, das Vergnügen Eurer Gesellschaft entbehren zu müssen. Bedaure die Lücke und den Anlaß dazu.

Ich habe doch deutlich gesprochen? sagte der Fuhrmann, indem er ihn vor die Thüre geleitete.

O gewiß!

Und Ihr werdet behalten, was ich gesagt habe?

Je nun, wenn Ihr mich zwingt, die Bemerkung zu machen, erwiderte Tackleton, nachdem er erst die Vorsicht gebraucht hatte, in seinen Wagen zu steigen, so muß ich Euch schon sagen, es klang mir so völlig unerwartet, daß ich es wohl sehr schwerlich wieder vergessen werde.

Um so besser für uns Beide, versetzte der Fuhrmann. Gott befohlen. Ich wünsche Euch Glück.

—  
Ich wollt', ich könnt' es Euch wünschen, sagte Tackleton; da ich aber nicht kann, so dank' ich Euch. Unter uns gesagt — wie ich Euch vorhin schon bemerkt habe, oder nicht? — ich denke kaum, daß ich weniger Glück in meinem Ehstand haben werde, weil May nicht übermäßig zuvorkommend und schönthuerisch gegen mich gewesen ist. Gott befohlen! Nehmt Eure Gesundheit in Acht.

Der Fuhrmann blieb stehen und sah ihm nach, bis er in der Ferne kleiner ward, als die Blumen und

Schleifen seines Pferdes in der Nähe; und dann, mit einem tiefen Seufzer, schlug er sich, wie ein ruhelos umhertreibender, gebrochener Mann, nach einer Ulmengruppe in der Nachbarschaft. — Zurückkehren wollte er nicht, bis die Uhr am Schlagen wäre.

Seine kleine Frau weinte derweil bitterlich in ihrer Einsamkeit, nahm sich aber oft wieder zusammen, trocknete ihre Augen und sagte sich, wie gut er sei, wie ausnehmend gut! Ein paar Mal lachte sie sogar mitten unter Thränen auf, so herzlich, so siegesgewiß, so unbegreiflich, daß Tilly sich ordentlich darüber entsetzte.

Mit Verlaub, thun's nicht so! sagte Tilly. Das ist ja genug, um den Kleinen zu liefern und unter den Boden zu bringen, das ist es, mit Verlaub.

Willst du ihn manchmal seinem Vater bringen, Tilly, fragte ihre Herrin, sich die Augen trocknend, wenn ich nicht hier bleiben darf und wieder in meiner alten Heimath bin?

O, o, mit Verlaub, thun's nicht so, schrie Tilly, indem sie den Kopf zurückwarf und in ein Geheul ausbrach; sie sah in diesem Augenblick Boxern ganz ungewöhnlich gleich. O, o, mit Verlaub, thun's nicht so! O, o, wie ist denn alle Welt mit aller Welt umgegangen und umgesprungen, daß all andre Welt so unglücklich drüber werden muß! O, o, o, o!

Und unter diesem Schicksalsdrucke brach die weichherzige Tilly abermals in ein anhaltendes, und zwar so jammervolles Geheul aus, — durch die lange Unterdrückung war es um so schauderhafter geworden, daß sie unfehlbar das Kind hätte aufwecken und auf irgend eine gefährliche Weise, wahrscheinlich bis zu Krämpfen, erschrecken müssen, wenn ihre Augen nicht auf Caleb Plummer gefallen wären, der so eben seine Tochter in das Zimmer führte. Dieser Anblick verhalf ihr wieder zu einigem Schicklichkeitsgefühl; sie blieb ein paar Augenblicke stumm mit weit aufgerissenem Munde stehen, dann aber rannte sie zu dem Bette, auf dem das Kind schlief, tanzte auf dem Boden einen tollen St. Veitstanz und wühlte sich zugleich mit Kopf und Gesicht in die Betttücher hinein, welches außerordentliche Manöver ihr offenbar große Erleichterung gewährte.

Mary, begann Bertha, nicht bei der Hochzeit!

Ich hab' ihr gesagt, daß Ihr nicht hingehen würdet, Frauchen, flüsterte Caleb. Ich hörte gestern Abend so was. Aber, bei Gott, sagte der kleine Mann und faßte zärtlich ihre beiden Hände, ich kümmere mich nicht darum, was sie sagen, ich glaube ihnen nicht. Es ist nicht viel an mir, aber das kleine Bischen sollen sie

mir in Stücke reißen, eh' ich ein Wort gegen Euch aufkommen lasse.

Er schlang seine Arme um ihren Hals und hätschelte sie, wie ein Kind seine Puppe hätschelt.

Es ließ Bertha heut Morgen nicht zu Hause, sagte Caleb. Ich merkte wohl, wie sie sich fürchtete, das Glockenläuten zu hören, und sich nicht getraute, den Beiden an ihrem Hochzeitstage so nahe zu sein. So brachen wir frühzeitig auf und gingen hieher. Es ist mir immer im Kopfe herumgegangen, was ich gethan habe, fuhr er nach einer kleinen Pause fort; ich habe mich ausgescholten, bis ich kaum mehr wußte, wo aus und ein, weil ich ihr so viel Kummer verursacht — und da bin ich zu dem Schluß gekommen, daß es doch besser wäre — wenn Ihr mir nämlich beistehen wolltet, Frauchen — ihr die Wahrheit zu sagen. Nicht wahr, Ihr steht mir bei? fragte er, vom Kopf bis zu den Füßen zitternd. Ich weiß nicht, welchen Eindruck es auf sie machen, weiß nicht, was sie von mir denken, weiß nicht, ob sie sich dann jemals noch um ihren armen Vater kümmern wird. Aber es ist am besten für sie, wenn ich die Täuschung von ihr nehme, und ich muß die Folgen tragen, wie ich's verdient habe.

Mary, sagte Bertha, wo ist deine Hand? Ah! Hier ist sie, hier ist sie! — Sie preßte sie lächelnd an ihre

Lippen und schmiegte sie unter ihren Arm. Ich habe sie gestern Abend leise mit einander reden hören, es handelte sich um einen Vorwurf gegen dich. Sie hatten Unrecht.

Des Fuhrmanns Frau blieb still. Caleb antwortete für sie.

Sie hatten Unrecht, sagte er.

Ich wußte es, rief Bertha stolz. Und ich habe es ihnen auch gesagt. Ich hielt es unter mir, nur ein Wort anzuhören. Ihr mit einem Schein von Recht etwas vorwerfen! — Sie preßte die Hand zwischen den ihren und beugte die zarte Wange an ihr Antlitz. Nein! so blind bin ich nicht.

Ihr Vater trat auf ihre eine Seite, während Dot auf der andern blieb und ihre Hand hielt.

Ich kenne euch Alle, fuhr Bertha fort, besser als ihr meint. Aber Niemand so gut wie sie! Nicht einmal dich, Vater! Nichts steht so wirklich und leibhaftig vor mir, wie sie. Wenn ich in diesem Augenblick wieder sehen könnte, sie brauchte kein Wort zu reden, ich fände sie unter Tausenden heraus! Meine Schwester!

Bertha, mein Liebling, sagte Caleb, ich habe etwas auf dem Herzen, das ich dir sagen möchte, so lang wir Drei noch allein sind. Höre mich geduldig an! Ich habe dir ein Geständniß zu machen, mein Liebling.

Ein Geständniß, Vater?

Ich bin von der Wahrheit abgewichen und habe mich verirrt, mein Kind, sagte Caleb mit einem erbarmenswerthen Ausdruck in seinem bestürzten Gesicht. Ich bin von der Wahrheit abgewichen, in der Meinung, dir was Liebes zu thun. — und ich bin grausam gewesen.

Sie wendete ihm ihr Gesicht mit dem Ausdruck der Verwunderung zu und wiederholte: grausam?

Er klagt sich zu hart an, Bertha, sagte Dot. Du wirst das gleich selbst sagen, du wirst die Erste sein, die es ihm sagt.

Er grausam gegen mich? rief Bertha, ungläubig lächelnd.

Nicht absichtlich, mein Kind, sagte Caleb. Aber ich bin's gewesen; obwohl ich es niemals ahnte — bis gestern. Meine theure blinde Tochter, höre mich an und vergieb mir! Die Welt, in der du lebst, mein Herzblatt, ist nicht so beschaffen, wie ich sie dir vorgemalt habe. Die Augen, denen du vertrautest, haben dir gelogen.

Sie hatte ihm noch immer ihr verwundertes Gesicht zugewendet; aber nun wick sie etwas zurück und schmiegte sich enger an ihre Freundin.

Der Weg deines Lebens war rauh, meine Arme, sagte Caleb, und ich wollte ihn dir ebner machen. Ich



habe die Außenwelt verändert, die Herzen der Menschen anders dargestellt, habe Dinge erfunden, die nie vorhanden waren. Alles das, um dich glücklicher zu machen. Ich habe dir viel verheimlicht, habe dich viel betrogen. Gott verzeihe mir, und dich mit Phantasiegebilden umgeben.

Aber lebende Menschen sind keine Phantasiegebilde, rief sie hastig und erbleichte dabei über das ganze Gesicht und wich noch weiter vor ihm zurück; die kannst du nicht anders darstellen.

Und dennoch that ich es, Bertha, klagte sich Caleb an. Es giebt Jemand, den du kennst, mein Täubchen

---

O Vater! Wie kannst du von Kennen reden! *Ich* kennen! gab sie im Tone bittern Vorwurfs zurück. Was und wen soll ich kennen! Ich, die ich keinen Führer habe! Ich, die elende Blinde!

In der Angst ihres Herzens streckte sie die Hände aus, als wollte sie tastend ihren Weg suchen, dann schlug sie sie in hilflosem Schmerz vor das Gesicht.

Die Hochzeit, die man heute feiert, sprach Caleb weiter, hält ein finsterer, geiziger, liebloser Mann. Dir und mir ein harter Herr, Liebe, seit langen Jahren. Abstoßend von Angesicht und in seinem ganzen Wesen. Kalt und gefühllos durch und durch. In jedem

Zug unähnlich dem Bilde, das ich dir von ihm gezeichnet habe, mein Kind. In jedem Zuge.

O warum, rief die Blinde, deren Schmerz ihre Kräfte zu übersteigen drohte, warum hast du das gethan! Warum hast du mein Herz so angefüllt, und kommst nun wie der Tod, und raubst mir, was ich liebe! O mein Gott, wie blind bin ich! Wie hilflos und allein!

Der zerknirschte Vater ließ den Kopf hängen, seine Reue, sein Kummer waren seine einzige Antwort.

Noch nicht lange hatte sie sich ihrem wilden Schmerzensausbruch hingegeben, als das Heimchen am Herde, für Niemand als für sie hörbar, zu zirpen begann. Aber nicht fröhlich, sondern leise, bang und traurig. Das Lied klang so schwermuthsvoll, daß sogleich ihre Thränen floßen. Als aber jetzt die Fee, welche die ganze Nacht neben dem Fuhrmann gestanden, hinter ihr erschien und auf ihren Vater hindeutete, da strömten sie wie Regen nieder.

Bald vernahm sie die Stimme des Heimchens deutlicher und schaute durch das Dunkel ihrer Blindheit, wie die Erscheinung ihren Vater umschwebte.

Mary, sagte die Blinde, beschreibe mir, wie es bei uns zu Hause aussieht. Wie es in Wahrheit aussieht.

Es ist eine ärmliche Stätte, Bertha, in der That sehr ärmlich und kahl. Das Häuschen wird kaum noch einen Winter gegen Wind und Regen vorhalten. Es ist so übel vor dem Wetter verwahrt, Bertha, fuhr Dot mit leiser, aber vernehmlicher Stimme fort, wie dein armer Vater in seinem Rock von Sackleinwand.

Aufs Tiefste bewegt, stand das blinde Mädchen auf und zog des Fuhrmanns kleine Frau bei Seite.

Die Geschenke, die ich so sorgfältig aufhob, die so wunderbar meinen Wünschen begegneten und mir immer so tiefe Freude machten, fragte sie zitternd, woher kamen sie? Hast *du* sie gesendet?

Nein.

Wer denn?

Dot sah, daß sie es bereits wußte und schwieg. Die Blinde drückte die Hände wieder vor ihr Gesicht, aber jetzt auf ganz andere Art.

Liebe Mary, nur einen Augenblick. Nur einen einzigen Augenblick. Weiter hieher. \_Sprich leise. Du bist wahr, ich weiß es. Du wirst mich jetzt nicht täuschen. Du nicht!

Gewiß nicht, Bertha.

Nein, ich bin überzeugt, daß du es nicht thust. Du hast zu viel Mitleid mit mir. Mary, blick einmal hinüber, wo wir so eben standen, wo mein Vater

geblieben ist, mein Vater, der so ganz Mitgefühl und Liebe für mich ist — und sage mir, was du siehst.

Ich sehe, sagte Dot, die sie wohl verstand, einen alten Mann, der auf einem Stühle sitzt und sich kummervoll zurücklehnt, das Gesicht in den Händen vergraben. Ganz, als ob sein Kind ihn trösten sollte. Bertha.

Ja, ja. Sie wird. Weiter.

Es ist ein alter Mann, von Sorge und Arbeit gebeugt. Ein magerer, niedergeschlagener, bekümmertes Mann mit grauen Haaren. Ich sehe ihn jetzt verzagt und zerschmettert und unfähig, dem Leben Stand zu halten. Aber, Bertha, ich habe ihn oft zuvor gesehen, wie er muthig kämpfte, auf allen möglichen Wegen zu strebte, und immer nur nach Einem großen heiligen Ziele. Und ich ehre sein graues Haupt und segne ihn.

Die Blinde riß sich von ihr los, und vor ihm auf die Kniee stürzend, drückte sie sein graues Haupt an ihre Brust.

Ich habe meine Augen wieder, ich habe meine Augen! rief sie. Ich bin blind gewesen, doch nun sehe ich. Ich habe ihn nie gekannt! Welch ein Gedanke, daß ich hätte sterben können, ohne den Vater erkannt zu haben, der mich so zärtlich geliebt hat!

Caleb fand keine Worte für seine Rührung.

Nirgends auf Erden giebt es eine Lichtgestalt, rief das blinde Mädchen, indem sie ihn umschlungen hielt, die ich so innig lieben könnte und so aus tiefstem Herzen verehren, wie diese. Je grauer und gebeugter, um so theurer, mein Vater! Nie soll man wieder sagen, ich sei blind. Keine Falte in seinem Gesichte, kein Haar auf seinem Haupte will ich vergessen, so oft ich den Himmel anrufe, bittend und dankend für ihn.

Meine Bertha! stammelte Caleb.

Und in meiner Blindheit glaubte ich ihm, fuhr sie fort, ihn mit Thränen der heißesten Hingebung liebkosend, daß er so ganz anders aussehe. Und hatte ihn Tag für Tag um mich, immer nur für mich sorgend, und träumte mir nichts davon.

Der jugendliche, schmucke Vater im blauen Rock, Bertha, sagte der arme Caleb, der ist dahin!

Nichts ist dahin, antwortete sie. Liebster Vater, nein! Alles lebt fort — in dir. Der Vater, den ich so über Alles liebe; der Vater, den ich nie genug liebte und nie kannte; der Wohlthäter, den ich zu erst zu verehren und zu lieben anfang, weil er so voll Theilnahme für mich war; Alles lebt fort in dir. Nichts ist todt für mich. Der Inbegriff von Allem, was mir das Liebste war, lebt fort, lebt hier in diesem

eingefallenen Antlitz und diesem grauen Haupte. Und ich bin *nicht* blind, Vater, nicht länger mehr!

Dot's Aufmerksamkeit war während dieses Zwiegesprächs ganz auf Vater und Tochter gerichtet gewesen; doch jetzt, als sie den kleinen Mäher auf der maurischen Wiese ins Auge faßte, sah sie, daß die Uhr in wenigen Minuten schlagen mußte; und sofort bemächtigte sich ihrer eine ungewöhnliche fieberhafte Aufregung.

Vater, sagte Bertha zögernd. Mary . . .

Ja, mein Kind, antwortete Caleb, hier ist sie.

In ihr ist nichts verändert? Von ihr hast du mir nie etwas gesagt, was nicht wahr gewesen wäre?

Ich hätte es wohl auch gethan, fürchte ich, gab Caleb zur Antwort, wenn man etwas an ihr besser machen könnte. Aber ich hätte sie nur schlechter machen müssen, wenn ich an ihr hätte ändern wollen. An ihr war nichts zu verschönern, Bertha.

So vertrauensvoll auch das blinde Mädchen gefragt hatte, so war doch ihr Entzücken und ihr Stolz über diese Antwort und die Zärtlichkeit, womit sie Dot immer wieder von Neuem umarmte, ein reizendes Schauspiel.

Und dennoch kann sich Mehr ändern, als du glaubst, Liebe, versetzte Dot. Zum Besseren, mein' ich, zur großen Freude für Manchen von uns. Nur

darfst du mir nicht zu sehr erschrecken, wenn etwas derart eintreten und dich näher angehen sollte. Rollt nicht ein Wagen auf der Straße? Du hast ein scharfes Gehör, Bertha. Rollt ein Wagen?

Ja, und er kommt sehr rasch.

Ich — ich — ich weiß, daß du ein scharfes Gehör hast, sagte Dot, die Hand aufs Herz legend und so schnell als möglich sprechend, um sein Pochen zu verbergen. Ich habe es oft bemerkt, und auch gestern Abend hast du den fremden Tritt so schnell herausgefunden. Ich weiß zwar nicht, warum du es sagtest — denn ich erinnere mich sehr gut: Wessen Tritt ist das? sagtest du. Bertha aber ich weiß nicht, warum dir gerade dieser Tritt mehr auffiel, als irgend ein anderer. Doch, wie ich so eben gesagt habe, es ändert sich Vieles in der Welt; gar Vieles; und wir können nichts Besseres thun, als uns zusammennehmen und uns von gar nichts mehr überraschen lassen.

Caleb begriff nicht, was sie meinen konnte; er merkte wohl, daß ihre Worte ihm nicht weniger als seiner Tochter galten. Zu seinem Erstaunen war sie so aufgereggt und angegriffen, daß sie kaum athmen konnte und sich an einem Stuhle hielt, um nicht umzusinken.

In der That, ein Wagen! stieß sie hervor. Immer näher! näher? Ganz nah! Hört ihr, wie er jetzt an der Gartenthüre hält? Und jetzt ein Schritt vor der Thüre — derselbe Schritt, Bertha, nicht wahr? und jetzt! —

Sie stieß einen leidenschaftlichen Freudenschrei aus, sprang auf Caleb zu und verschloß ihm die Augen mit beiden Händen, als ein junger Mann ins Zimmer stürzte, den Hut emporwarf und auf sie zugeflogen kam.

Ist's vorüber? rief Dot.

Ja!

Glücklich vorüber?

Ja!

Kennt Ihr diese Stimme noch, lieber Caleb? Habt Ihr nie einmal eine ähnliche gehört? rief Dot.

Wenn mein Sohn im goldenen Südamerika noch lebte — sagte Caleb zitternd.

Er lebt, jauchzte Dot, die Hände von seinen Augen zurückziehend und sie entzückt zusammenschlagend. Schaut ihn an! Seht, wie frisch und gesund er vor Euch steht! Euer theurer Sohn! Dein lieber, guter Bruder, Bertha!

Alle Hochachtung vor dem Freudenrausche dieses kleinen Wesens! Alle Hochachtung vor ihrem Weinen und Lachen, als die Drei sich in den Armen lagen! Alle Hochachtung vor der Herzlichkeit, mit der sie



dem sonnverbrannten, schwarzlockigen Seemann halbwegs entgegenkam und ihren rosigen kleinen Mund nicht zur Seite wandte, sondern sich herzhafte von ihm küssen und an seine hochgehende Brust drücken ließ.

Alle Hochachtung aber auch vor dem Kukuk — warum denn nicht? — der jetzt wie ein Räuber aus dem Klappthürchen seines maurischen Schlosses hervorbrach und zwölfmal über die versammelte Gesellschaft hin glucks'te, als wär' er trunken vor Freude!

Der Fuhrmann, der nun eintrat, stutzte nicht wenig, und dazu hatte er auch allen Grund, da er sich plötzlich in so froher Gesellschaft sah.

Seht, John, rief Caleb außer sich vor Freude, setzt her! Mein Sohn aus dem goldnen Südamerika! mein leibhaftiger Sohn! O, den Ihr selbst ausgerüstet und hinausgesendet habt, und dem Ihr immer ein solcher Freund gewesen seid!

Der Fuhrmann trat vor, um ihm die Hand zu reichen; aber schnell zurückfahrend, da ein Zug dieses Gesichtes ihn an den tauben Mann in seinem Wagen erinnerte, rief er:

Edward! Warst du es?

Jetzt kannst du ihm Alles sagen! rief Dot. Sag ihm Alles, Edward, und schone mich nicht, denn ich will

mich selbst nicht schonen, will um nichts in der Welt je wieder anders vor ihm stehen, als ich bin.

Ich war es, sagte Edward.

Und du konntest dich verkleidet in das Haus deines alten Freundes einschleichen! rief ihm der Fuhrmann zu. Ich kannte einst einen treuherzigen Jungen — wie viel Jahre sind es, Caleb, daß wir hörten, er sei todt, und Beweise dafür zu haben glaubten? — der das nie gethan hätte!

Ich hatte einst einen hochherzigen Freund, erwiederte Edward, mehr Vater als Freund, der nie weder mich noch einen andern Menschen ungehört verurtheilt hätte. Ihr waret dieser Freund. Und so bin ich gewiß, daß Ihr mich auch jetzt hören werdet.

Mit einem verstörten Blick auf Dot, die sich noch immer weit von ihm entfernt hielt, gab der Fuhrmann zurück:

Wohl, das ist nicht mehr als billig. Ich bin bereit.

So wißt denn, sagte Edward, daß ich, wie ich als junger Mensch von hier fortging, verliebt war, und daß meine Liebe erwiedert wurde. Das Mädchen war noch sehr jung und wußte vielleicht, werdet Ihr sagen, nicht recht, was sie wollte. Aber *ich* wußte, was ich wollte, und hatte eine ernstliche Liebe zu ihr.

Du! rief der Fuhrmann, du!

Gewiß, entgegnete der Andre. Und sie liebte mich wieder. Ich habe immer daran geglaubt, und nun weiß ich's gewiß.

Gott steh' mir bei! rief der Fuhrmann aus. Das ist schlimmer als Alles.

Voll treuer Liebe, erzählte Edward weiter. Und voll Hoffnung kehre ich nach manchen Mühsalen und Gefahren zurück, um meinen Theil unsers alten Schwures einzulösen, da höre ich zwanzig Meilen von hier, sie sei mir untreu geworden, habe mich vergessen und sich einem andern, reicheren Manne zugewendet. Ich war nicht gemeint, ihr Vorwürfe zu machen, ich wollte sie nur noch einmal sehen und mich von der Wahrheit des Gerüchtes überzeugen. Ich hoffte, sie sei wider ihren Wunsch und Willen dazu gezwungen worden. Freilich nur ein schwacher Trost, aber immer ein Trost, dachte ich, und so kam ich hieher. Um die Wahrheit, die volle Wahrheit zu erfahren, um selber frei beobachten und urtheilen zu können, ohne einerseits einem Hinderniß zu begegnen, oder andererseits einen Einfluß (falls ich noch einen hätte) auf sie auszuüben, verkleidete ich mich — Ihr wißt, wie — und wartete auf der Straße. Ihr wißt, wo. Ihr schöpftet keinen Verdacht, so wenig als sie dabei deutete er auf Dot — bis ich ihr am

Kamin etwas ins Ohr flüsterte, so daß sie mich beinahe verrathen hätte.

Aber als sie nun sah, daß Edward noch lebte und heimgekommen war, schluchzte Dot, die nun ihrerseits das Wort nahm, worauf sie während der ganzen Erzählung mit Schmerzen gewartet hatte, — und als sie sein Vorhaben inne wurde, rieth sie ihm dringend, sein Geheimniß zu bewahren; denn sein alter Freund John Peerybingle wäre viel zu offenherzig und zu ungeschickt in Kunstgriffen aller Art gewesen — er ist überhaupt ein ungeschickter Mann, setzte sie halb lachend und halb weinend hinzu —, um es ihm bewahren zu helfen. Und als sie — das bin ich, John, schluchzte die kleine Frau weiter — ihm Alles erzählt hatte, wie Sie ihn todt geglaubt habe und von ihrer Mutter zu einer Heirath gedrängt worden sei, die das einfältige, gute, alte Ding vortheilhaft nannte; und als sie — das bin wieder ich, John, — ihm gesagt hatte, die Hochzeit sei noch nicht vorüber, wiewohl es ganz nahe daran sei, und daß Sie nur aufgeopfert würde, wenn es dazu käme, denn Liebe sei bei Ihr nicht im Spiel; und als er nun vor Freude fast närrisch wurde, da sprach sie — wieder ich, John —, sie wolle sich ins Mittel legen, wie sie es ja oft in alten Tagen gethan, John, und wolle seine Geliebte ausforschen und sich

vergewissern, daß, was sie — wieder ich, John was sie sage und meine, das Richtige sei. Und es *war* das Richtige, John! Und sie wurden zusammengebracht, John! Und sie wurden getraut, John, vor einer Stunde! Und hier ist die Braut! Und Gruff und Tackleton kann als Junggeselle sterben. Und ich bin ein glückliches Weibchen, May, Gott segne dich!

Nein, sie war eine unwiderstehliche kleine Frau, wenn das hierher gehört; aber niemals so vollkommen unwiderstehlich, wie jetzt in ihrem Freudentaumel. Niemals hat man so reizende, so entzückende Glückwünsche gehört, wie die, mit denen sie jetzt sich selbst und die Braut überschüttete.

Mitten im Sturm der Gefühle, die seine Brust bewegten, war der treffliche Fuhrmann ganz verwirrt dagestanden. Nun wollte er auf sie zueilen, aber Dot streckte abwehrend die Hand aus und wich vor ihm zurück, wie vorhin.

Nein, John, nein! höre Alles! Liebe mich nicht eher wieder, John, als bis du jedes Wort gehört hast, das ich dir zu sagen habe. Es war unrecht, ein Geheimniß vor dir zu haben, John. Und es thut mir herzlich leid. Ich dachte freilich an nichts Schlimmes dabei, bis ich gestern Abend herunterkam und mich zu dir auf mein Stühlchen setzte; da aber, als ich auf deinem Gesichte las, daß du mich mit Edward in der

Gallerie hattest auf und abgehen sehen, und errieth, was du darüber dachtest, da fühlte ich, wie leichtsinnig und unrecht ich gehandelt hatte. Aber ach, theurer John, wie konntest du — wie konntest du so etwas denken!

Wie sie wieder schluchzte, die kleine Frau! John Peerybingle wollte sie in seine Arme schließen. Aber nein, sie ließ es nicht zu.

Du darfst mich noch nicht lieben, John! Noch lange nicht! Daß ich über diese bevorstehende Hochzeit so traurig wurde, Herz, das geschah darum, weil ich mich erinnerte, wie May und Edward sich schon so frühe geliebt hatten, weil ich wußte, daß ihr Herz weit entfernt war von Tackleton. Das glaubst du mir jetzt, nicht wahr, John?

Auf dieses wollte John einen neuen Anlauf nehmen, aber sie wehrte wiederum ab.

Nein, bleib dort, ich bitte dich, John. Wenn ich dich auslache, wie ich's ja manchmal thue, John, wenn ich dich ein ungeschicktes, liebes, altes Kameel heiße, und was dergleichen Namen sind, so thu' ich's ja nur, weil ich dich so sehr liebe, John, und deine ganze Art so prächtig finde, und dich um kein Härchen anders haben möchte, und wenn du morgen dafür ein König würest.

Hurrah hoch! rief Caleb mit ungewöhnlichem Feuer. Ganz meine Meinung.

Und wenn ich von ältlichen gesetzten Leuten schwatz, John, und uns verleumde, daß wir ein paar Schlafmützen seien, die so mitsammen dahintrollen, so ist es ja nur, weil ich solch ein närrisches kleines Ding bin, John, daß ich manchmal sogar mit dem Wickelkind Komödie spiele und alle möglichen Possen treibe.

Sie sah ihn heranstürmen, wehrte ihn aber noch einmal ab. Doch diesmal wäre es beinahe zu spät gewesen.

Nein, warte noch eine Minute, ich bitte dich, John. Das Wichtigste habe ich mir bis zuletzt aufgespart. Mein lieber, guter, edler John, als wir neulich Abends vom Heimchen sprachen, da hatte ich es schon auf der Zunge, dir zu sagen, daß ich dich anfangs noch nicht ganz so aus tiefstem Herzen geliebt habe, wie jetzt; daß es mir, wie ich zuerst hier ins Haus kam, halb bange war, ich könnte dich nicht so durch und durch lieben lernen, wie ich hoffte und wünschte; weil ich ja noch so gar jung war. John! Aber, theurer John, jeden Tag und jede Stunde ist meine Liebe größer und größer geworden. Und wenn sie jetzt noch wachsen könnte, so würde sie es, auf die hochherzigen Worte, die ich dich heute Morgen

sprechen hörte. Aber sie kann es nicht. Alles, was ich von Herzenswärme besaß — und es war viel, John —, gab ich dir, wie du es redlich verdientest, lange, lange schon, und ich habe nichts mehr, was ich dir noch geben könnte. Und jetzt, mein theurer Gatte, nimm mich wieder an dein Herz! Hier ist meine Heimath, John, und nie, nie mehr denke daran, mich in eine andere zu senden.

Nimmermehr kann es euch so entzücken, ein herrliches Weibchen in den Armen eines Andern zu sehen, wie es euch entzückt haben würde, zu sehen, wie Dot dem Fuhrmann entgegenflog. Es war das vollkommenste, ausgelassenste, seelenvollste kleine Schauspiel von Zärtlichkeit, das ihr in all euren Tagen hättet schauen können. Ihr dürft mir glauben, daß der Fuhrmann ganz verzückt war, und von Dot dürft ihr es gleichfalls glauben, und eben so von allen Anderen, mit Einschluß Tilly's, welche vor Freude reichlich weinte und in dem Wunsche, auch ihren jungen Pflegling an dem allgemeinen Freudenaustausche Theil nehmen zu lassen. Das Wickelkind der Reihe nach herumreichte, als ob es etwas zu trinken gewesen wäre.

Abermals hörte man einen Wagen vor der Thüre, und Jemand rief, Gruff und Tackleton komme zurück.



Wirklich trat auch gleich darauf der Edle ein, ziemlich erhitzt und aus den Fugen.

Aber was zum Teufel ist das, John Peerybingle? rief er erstaunt. Da muß ein Mißverständniß obwalten. Ich bedeutete Mrs. Tackleton, mich an der Kirche zu erwarten, aber ich will schwören, daß ich ihr auf der Straße begegnet bin, wie sie hieherfuhr. Ah, da ist sie ja! Bitt' um Entschuldigung, Sir, habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen, aber Sie müssen mir wohl schon den Gefallen thun, mir diese junge Dame ein wenig zu überlassen, sie hat diesen Morgen etwas Besonderes vor.

Sie wird hier nicht zu entbehren sein, antwortete Edward. Auch fiele es mir im Traum nicht ein, sie fortzulassen.

Was will Er damit sagen, Er Landstreicher? rief Tackleton.

Ich will damit sagen, erwiderte der junge Mann lächelnd, daß ich, da man Ihrem Aerger etwas zu Gute halten muß, für jede böse Rede heute eben so taub sein werde, wie ich es gestern für *alles* Reden war.

Der Blick, den Tackleton ihm zuwarf, und der Sprung, mit dem er in die Höhe fuhr!

Es thut mir leid. Sir, sagte Edward, May's linke Hand und namentlich den dritten Finger derselben

emporhaltend, es thut mir leid, daß die junge Dame Sie nicht zur Kirche begleiten kann; da sie aber heute Morgen schon einmal dort gewesen ist, so werden Sie sie vielleicht entschuldigen.

Tackleton starrte den Goldfinger an; dann nahm er ein Stückchen Silberpapier aus seiner Westentasche, in dem sich, wie man sehen konnte, gleichfalls ein Ring befand.

Tilly! sagte er. Will Sie so gut sein, das ins Feuer zu werfen? So, danke.

Es war eine frühere Zusage, eine sehr alte Zusage, die meine Frau verhinderte, die mit Ihnen getroffene Abrede einzuhalten, mein Wort darauf, setzte Edward hinzu.

Mr. Tackleton, fiel May erröthend ein, wird mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu bezeugen, daß ich es ihm ehrlich gestanden und ihm oft erklärt habe, ich könne nie vergessen.

Freilich, freilich! versetzte Tackleton. O freilich, ganz gewiß. Nun ja, Alles in Ordnung. Alles in Richtigkeit. Mrs. Edward Plummer vermuthlich?

So ist ihr Name, erwiderte der Bräutigam.

Ah! Ich hätte Sie kaum wieder erkannt, Sir, sagte Tackleton, indem er sein Gesicht genau musterte und ihm eine tiefe Verbeugung machte. Gratulire, Sir!

Danke.

Mrs. Peerybingle, sagte Tackleton hierauf, sich rasch nach der Seite wendend, wo sie mit ihrem Gatten stand, es thut mir leid. Sie haben mir zwar keinen sehr großen Gefallen erwiesen, doch, bei meiner Seele, es thut mir leid. Sie sind besser, als ich glaubte. John Peerybingle, es thut mir leid. Ihr versteht mich, das ist genug. Alles in Richtigkeit, meine Damen und Herren. — Alles befriedigend. Guten Morgen!

Damit machte er der Sache ein Ende und seiner Gegenwart ebenfalls. Letzteres übrigens mit einem kurzen Aufenthalt vor der Thüre, wo er seinem Pferde die Blumen und Schleifen vom Kopf riß und ihm eins in die Rippen gab, das beste Mittel, um dem Thier bemerklich zu machen, daß ihm heut Etwas schief gegangen sei.

Natürlich wurde es nun eine ernste Pflicht, den Tag so zu begehen, daß er für ewige Zeiten als hoher Fest- und Feiertag im Peerybingle'schen Kalender stehen mußte. Demgemäß ging denn Dot ans Werk, ein Festmahl herzurichten, das unverwelkliche Ehre über das Haus und jeden seiner Angehörigen ausstrahlen sollte; und über ein ganz Kurzes stak sie bis über die Ellbogengrübchen im Weizenmehl und machte dem Fuhrmann, so oft er in ihre Nähe kam, den Rock weiß, indem sie ihn anhielt, um ihm einen

Kuß zu geben. Diese gute Seele wusch das Gemüse und schälte die Rüben, ließ die Teller fallen, warf volle Kochtöpfe am Feuer um und machte sich auf jede Art und Weise nützlich, während ein paar gelernte Köchinnen, die man in aller Eile aus der Nachbarschaft zusammengetrommelt hatte, in allen Thüren und um alle Ecken auf Leben und Tod gegen einander rannten und alle Welt allerorten über Tilly und das Wickelkind stolperte. So hatte Tilly noch nie gegläntzt. Ihre Allgegenwart war der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Fünfundzwanzig Minuten nach zwei Uhr war sie ein Stein des Anstoßes in der Küche, punkt halb drei Uhr eine Fallgrube im Gange, und fünfundzwanzig Minuten vor drei Uhr ein Fallstrick in der Dachkammer. Des Kindes Kopf war eine Art Proberstein für jeden erdenklichen Gegenstand aus allen drei Naturreichen. Nichts kam heute in Gebrauch, das nicht ein oder das andremal nähere oder nächste Bekanntschaft mit ihm machte.

Alsdann wurde eine große Deputation in Bewegung gesetzt, um Mrs. Fielding ausfindig zu machen, vor der erhabenen Dame in Sack und Asche Buße zu thun und sie nöthigenfalls mit Gewalt herbeizuschaffen, damit sie vergebe und unter Glücklichen glücklich sei. Im ersten Augenblicke, nachdem die Deputation ihrer habhaft geworden,

wollte sie auf gar keine Vorstellung hören, jammerte in Einem fort, daß sie diesen Tag erleben müsse, und kein anderes Wort war aus ihr herauszubringen als: Nun tragt mich nur zu Grabe! was doch äußerst ungereimt lautete, in Anbetracht, daß sie ja noch gar nicht todt oder irgend etwas dergleichen war. Nach einiger Zeit verfiel sie in einen Zustand entsetzlicher Ruhe und bemerkte, sie habe schon damals, als die unglückliche Verkettung von Umständen im Indigohandel eingetreten sei, vorausgesehen, daß sie ihr Leben lang jeder Art von Schmach und Beleidigung ausgesetzt sein würde; und es freue sie nur, zu sehen, daß sie Recht gehabt; und sie bitte, sie möchten sich nicht weiter mit ihr bemühen — denn was sei *sie*? lieber Gott, ein reines Nichts! — sondern ganz vergessen, daß solch ein Geschöpf in der Welt sei, und möchten ohne sie ihren Gang durchs Leben gehen. Aus diesem bitteren, beißenden Zuge ging sie in einen erbos'ten über und warf die bemerkenswerthe Aeüßerung hin: der Wurm, wenn er getreten werde, krümme sich; dann aber zerschmolz sie in sanfte Wehmuth und sagte, wenn man sie nur ins Vertrauen gezogen, wie Manches hätte sie an die Hand geben können. Diese Krisis in ihren Gefühlen benutzte die Deputation, sie in Umarmungen zu begraben, und sehr bald hatte sie ihre Handschuhe an

und befand sich auf dem Wege zu John Peerybingle's in einem Aufzuge von unantastbarer Vornehmheit, neben sich ein Papierpacket, das eine Staatshaube enthielt, fast so groß und ganz so steif, wie eine Bischofsmütze.

Nunmehr sollten auch Dot's Vater und Mutter kommen, blieben aber so lange aus, daß man um sie besorgt wurde und alle Augenblicke nach ihrem Wägelchen auf die Straße hinaus schaute. Mrs. Fielding sah jedesmal nach der entgegengesetzten Richtung, und auf die moralische Unmöglichkeit dieser Richtung aufmerksam gemacht. »hoffte« sie, sie werde sich die Freiheit nehmen dürfen, hinzusehen, wohin es ihr gefalle.

Endlich kamen sie, ein rundes, kleines Pärchen, in einem gemählichen und gemüthlichen kleinen Trübchen daher ziehend, das die Dot'sche Familie ganz und gar bezeichnete; und wunderbar war es, Dot und ihre Mutter neben einander zu sehen. Sie waren sich Beide so ähnlich.

Jetzt mußte Dot's Mutter ihre Bekanntschaft mit May's Mutter erneuern; und May's Mutter steifte sich immer auf ihre Vornehmheit, aber Dot's Mutter steifte sich auf gar nichts als auf ihre rührigen kleinen Füßchen. Der alte Dot — das heißt Dot's Vater; ich vergaß, daß dies nicht sein rechter Name ist, aber was

thut das? — der nahm sich allerlei Freiheiten heraus, schüttelte Leuten, die er zum ersten Mal sah, die Hände, schien an einer Haube nichts zu finden, als so und so viel Stärke und Musselin, legte auch gar keinen Respect vor dem Indigohandel an den Tag, sondern meinte, da sei nichts mehr zu helfen; in Summa, nach Mrs. Fielding's Rechnung, ein guter Mann — aber ungebildet, meine Liebe, ungebildet.

Nicht um Alles hätte ich Dot missen mögen, wie sie — meinen Segen über ihr strahlendes Gesichtchen! — in ihrem Hochzeitskleide als Hausfrau waltete; um Alles nicht. Noch den guten Fuhrmann, der so seelenvergnügt und so frisch aussehend unten am Tische saß. Auch nicht den gebräunten, jugendlichen Seemann und seine schöne Frau. Nicht Eins von Allen. Das Essen selbst zu missen, hieß ein so luftiges und stattliches Festmahl missen, wie man sich nur eines wünschen kann; und wer die überschäumenden Becher, aus welchen man auf den Hochzeitstag trank, hätte missen sollen, wäre am schlimmsten von Allen daran gewesen.

Nach Tische sang Caleb sein Lied vom »funkelnden Pokal«!

Und so wahr ich ein lebendiger Mann bin und es noch ein paar Jahre zu bleiben hoffe: er sang das Lied bis zu Ende.

Und, beiläufig, just als er den letzten Vers ausgesungen hatte, trat ein höchst unerwartetes Ereigniß ein.

Es klopfte an der Thüre, und ohne viel Umstände kam ein Mann hereingestolpert, der etwas Schweres auf dem Kopfe trug. Indem er es mitten auf den Tisch symmetrisch zwischen die Nüsse und Aepfel stellte, sagte er:

Herrn Tackleton's Empfehlungen, und da er den Kuchen nicht mehr brauchen könne, so möchten sie sich's vielleicht schmecken lassen.

Und mit diesen Worten trollte er sich wieder.

Die Gesellschaft war ein wenig überrascht, wie ihr leicht denken könnt. Mrs. Fielding, als eine Dame von begrenztem Scharfsinn, warf sofort die Vermuthung auf, der Kuchen sei vergiftet, und erzählte auch gleich eine Geschichte, wie sie wisse, daß von einem Kuchen ein ganzes Institut von jungen Damen blau angelaufen sei. Aber sie wurde durch Acclamation überstimmt und der Kuchen von May mit großer Feierlichkeit und unter allgemeinem Jubel zerschnitten.

Ehe noch Jemand davon kosten konnte, klopfte es schon wieder an der Thüre, und der Mensch von vorhin kam abermals zum Vorschein, unter dem Arme ein großes Packet in braunem Papier. Herrn



Tackleton's Empfehlungen und hier schicke er ein paar Spielsachen für das Kind. Sie seien nicht übel.

Und nachdem er sich seines Spruchs entledigt, zog er wieder ab.

Die ganze Gesellschaft saß sprachlos, und es würde ihr sehr schwer gefallen sein; Worte für ihr Erstaunen zu finden, selbst wenn sie volle Zeit gehabt hätte, danach zu suchen. Aber es blieb ihr gar keine Zeit, denn kaum hatte der Bote die Thüre hinter sich geschlossen, als es von Neuem klopfte und Tackleton selbst ins Zimmer trat.

Frau Peerybingle! sagte der Spielwaarenhändler, den Hut in der Hand. Es thut mir leid. Es thut mir jetzt noch mehr leid, als heute früh. Ich habe Zeit gehabt, darüber nachzudenken. John Peerybingle, ich bin ein Griesgram von Natur, aber ich muß wohl einigermaßen aufthauen, wenn ich einem Mann wie Euch ins Auge sehe. Caleb, aus dem Munde dieses ahnungslosen Kindsmädchens ist mir gestern Abend ein halber Wink geworden, der mir ein Licht aufgesteckt hat. Ich schäme mich, wenn ich daran denke, wie leicht ich Euch und Eure Tochter hätte gewinnen können, und Welch ein elender Tropf ich war, als ich sie für einen solchen hielt. Ihr Freunde allzumal, mein Haus ist heute Abend sehr einsam. Nicht einmal ein Heimchen habe ich an meinem

Herde. Ich habe sie ja alle verscheucht. Seid gütig gegen mich und laßt mich an eurer glücklichen Gesellschaft theilnehmen.

In fünf Minuten war er wie zu Hause. Nie habt ihr so einen Sausewind gesehen. Was hatte er denn nur sein ganzes Leben lang angefangen, daß er seine große Anlage zur Lustigkeit bis jetzt nicht kannte! Oder was hatten die Elfen mit ihm angefangen, eine solche Verwandlung zu bewerkstelligen!

John! Gelt, du schickst mich heut Abend nicht mehr heim? flüsterte Dot. Was meinst du?

Er war doch bei alledem sehr nahe daran gewesen.

Nur Ein lebendes Wesen fehlte noch, um die Gesellschaft vollzählig zu machen; und wie der Blick war er auch schon da; sehr durstig vom heftigen Laufen und sich abarbeitend in vergeblichen Anstrengungen, seinen Kopf in einen engen Wasserkrug hinein zu zwängen. Er hatte den Wagen bis ans Ende des täglichen Weges begleitet, sehr ungehalten über die Abwesenheit seines Herrn und unerhört rebellisch gegen den Stellvertreter. Nachdem er sich dort eine kleine Weile um den Stall herumgetrieben, fruchtlos bemüht, das alte Pferd zu dem meuterischen Unterfangen einer eigenmächtigen Umkehr zu verführen, hatte er sich in die Wirthsstube begeben und ans Kamin gelegt. Plötzlich aber, von

der Ueberzeugung durchdrungen, daß die ganze Geschichte mit dem Stellvertreter Schwindel sei und rein aufgegeben werden müsse, war er wieder auf die Beine gesprungen und rechtsum spornstreichs heimgerannt.

Auf den Abend gab es einen Tanz. Bei dieser allgemeinen Erwähnung sothaner Lustbarkeit könnte ich es bewenden lassen, wenn ich nicht einigen Grund zu der Voraussetzung hätte, daß es ein ganz eigenartiger Tanz, ein Tanz von höchst ungewöhnlichen Figuren war. Er formirte sich wenigstens auf absonderliche Weise, und zwar also.

Edward, dieses Seemannsherz — ein ganzes, frisches, rasches, fröhliches Herz war er — hatte ihnen alle möglichen Wunderdinge erzählt, als da sind von Papageien, Goldminen, Mexicanern, Goldstaub und dergleichen, als es ihm auf einmal in den Kopf kam, von seinem Sitze aufzuspringen und einen Tanz vorzuschlagen; denn Bertha's Harfe war bei der Hand, und die Blinde meisterte sie, wie ihr es selten hören werdet. Dot, ein nichtsnutziges kleines Münsterchen von Ziererei, wenn sie wollte, behauptete, sie sei aus den Tanzjahren heraus; meines unmaßgeblichen Dafürhaltens behauptete sie das, weil der Fuhrmann eben seine Pfeife rauchte und sie am liebsten bei ihm sitzen blieb. Auf dieses aber

hatte natürlich auch Mrs. Fielding keine andere Wahl mehr, als ebenfalls zu behaupten, daß sie aus ihren Tanzjahren heraus sei; und so behaupteten dann die andern Alle der Reihe nach dasselbe; nur May nicht. May war bereit.

So tanzten denn May und Edward unter großem Beifall allein, und Bertha spielte ihre munterste Weise.

Ja wohl, meint Ihr? Ihr mögt mir's nun glauben oder nicht, keine fünf Minuten haben sie getanzt, da wirft plötzlich der Fuhrmann seine Pfeife weg, faßt Dot um den Leib, und mitten ins Zimmer und dreht sich mit ihr herum, daß es nur so eine Art hat. Kaum sieht dies Tackleton, so kreuzt er auf Mrs. Fielding zu, faßt sie auch um den Leib und wirbelt nach. Und kaum sieht das der alte Dot, so ist er ganz Quecksilber, zieht Frau Dot die ältere mitten in den Reigen, und alsbald sind sie die Vordersten. Und kaum sieht das Caleb, so erwischt er Tilly an beiden Händen, und fort geht's, daß Kies und Funken stoben; Tilly ihrerseits im festen Glauben, daß tolles Hineinrasen in die andern Paare und möglichst häufiges Zusammenprallen mit ihnen das wahre Geheimniß und die eigentliche Seele der Tanzkunst sei.

Horch, wie das Heimchen die Musik mit seinem Zirp, Zirp, Zirp! begleitet und wie der Kessel summt!

\* \* \*

Doch was ist das! Eben da ich ihnen noch wohlgemuth lausche und mich gegen Dot wende, um noch einen Blick auf das mir so liebgewordene Figürchen zu werfen, ist sie mit allen Andern in Luft zerronnen, und ich bin allein.

Ein Heimchen singt am Herde; auf dem Boden liegt ein zerbrochenes Kinderspielzeug; und sonst ist nichts mehr da.

## **Endnote.**

<sup>1</sup> Drehbarer Knopf zum Oeffnen, in England allgemein statt der Klinke üblich.